Dessus de Viole oder Violon (*gall.*) die höchste, oder erste Violin.

Dessus du grand Choeur (*gall.*) die Discant-Stimme des grossen, oder vollen Chors.

Dessus du petit Choeur (*gall.*) die Discant-Stimme des kleinen, oder concertirenden Chors.

Détaché (*gall.*) abgezuckt; ist eine folgender gestalt über oder unter einer Note befindliche Manier 1,7; 1, L; wodurch eine solche marquirte Note die Helffte von ihrer Geltung verliehret, und an statt der zweyten Helffte ein Stillschweigen entstehet, da denn z. E. ein Viertel nur wie ein Achtel, und dieses wie ein Sechzehntheil tractirt wird. s. *Lamberts Principes* du Claveçin, ch. 27.

Détonner [*gall.*] aus der Melodie eines Gesanges kommen, falsch, d.i. höher oder tieffer singen als man soll.

Deuteros, δεύτερος sc. τόνος, secundus Tonus sc. Ecclesiasticus, der zweyte Kirchen-Ton: hierdurch werden unter den 8 Kirchen-Tonen der dritte un vierdte gemeynet, weil beyde zusammen in die zweyte Classe gehören.

Deuringus (*Benedictus*) hat unter dem Titul: Conceptus Musici, XII. Motetten in folio drucken lassen. s. Hrn. Lotters Music. Catalog.

Deux quarte (*gall.*) bedeutet den zwey Viertel-Tact, welcher also $\frac{2}{4}$ gezeichnet wird. s. *Loulié* Elements de Musique, pag. 35.

Di, der Italiänische Articulus indefinitus des Genitivi, heisset (1. vor den Tauff-Nahmen der Auctorum des, als: di Giov. Maria Bononcini, des Johannis Mariæ Bononcini, u. d. g. it. vor andern Substantivis, z. E. Salmi di Terza, di Compieta, derer Psalmen, so in der dritten, in der Endigungs-Stunde gebraucht werden. (2. um, als: di Seconda, di Terza, di Quarta, di Quinta, di Sesta (*ital.*) um eine Secund, Terz, Quart, Quint, Sext [nehmlich höher oder tieffer.] Vor etlichen Adverbiis bedeutet er auch [3. so viel, als der Frantzosen ihr de oder d'au. z. E. di sopra [*ital.*] de dessus oder d'au dessus [*gall.*] oben drüber; di sotto [*ital.*] de dessous, oder d'au dessous [*gall.*] unten drunter.

Diadromi, von διὰ, per, und δρόμος. cursus, Durchlauffer; also heissen [1. diejenigen Schwenck- und Schwebungen, welche eine Saite von sich giebt, wenn sie angeschlagen wird [2 eine Orgel-Pfeiffe, ehe sie bey der Stimmung mit einer andern, oder auch für sich allein, in den rechten Klang eintritt.

Diafonia [*ital.*] Diaphonia [*lat.*] διαφωνία (*gr.*) ein Mißlaut, Ubellaut.

Diagoras, ein in der 91 Olympiade, oder 414 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Philosophus zu Athen, und Sohn des Teleclidis, von seiner Geburts-Stadt Mileten, in Klein Asien, Milesius und Melius, sonsten aber auch, weil er einen GOtt, oder, nach andern, nicht so wohl eine Gottheit, als vielmehr die Viel-Götterey, geläugnet, Atheus genannt, soll ein guter Musicus, und Poeta Melicus gewesen seyn.

Diagramma (*lat.*) διάγραμμα (*gr.*) von διὰ, ex, und γράφω, scribo, bedeutet (1 eine aus der Partitur geschriebene Stimme oder Partie. s. Broß. p. 89. unterm Articul: Parte. (2. eine Partitur selbst. idem. p. 89. (3. Die vor Guidonis Zeiten gebräuchlich gewesene disposition, Ordnung und Benennung der Saiten mit griechischen Nahmen, von der untersten, nemlich der Proslambanomeno an, bis zu der obersten und 15ten, nemlich der Nete Hyperbolæon. s. *Wallisii* Append. in Ptolemæi Harmonica.

Dialogo [*ital.*] Dialogue [*gall.*] Dialogus [*lat.*] διάλογος (*gr*). von διαλέγομαι, differo, ich unterrede; ist eine Composition wenigstens von zwo Stimmen, oder so viel Instrumenten, so wechsels-weise sich hören lassen, und wenn sie am Ende zusammen kommen, mit dem G. B. ein Trio machen; es giebt aber auch Compositiones auf 2. 3. und 4 Chöre, so Gesprächs-weise alterniren. Die Organisten imitiren dergleichen Umwechselungen auch auf den Orgeln, wenn sie mehr als ein Clavier haben.

Diamantina, eine Italiänische Sängerin in der Breslauischen Oper an. 1727. s. die 43 Betrachtung des Musical. Patrioten, p. 348.

Diapason, gr. διὰ πασῶν; mit diesem termino, welcher durch alle heisset, wird die Octav beleget, weil sie alle intervalla simplicia in sich begreiffet. Omnes enim alios modos (i. e. intervalla) in se concludit, sagt Agricola in Scholiis ad Musicam Wenceslai Philomatis, c. 6 Und dieses ist die eigentliche Ursache, warum die Octav von den Griechen also, und nicht ad imitationem der andern intervallen, διὰ ὀκτὼ genennet worden; denn so die Benennung in Absicht auf alle in einer Octav enthaltenen Klänge geschehen wäre, hätte eine Quart auch nicht Diatessaron sondern διὰ ἕξ; und eine Quint nicht Diapente, sondern διὰ ὀκτὼ genennet werden müssen, weil z. E vom c bis zum f, als der Quart) sechs; und vom c bis zum g [als der Quint] acht Klänge befindlich sind; oder man müste noch ietzo folgende disposition, als c cis d dis, eine Quart; und c cis d dis e, eine Quint nennen. Da nun jenes nicht geschehen, und dieses auch noch nicht geschiehet, ist hieraus offenbar: daß die Wörter, Diatessaron und Diapente, ihren Nahmen nicht aus der chromatischen, sondern aus der diatonischen Scala empfangen haben. Welches auch P. Schott bekräfftiget. welcher, nachdem er lib. 9. c. 3. f. 3. Organ. Mathemat angeführet, wie und auf was für Art die vielsaitigten Instrumente möchten seyn erfunden und gestimmet worden, endlich meldet: daß nachgehends die Griechen das intervallum zwischen der ersten und zweyten Saite, διὰ δυῶ., per duas sc. chordas; das intervallum zwischen der ersten und dritten (so, daß die zweyte) und zwischen der zweyten und vierdten (da die dritte aussen gelassen worden) διὰ τριῶν, per tres; zwischen vieren, διὰ τεσσάρων, per quatuor; zwischen fünffen, διὰ πέντε, per quinque; zwischen sechsen, διὰ ἕξ, per sex; zwischen sieben, διὰ ἑπτὰ, per septem; und zwischen achten, nicht διὰ ὀκτὼ, per octo, sondern διὰ πασῶν, per omnes (sc chordas) deswegen genennet hätten: quod initio octo ad summum chordas extenderint. Sonsten führet auch den Nahmen Diapason ein gewisses Modell, wornach bey den Instrumentmachern die Orgel-Pfeiffen zugeschnitten, die Löcher in die Flöten, u. s. f. gemacht werden

Diapente, gr διὰ πέντε, per quinque sc. chordas diatonicas, eine vollkommene, oder reine Quint, aus drey gantzen und einem unvollkommenen Tone bestehend. Z. E. c g | g d. u. d. g. Sie kan auch in chromatischen Clavibus vorgestellet werden.

Diapente col Ditono [*lat.*] die grosse Septima. Z. E. c h̄. u. d. g.

Diapente col Semiditono [*ital.*] die kleine Septima. Z. E. c b̄. u. d g.

Diapente major [*lat.*] die grobe Quint, als ein Orgel-Register.

Diapente minor [*lat.*] die kleine Quint, als ein Orgel-Register. s. *Regula Diapente*

Diapente pileata (*lat.*) die gedeckte Quint in einer Orgel. s. *Nassat* und *Nazard.*

Diaspasma, gr. διάσπασμα, von διασπάω, divello, dirimo, perrumpo, ich reisse ab, trenne von einander; bedeutet beym Pexenfelder p 415 seines Apparatus Erudit. das Innehalten zwischen einem abgesungenen Verse zum zweyten. In Matth. Martinii Lex. Philologico stehet: Diapsalma, und wird durch interpositum in psallendo silentium erkläret. In Scapulæ Lex. ist διάψαλμα so viel, als melodiæ & cantus modulationisque immutatio, eine Versetzung und Veränderung der Melodie. s. *Matthesonii* Musical-Patrioten, p. 264 der 32 Betracht.

Diaschisma, gr. διάσχισμα, ist beym Boëthio lib. 2. c. 27. und Zarlino Vol 2. Ragion 2. Definit. 27 just die Helffte eines Semitonii minoris; und, nach Snegassi Meynung, c. 6. de Monochordi dimensione, der vierdte Theil eines Commatis musici; Mr. Brossard aber, nachdem er gesagt: das Comma musicum werde mathematice in zwey Schismata getheilet, deren 18 einen Ton ausmachen, versetzet gleich drauf: zwey Commata, auf eine andre Art, machten das, so man Diaschisma nenne, vier Diaschismata aber und ein Comma betrügen einen gantzen Ton. s. dessen Diction. unter dem Articul: Comma, p. 21. Ubrigens kommt dieses Wort her von σχίζειν, scindere, findere, spalten.

Diastaltica, gr. διασταλτική, war eine Art der Griechischen Melopœiæ, wodurch das menschliche Hertz erweitert, und zur Freude aufgemuntert werden kunte s. *Aristid. Quintil.* lib. 1. de Musica, p. 30 In Euclidis Introd. Harmon. p. 21 heisset diese Art, ἦθος διασταλτικόν, mos distendens. conf. *Distendente maniera.*

Diastema, pl. diastemata, gr. διάστημα, pl. διαστήματα, ein intervallum, pl. intervalla, eine Stimmweite, Stimmweiten,

Diastema antiphonum, ist so viel als die Octav.

Diastema commune, gr. διάστημα κοινὸν, war bey den Griechen ein solches intervallum, welches, in gewisser Absicht, bald ein compositum, bald ein incompositum vorstellete. z. E. das hemitonium war im diatonischen und chromatischen Genere ein intervallum: weil, der Stimmung nach, im ersten zwischen dem H und c: und im zweyten, zwischen dem H c, und c cis kein sonus intermedius sich befand; im enarmonischen Genere aber war das *hemitonium* ein *intervallum compositum*, weil zwischen dem H und c das scharffe H noch zu stehen kam. Der gantze Ton war im chromatischen Genere ein *intervallum compositum*; aber im diatonischen, ein *intervallum incompositum*. s. *Euclid.* Introd. Harm. p. 9.

Diastema compositum, gr. διάστημα σύνθετον: war ein intervallum, so ein oder mehr andere in sich fassete.

Diastema diaphonum, ist ein intervallum, so nicht wohl klingt: beym Volaterrano lib. 35. Commentar. Urbanorum heissen Diastemata diaphona, alle diejenigen intervalla, welche kleiner als eine Quart sind, als. Diesis, hemitonium, tonus, auch so gar ditonus.

Diastema homophonum, ist eben was Æquisonus; quod gravitate aut acuitate non discrepat.

Diastema incompositum, gr. διάστημα ἀσύνθετον; war bey den Griechen ein solches intervallum, zwischen welches in einem Tetrachordo [nach Beschaffenheit des Generis] kein anderes eingeschaltet werden kunte. Z. E. wenn ein Tetrachordum chromaticum [so eine Quart ausmachte] angelegt werden solte, muste die erste und tieffste Saite gegen die zweyte das intervallum eines hemitonii; die zweyte mit der dritten, wiederum dergleichen; und die dritte gegen die vierdte das intervallum einer tertiæ minoris [der Stimmung nach] geben, welches leztere intervallum Nicomachus p. 26. seines Enchiridii ein incompositum triemitonium nennet, nicht darum, als wenn nurgedachtes intervallum, als cis-e, oder fis-a, dem Gebrauch nach, keine sonos intermedios, als d, dis, und g, gis zugelassen hätte; [sonst wäre ja die dritte Saite in etlichen Tetrachordis vergeblich λιχανὸς, oder *digitalis* genennet worden, denn auf solcher, von unten an gerechnet, wurden so dann erst die Finger der linken Hand appliciret,) sondern bloß deswegen, weil ratione der Stimmung kein anderes intervallum eingeruckt werden durffte. Es mag demnach iezo ein jedes so genannte intervallum interruptum, oder Stimm-Sprung ein Diastema compositum; hingegen ein intervallum continuum, oder Stimm-Gang [auf gewisse Art] dieser Gattung seyn.

Diatessaron, gr. διὰ τεσσάρων, i. e. per quatuor sc. chordas; eine vollkommene oder reine Quart, aus zween gantzen Tonen, und einem Semitonio majori bestehend. Z. E. c f.

Diatonico (*ital.*) diatonique (*gall.*) diatonicum (*lat.*) diatonisch heisset: wenn eine Melodie nicht nur mehr durch gantze Tone, als Semitonia majora; sondern auch weder durchs ♯ noch b geführet wird. s. *Matthesonii* Orch. I. p. 55 sq. zum Exempel kan die Melodie: Vom Himmel hoch da kom ich her etc. dienen, wenn man sie aus dem c tractiret.

Diatonos, διάτονος, mit diesem Griechischen Termino belegte Martianus Capella, p. 180. allezeit die dritte Saite der Tetrachordorum, von unten aufwerts gezehlet, als:

Hypaton Diatonos.	Principalium	
Meson Diatonos.	Mediarum	
Synemmenon Diatonos.	Conjunctarum	Extensa.
Diezeugmenon Diatonos.	Divisarum	
Hyperbolæon Diatonos.	Excellentium	

Woben zu mercken: daß so wohl ὁ διάτονος, in masculino, als ἡ διάτονος, in fœminino gebraucht wird. s. *Wallisii* Append. in Ptolemæi Harmonica p. 285.

Diaulion, gr. διαύλιον, hieß ehemahls: wenn in einer Scena alle Acteurs stille schwiegen, und innwendig aufm Theatro sich ein Pfeiffer hören ließ. s. Coel. Rhodig. Lect. Antiq. lib. 9. c. 7.

Διάζευξις, (*lat.*) Disjunctio, eine Trennung; entstund, wenn die höchste Saite eines Tetrachordi nicht wiederum die erste und tieffste des folgenden Tetrachordi war; sondern, wenn beyde Tetrachorda durch eine absonderliche Saite von einander geschiedert wurden, wie aus dem Schemate Tab. X fig. 4. zu ersehen; daher auch der zwischen dem a und h befindliche tonus bey den Griechen: τόνος διαζευκτικός, (*lat.*) tonus disjunctus, divisus hieß. s. *Meibomii* Anmerckung über Euclidis introduct. Harmon. p. 49.

Dicæarchus, ein Philosophus, Historicus, Mathematicus, und Discipul des Aristotelis, von Messina in Sicilien gebürtig, welcher in der 115 Olimpiade, oder 317 Jahr vor Christi Geburt gelebt, hat de Musica, und περὶ μουσικῶν ἀγώνων, oder de musicis certaminibus geschrieben. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 152.

Dichordium, gr. δίχορδον, ein altes mit zwo Saiten bezogenes Instrument, dessen Figur Montfaucon im Supplement au Livre de l' Antiquité expliquée & répresentée en Figures, lib. 8. c. 4. so verstellet, daß es am untern Ende viereckigt, und nach der Höhe immer spitziger zugehet. Wie der Augenschein daselbst giebt, mag es aus 4 sehr schmalen Bretergen bestanden, und fast wie ein also genanntes Trommel-Scheit ausgesehen haben, auch mit einem Bogen seyn tractirt worden.

Dichoria, gr. διχορία, chorus divisus, ein in 2 Theile getheilter Chor. s. *Bulenger* de Theatro, lib. 2. c. 12. und *Vossii* Instit. Poët. lib. 2. c. 6. p. 78.

Didelius [Johann Wolffgang] hat ums Jahr 1695 als Organist zu Hildburghausen gestanden. s. Hr. D. Hönns Coburgische Chronick, P. I. c. 41. p. 247.

Didymus, von Alexandria, führet den Beynahmen χαλκέντερος, d. i. mit dem eisernen Eingeweide, weil er stets und ohne Unterlaß studiret, wie er denn auf 3500, oder wie andre wollen, auf die 4000 Bücher soll geschrieben, und An. Mundi 3910, oder 38 Jahr vor Christi Geburth florirt haben. s. Hederichs Notit. Auctor. antiq p. 315. Gesnerus gedencket in seiner Bibl. univers. auch eines Didymi, welcher ein Sohn des Heraclidæ, ein Grammaticus und Musicus beym Kayser Nerone gewesen, und von diesem sehr beschencket worden. Noch ein anderer Didymus zu Alexandria, und Præfectus der Catechismus-Schule daselbst, welcher an. Christi 392 noch gelebt, und damahls über 80 Jahr alt gewesen, hat, als ein Knabe, durch eine Kranckheit sein Gesichte verlohren gehabt, dem aber ungeachtet die Grammatique, Rhetorique, Dialectique, Arithmetique, *Musique*, und andere Wissenschafften in grosser Vollkommenheit erlernet. s. Hederichs Notit. Auctor. med. p. 696. Der erste von diesem mag wohl derjenige seyn, welcher das Pythagorische Genus modulandi diatonicum durch Erfindung einer neuen Proportion für den tonum, 10 : 9, welcher um ein Comma tiefer ist als der Pythagorische 9 : 8, verbessert, und vom Unterschiede der Pythagorischen und Aristoxenischen Music commentirt hat. conf. *Matthesonii* Orch. III. p. 407. sqq.

Dieckmann [Lüdert] ein gebohrner Schwede und Organist zu Stockholm an. 1720. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Musical. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 199.

Dies iræ, dies illa, &c. eine in der Römischen Kirche noch heutiges Tages bey Leich-Begräbnissen gebräuchliche musicalische Sequenz, so Thomas von Celano (dem Text nach) an. 1220. verfertiget. s. das Giornale de Letterati d' Italia, T. XIII. Articolo XI.

Δίεσις, diesen griechischen terminum, welcher so viel, als divisio, eine Theilung, bedeutet, haben so wohl die Lateiner, Italiäner, und andere mehr für den ihrigen angenommen, und nennen ihn Diesis; nur die Frantzosen machen in ihrer Sprache Diese oder Dieze daraus. Mit solchem pflegten anfänglich die Pythagorici ihr in proportione 256 : 243 bestehendes Semitonium, als H-c, und e-f, in der diatonischen Scala zu benennen; nachgehends aber hat er auch dasjenige intervallum, so kleiner als das Semitonium ist, bedeutet. s. *Macrob.* in Somnium Scipionis, lib. 2. c. 1. daher Jacobus Milichius in seinem Commentario über C. Plinii lib. 2. de Mundi Historia, c. 2. angemercket hat: daß auch das Semitonium minus von den Griechen Diesis sey genennet worden. Vitruvius lib. 5. c. 4. Aristoxenus p. 14. & 20. und Aristides Quintil. p. 13. edit. Meibom. halten die Diesin für den vierdten Theil eines toni musici.

fici. Heutiges Tages bedeutet sie eine Erhöhung der Note über ihren sonst natürlichen Sitz, auf eine Linie, oder in einem spatio, welche durch folgende zwey Zeichen, so eben Dieses heissen, auf zweyerley Art geschiehet, als: [1 wenn eine Note, z. E. das f ins fis, und demnach um ein Semitonium minus soll erhöhet werden, brauchet man das doppelte, d. i. aus vier Strichen bestehende Creutz, ♯, weil dergleichen intervallum auch beynahe aus 4 Commatibus bestehen soll, und heisset: Diesis chromatica und duplex (*lat.*) Diese chromatique oder double Dieze (*gall.*) einige nennen es auch b cancellatum, und signum cancellatum, das gegitterte *b* und Zeichen. s. *Demantii* Isagog. artis Musicæ. [2 wenn eine Note, z. E. das fis ins fis durum, oder das cis ins cis durum, und also nur um die Helffte eines Semitonii minoris erhöhet werden soll, brauchet man das × oder einfache Creutz, weil es aus eben so viel Strichen, als nur gedachtes Semitonium minus Commata haben soll, bestehet, und heisset: Diesis enarmonica und simplex (*lat.*) Dieze enharmonique mineur oder simple (*gall.*) Brossard erwehnet noch einer Gattung, nehmlich der Dieseos enarmonicæ majoris (*lat.*) Dieze enharmonique majeur, oder triple Dieze (*gall.*) welche mit einem dreyfachen also gestalten ♯ bezeichnet werde, und die Note, vor welcher es befindlich, um 6 oder 7 Commata d. i. fast um ¾ eines Tons erhöhe. s. den Articul: *Fabio Colonna*, woselbst auch ein aus 4 Strichen bestehendes Creutz ♯ vorkommt. Im 2ten Theile des Güldenen Hundes, von Cosmo Pierio aus dem Polnischen verteutscht, c. 5 lieset man: Diesis begreifft in sich ein Comma, und ein kleines intervallum, dessen Proportion ist 2048 : 2025.

Das ♯ vor, oder nach den Ziefern des General-Basses gesetzt, thut eben den effect, als vor den Noten; man muß aber wohl mercken: daß offt aus Mangel der Drucker-Zeichen, an statt ietzt gedachten doppelten Creutzes, nur ein einfaches gefunden wird; und in solchem Vorfall muß man es allemahl vor ein chromatisches oder doppeltes annehmen.

Wenn das ♯ gantz allein über einer Note stehet, bedeutet es: daß man die grosse Tertz nehmen soll. Ob auch gleich ordentlicher weise die doppelte Creutzgen über die General-Bass-Noten [letzt besagter massen] gehören; so findet man sie doch auch [aus Versehen] manchmahl über, oder unter andern Noten in Sing- und Stimm-Partien geschrieben; sie müssen aber alsdenn betrachtet werden, als wenn sie vor den Noten stünden.

Dietbold [*Caspar*] ein Zürcher, hat an. 1656 zu des Daphnis aus Cimbrien Hirten-Liedern die 4 stimmigen Melodien gesetzet. In der Vorrede wird gemeldet: Er habe die Singe-Kunst nicht in den Schulen, noch von wohl erfahrnen Componisten und Organisten, sondern, bey seiner gewöhnlichen täglichen Hand-Arbeit, zu seiner und seiner Haußgenossen Ergötzligkeit, aus eigenem Triebe erlernet. [Die Composition zeuget auch deutlich davon.]

Dieterichus (*Georgius*) hat an. 1569 und 1573 lateinische und teutsche Cantiones funebres zu Nürnberg drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1616.

Dietericus [*Joh. Conrad.*] der berühmte Philologus und Professor der Griechischen Sprache zu Marpurg und Giessen, welcher an. 1612 den 19 Januarii zu Butzbach gebohren worden, und an. 1667 den 24 Junii gestorben ist, handelt in seinen an. 1671 zu Giessen in folio gedruckten Antiquitatibus Biblicis, bey Erklärung des 5ten Verses aus dem 6ten Capitel des 2 Buchs Samuelis, vom 349 bis 353 Blatte: de Musica sacra.

Dietrich [*Sixtus*] ein berühmt gewesener Componist zu Costnitz, hat dem Glareano verschiedene Proben seiner Arbeit zugeschickt, so dieser seinem Dodecachordo, am 276, 328 und 343 Blatte, einverleibet.

Dieterich [*Mat.*] ließ an. 1631 eine Musicam Signatoriam zu Leipzig in 8vo drucken.

Dieupart, ein Frantzösischer Componist, hat 6 Ouvertures vors Clavier bey Roger zu Amsterdam graviren lassen, welcher auch auf eine Violin und G. B. gerichtet, bey diesem zu bekommen sind.

Differentiæ Tonorum heissen: wenn in der Römischen Kirche die über die acht Kirchen-Töne gesetzte Psalmen nicht zu allerzeit überein, sondern bald in diesem, bald in einem andern Tone aushalten und

schliessen. Ornithoparchus meldet davon lib. 1. c 12. folgendes: Differentiæ de Tonorum essentia non sunt, sed pro indoctis tantum, ut in diversis tonorum initiis facilius ordiantur, repertæ. Inquit enim Pontifex (er verstehet Joannem XXII.) c. 23. Musicæ suæ: "Ego nullam hujus rei „causam, nisi usum invenio: nec ab „ullo Musicorum scriptam reperi. „Neque D. Bernhardus multum ap„probare videtur Multarum enim „confusionum errorumque occasio„nem dant Differentiæ.

Dillen (*Wilhelm*) ein Niederländer, und Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Parma, hat an. 1622. zu Venedig 5. 6 : 12 stimmige Missen drucken lassen.

Dilliger (Johann) war an 1593 am Tage des Apostels Andreæ zu Eißfeld in Francken gebohren, wurde anfänglich Cantor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, erlangte daselbst an. 1623 den gradum Magisterii, und an. 1625 die Vocation zum Coburgischen Cantorat. Von seiner Arbeit ist gedruckt worden: *Medulla* ex Psalmo 68 deprompta & harmonicè 6 voc. composita, an. 1614 zu Magdeburg in 4to, *Musica votiva*; *Musica Domestica*, oder, wie der völlige Titul lautet: Musica Christiana-Cordialis-Domestica, d. i. Christliche Hauß- und Hertzens-Musica, aus 37 in Contrapuncto simplici gesetzten 2. 3. und 4stimmigen Arien bestehend, an. 1630 zu Coburg in 4to, den sämtlichen Herren Professoribus auf der Universität Marpurg zugeschrieben. Laut der Dedication haben auf die damahls drauf folgende Neu-Jahres-Meße zweene *Appendices* dieser Hauß-Music, und auf die Oster-Meße das Schatz-Kämmerlein neuer geistl. *Concerten* von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Stimmen heraus kommen sollen; *Musica Oratoria*; *Musica Thanatobulevtica* und *Musica Castrensis*; *Musica invitatoria ad Epulum cœleste*, an. 1633 aus 48 zwey, drey und 6stimmigen Liedern bestehend. Im nurgedachten Jahre wurde er Pfarrer zu Gellershausen, und an. 1634 Diaconus an der Moritz-Kirche in Coburg. Der *Jeremias Poenitentiarius*, aus 52 teutschen Buß-Sprüchen, aus jedem Capitel des Propheten Jeremiæ genommen, und 2 Sing-Stimmen bestehend, ist an. 1640 in 2 Theilen zu Coburg in 4to gedruckt worden. Den ersten Theil hat er Hrn. Ernsten, und den zweyten Theil Hrn. Friedrich Wilhelm, beyderseits Hertzogen zu Sachsen dediciret. Ist gestorben an. 1647 den 28. Augusti. s. Jacob Qvehls Orgel-Predigt an. 1682 zu Gräfenhan gehalten; und *Thomæ* Beschreibung der Reformation Lutheri im Coburgischen.

Dimanche (*gall.*) Dies Dominica (*lat.*) Dominica oder Domenica (*ital.*) der Sonntag.

Dimanche (*Louise*) eine frantzösische Sängerin bey der Königl. Capelle und Cammer-Music zu Dreßden an. 1729 s. den dasigen Hof- und Staats-Calender.

Diminuer (*gall.*) diminuere (*lat.*) verringern, kleiner machen.

Diminué (*gall.*) diminuto, diminuito (*ital.*) diminutus (*lat.*) verringert, kleiner gemacht, s. *Cadenza*. Alle intervalla, so um ein Semitonium minus kleiner sind, als sichs sonst, ihrer Benennung nach, gebühret, werden diminuta genennet, und entweder am unten beygefügten ♯ oder oben beygesetzten b erkennet. z. E. cis-c, und h-b, sind Octavæ diminutæ.

Diminutione (*ital.*) Diminution (*gall.*) Diminutio (*lat.*) ist eben was Coloratura, wenn man nemlich eine große Note in viel kleine zertheilet. Es giebt deren vielerley Arten, als: (1. *gradatim* gehende, dergleichen die Trilli, Tremoli, Tremoletti, Groppi, Circoli mezzi, Fioretti, Tirate, Ribattute di gola, u. s. f. sind (2. *Saltuatim* eingerichtete, nemlich um eine Terz, Quart, Quint, u. s. f. springende. Ehemahls hieß auch Diminutio, wenn der Tact um den dritten Theil, oder um die Helffte geschwinder, als ordinair gewöhnlich, gegeben wurde. s. *Ornithoparchi Microl. lib.* 2. *c.* 8.

Diocles, ein Griechischer Musicus, aus der Asiatischen Stadt Elea gebürtig (Eleates,) hat, unter andern, ἁρμονικὰ geschrieben, so in Italiänischen Bibliothecken anzutreffen seyn sollen. s. *Bæcleri Bibliograph. Crit. p.* 506. und *Ger. Joan. Vossium, lib.* 3. *c.* 22. §. 6. *de Mathesi.*

Dio, ein Redner und Philosophus, aus der Stadt Prusia in Bithynien gebürtig, daher er Prusæus, sonsten aber auch, wegen seiner Beredsamkeit, Chrysostomus

genennet worden, hat an. Christi 120 florirt, und 80 Orationes in griechischer Sprache geschrieben, welche, nebst der lateinischen Übersetzung mit Morelli und Casauboni Anmerckungen an. 1604 und 1623 zu Paris in folio gedruckt worden sind. Unter solchen handeln einige, als die 1ste 2te, 7, 10, 13, 14, 19, 20, 26, 32, 33, 37, 48 und 49te einiger maßen und nur incidenter von musicalischen, oder dahin zu referirenden Dingen, und Personen.

Diocles, ein Comicus zu Athen in der 87 Olympiade, ohngefehr 430 Jahr vor Christi Geburt, soll aus dem Klange der Acetabulorum und irdenen Geschirré, welche er mit einem höltzernen Stecken tractiret, eine Harmonie zu machen erfunden haben. s. *Voss. de Poëtis Græcis, c. 6. p. 208.* und Hr. *D. Fabricii Biblioth. Græc. Vol. IX. p. 688.*

Diodorus, ein dem Kayser Vespasiano, ums Jahr Christi 70 beliebt gewesener Citharist. s. *Beyerlinckii Theatrum vitæ humanæ*, unterm Artickul, *Fidicines, Citharœdi, Lyristæ.*

Diodorus, der aus Sicilien, von einem Orte Agyrium, jetzo S. Filippo d' Agirone genannt, bürtig, und ums Jahr Christi 58 am Leben gewesene Historicus, welcher in verschiedene Europäische Provintzen gereiset, um seine Bibliothecam Historicam, so aus 40 Büchern bestanden, wovon aber nur noch 15 vorhanden sind, vollkommen zu verfertigen, wird von Possevino p. 223. Biblioth. Select. und Mr. Brossard p. 365. als ein Music-Scribent angegeben.

Diogenes, mit dem Zunahmen Laërtius, welchen er entweder von seinem Geschlechte, oder von der in Cilicien gelegenen Stadt Laërte bekommen, ein Griechischer Philosophus im 2 Seculo, hat X. Bücher de Vitis Philosophorum geschrieben, worinn er hin und wieder auch einiger Musicorum erwehnet, weswegen er (gleich wie der vorhergehende) von Mr. Brossard l. c. unter die Music-Autores mit gezehlet wird.

Diomedes, ein Lautenist zu Ausgange des 16ten Seculi, von dessen Arbeit etwas in Besardi Thesauro Harmonico befindlich ist; soll, nach einigen, aus Sarmatien, nach andern aber, aus Venedig bürtig gewesen seyn.

Diomus, ein alter Sicilianischer Hirte und Poete, hat einen gewissen artigen Tantz, und Tantz-Lied vor die Flöte, Bucoliasmus genannt, erfunden, welcher nicht allein von den dasigen Hirten durchgehends angenommen, sondern auch nachhero von den Componisten beständig imitiret worden ist. s. *Mongitoris Bibl. Sicul. T. 1. p. 159.*

Dionysiodorus, ein künstlicher Pfeiffer zu des Alexandri M. Zeiten, welcher, auch den sehr berühmten Ismeniam zu übertreffen, beflissen gewesen. s. *Plin. lib. 37. c. 1.* Es gedencket seiner auch Diogenes Laërtius lib. 4. de Cratete.

Dionysius, von seiner Arbeit sind an. 1672 drey Hymni, oder Griechische Oden mit musicalischen Noten und Anmerckungen in 8vo gedruckt worden. s. *Thom. Hyde Catal. Biblioth. Bodlejanæ*, und *Matthesonii Orch. III. p. 405.*

Dionysius, (*Ælius*) Halicarnassæus und Halicarnassensis (von seinem Vaterlande also genennet) lebte unter dem Kayser Hadriano, ums Jahr Christi 118, und erwarb den Zunahmen, Musicus, weil er in der musicalischen Wissenschafft und Kunst vortrefflich erfahren und geübt war, schrieb 24 Bücher ῥυθμικῶν ὑπομνημάτων oder Rhythmicorum Commentariorum; ferner 36 Bücher Musicæ Historicæ, worinnen er aller Pfeiffer, Citharœdorum und Poeten gedencket; 22 Bücher μουσικῆς παιδείας sive διατριβῶν, i. e. Exercitationum musicæ disciplinæ; und 5 Bücher de iis, quæ Musice dicta sunt apud Platonem in Politia. s. Hrn. *D. Fabricii Biblioth. Græc. lib. 3. c. 32. p. 794.* it. *Vol. 9. p. 690.*

Dionysius, der ältere, ein vom Jahr der Welt 3542 bis 3582 oder vom 366 bis 406ten Jahre vor Christi Geburt, an der Regierung gewesener Sicilianischer Tyrann zu Syracusa, wird von Cicerone lib. 5. Tuscul. quæst. ein Poet und Historicus; und von Mongitore T. 1. Bibl. Sicul. p. 162. homo præsertim doctus à puero, artibus ingenii doctus & *Musices studiosissimus* genennet. Ein mehrers von ihm ist in Hederichs Schul-Lexico zu lesen.

Dionysius, ein ohngefehr 380 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Musicus zu Theben, hat den Epaminondam in der Vocal-und Instrumental-Music unterrichtet. s. *Cornel. Nepot. in vita Epaminondæ.*

Diophantus, ein Pfeiffer auf dem Beylager

ger Alexandri M. s. *Athen. lib. 12. p. 538.*

Diopi, heissen beym Cœlio Rhodigino lib. 9. c. 7. bifores tibiæ, d. i. zwo-löcherichte Pfeiffen; von δὶς, bis, zwey, und ὀπή, foramen, ein Loch.

Dioxia, gr. διοξεῖα, war bey den alten Griechen eben so viel, als bey den neuern διὰ πέντε. s. *Aristid. Quintil. lib. 1. de Musica, p. 7.*

Diphonium, (*lat.*) eine Composition von zwo Stimmen.

Diphthera (*lat.*) διφθέρα (*gr.*) also heisset bey den Kirchen-Vätern das aus Pergamen bestandene Kirchen-Buch, woraus gelesen, insonderheit aber gesungen worden. s. *J. A. Schmidii Dissert. de Cantoribus Ecclesiæ V. & N. Testamenti, §. 15.*

Diphthongus, ist so viel, als Ditonus, d. i. die große Tertz. s. *Maurolyci Elementa musica, p. 146.*

Direttore della Musica (*ital.*) Directeur de la Musique (*gall.*) Director Musices (*lat.*) der die Music aufführet und anordnet.

Direttore del Organo (*ital.*) Director Organicus (*lat.*) ein Organist.

Diringus (*Richardus*) ein Engeländer, dessen Cantiones Sacræ 5 vocum nebst einem G. B. an. 1619 zu Antwerpen gedruckt worden sind. s. *Draudii Biblioth. Class. p. 1617.*

Diruta (*Agostino*) ein Pater Augustiner-Ordens, und Theologiæ Baccalaureus, von Perugia gebürtig, war ums Jahr 1622 Capellmeister und Organist zu Asola, einer kleinen und befestigten Stadt in der Venetianischen Provintz Bresciano; in dieser Function hat er an. 1622 Messe concertate à 5 voci in Venedig drucken laßen; nachgehends aber ums Jahr 1646 Music-Director, im Augustiner-Closter zu Rom, und ließ daselbst 19 musicalische Wercke bey Lud Grignano in 4to drucken. s. *Oldoini Athenæum Augustum, p. 33.*

Diruta (*Girolamo*) ein Pater Franciscaner-Ordens hat unter dem Titul: il Transilvano Dialogo sopra il vero modo di sonar organi & Instromenti da penna, ein Werck in folio geschrieben, so an. 1615 in Venedig gedruckt worden.

Dis, ist der durchs ♯ erhöhete d. clavis.

Dis dur, wird insgemein genennet (1 wenn die Tertz zu dem mit einem b versehenen e clave (welcher aber eigentlich es heissen solte) g ist. (2. Wenn das mit einem ♯ bezeichnete d zur Terz das scharffe fis hat, an dessen statt auf dem Claviere zwar der g-clavis genommen, aber nicht als ein diatonischer, sondern als ein enharmonischer alsdenn betrachtet werden muß.

Dis moll heißet, wenn (1. der durchs b erniedrigte e clavis zur Tertz das weiche g hat, welches man ges nennen kan; accurater aber, wenn (2. der durchs ♯ erhöhete d. clavis zur Tertz fis hat.

Discanto (*ital.*) Discantus (*lat.*) soll so viel seyn, als biscantus, oder diversus cantus; weil diese Stimme, als die höchste unter den singenden, nicht allein die mehresten Coloraturen und Veränderungen vor den andern zu haben pflegt; sondern auch, weil die Alten einen Figural-Gesang, *Discantum*, und was ietzo *figuriren*, oder Musicam figuralem tractiren heisset, *discantare* genennet haben s. *Thuringi Opuscul. bipart. P. 2. c. 3.* Glareanus lib. 3 c. 10. Dodecach. sagt: Diese Stimme führe deswegen den Nahmen Discantus, damit sie vom gemeinen Worte Cantus möge unterschieden seyn.

Discanto primo (*ital.*) Discantus primus (*lat.*) oder 1. der erste Discant.

Discanto secondo (*ital.*) Discantus secundus (*lat.*) oder 2. der zweyte Discant.

Discordant, discordante (*gall.*) Adj. nicht einstimmig, verstimmt.

Discreto, con discretione (*ital.*) discretement, avec discretion (*gall.*) bescheidentlich, mit Maße, nemlich nicht zu geschwinde, noch zu langsam etwas tractiren, it. die Stimme weder zu sehr zwingen noch mit derselben der Sache zu wenig thun.

Disdiapason, gr. δὶς διὰ πασῶν, bedeutet eine doppelte Octav, z. E. aus dem A ins a. u. d. g. von diesem intervallo ist das Sprüchwort: Disdiapason distare entstanden, wenn man nemlich andeuten wollen, daß ein Ding vom andern so weit abgelegen und unterschieden sey, als Himmel und Erde. Denn nachdem es die Natur mit sich bringet, daß fast ein jeder Mensch mit voller Stimme nicht wohl höher oder tieffer kommen kan, als nur auf 2. Octaven; also sind auch die Alten in einem jeden Tropo oder Modo musico, so wohl in der Vocal- als Instrumental-

Music

Music nicht weiter gegangen, denn nur auf diß intervallum der zwo Octaven. s. *Gibelii* Bericht von den *Vocibus musicalibus* p. 7.

Disjoindre (*gall.*) absondern, von einander thun.

Disjoint (*gall.*) abgesondert von einander gethan. z. E. degrez disjoints [*gall.*] gradus disjuncti [*lat.*] Sprünge, wenn man nemlich saltuatim, aus einem Clave in den andern kömmt.

Disjonction (*gall.*) Disjunctio (*lat.*) eine Absonderung.

Di sotto (*ital.*) unten. Di sopra (*ital.*) oben.

Dissonance (*gall.*) Dissonanza (*ital.*) Dissonantia (*lat.*) ein Ubel-Laut, Mißlaut.

Dissonans (*lat.*) wiedrig klingend.

Dissonantiæ per se, oder absolutè, sind beym Calvisio c 6. Melopoeiæ, die Secunda und Septima, mit ihren compositis.

Dissonantiæ per accidens; sind beym Calvisio c. 7. folgende intervalla, als: die Quarta diminuta und superflua; die Quinta diminuta und superflua; und die Octava diminuta und superflua.

Distendente maniera, it. Distendimento (*ital.*) heißet: (1. wenn auf einem Sono lange gehalten, und viel Syllben drunter gelegt werden. (2. Wenn im Genere diatonico so wol durch große intervalla, als auch durch einen weiten ambitum, und demnach pathetisch procediret wird.

Distina (*lat*) à distinendo, i. e. remorando, bedeutet in Matth. Martinii Lexico Philol. eine gantze Tact-Pause.

Dithyrambus, gr. διθύραμβος, Ditirambo (*ital.*) war ehemals ein Carmen, so dem Baccho (welcher auch also hieß) zu Ehren pflegte gemacht zu werden, und insonderheit aus sehr langen und vielfältig zusammen gesetzten Worten bestund, welche Horatius ampullas und sesquipedalia verba, weitbäuchige und andert-halbschuhige, d. i. prächtige, hochtrabende Worte nennet, und durch einander lief. Anjetzo heisset auch ein Carmen also, so entweder aus großen und kleinen durch einander vermischten Versen oder Zeilen, so wie sie der raptus poëticus unter einander giebt, bestehet; oder, da es auch nur einerley Verse enthält, doch dem bemeldten raptui also folget, daß es sich zuförderst an keine künstliche invention und disposition bindet, sondern die Gedancken nach einander exprimiret, wie sie kommen, indessen aber doch nicht leicht anders, als in frölichen Dingen statt findet. s. Hederichs Schul-*Lexicon*. Omeis nennet die Dithyrambos, Irrgebäude, weil die Reim-Zeilen gleichsam in der Irre gehen, und nach weitem Herumlauffen zusammen gesucht werden müssen. s. dessen Dicht-Kunst p. 18. Furetiere sagt: der Dithyrambe habe den Nahmen von einem Thebaner, welcher Dithyrambus geheissen: conf. Hrn. D. Meiers Criticum sine crisi. p. 71. in der Anmerckung, woselbst noch aus des Lælii lib. 7. c. 5. angeführet wird: daß dieser Thebaner, welcher aus der Stadt Thespia bürtig gewesen, diese Gedicht-Art zu erst erfunden, und zu den Zeiten da Xerxes Griechenland bekrieget, mit der Spartaner Könige Leonida die Enge bey Thermopilä eingenommen, daselbst auch tapffer fechtend, sein Leben gelassen habe. In Theod. Jansonii ab Almeloveen rc. rum inventarum Onomastico werden p. 22. andere, als Erfinder, angegeben. Die Frantzosen nenneten diese Gattung Verse, Vers libres; und die Italiäner, Versi sciolti, weil sie mehr einer Rede, als Poesie ähnlich wären. Ein mehrers hiervon kan in Vossii Institut. Poët. lib 3. c. 16. gelesen werden, als welches gantze Capitel vom Dithyrambo handelt.

Ditono (*ital.*) Diton (*gall.*) Ditonus (*lat.*) δίτονος (*gr.*) von δὶς und τόνος, ein zwey-töniges intervallum, d. i. die grosse Terz, weil sie aus zween gantzen Tonen bestehet.

Ditono con Diapente (*ital.*) Ditonus cum Diapente (*lat.*) i. e. Septima major, die große oder scharffe Septima. z. E. c $\overline{h}$.

ad Ditonum infra (*lat.*) eine große Tertz tiefer.

ad Ditonum supra (*lat.*) um eine große Terz höher.

Ditono composto (*ital.*) Ditonus compositus (*lat.*) δίτονος σύνθετος, hieß bey den Griechen, wenn das intervallum einer großen Terz, vermittelst derer dazwischen liegenden Klänge, formiret wurde.

Ditono incomposto (*ital.*) Ditonus incompositus (*lat.*) δίτονος ἀσύνθετος, hieß: wenn zwo Säiten, der Stimmung nach, einen großen Terz-Sprung gegen einander hören liessen. Nach heutigem Gebrauch, ist jeder Stimm-Sprung, in die große Terz dieser; und jeder Stimm-Gang in selbige, der vorhergehenden Gattung.

Divisio arithmetica und harmonica. s. *Mediatio* und *Arithmetica divisione*.

Dix (Aurius oder Audius) ein Lautenist zu Prag, welcher an. 1721 gestorben ist. s. Barons Unters. des Instr. der Laute p. 76.

Dixiéme [*gall.*] s. *Decima*.

Dix-huitieme [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Tertz. z. E. c $\overline{\overline{e}}$.

Dix-neufiéme, [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Quart. z. E. c $\overline{\overline{f}}$.

Dix-septieme [*gall.*] ist das intervallum einer doppelten Octav mit der Secund. z. E. c $\overline{\overline{d}}$.

Dlugan (Balthasar Philipp) war an der L. Frauen-Kirche zu Lignitz in Schlesien an. 1724 Organist. s. Hrn. *D.* Wahrendorffs Lignitzische Merckwürdigkeiten p. 502.

Dlugorai (*Albertus*) ein am Ende des 16ten Seculi berühmt gewesener Lautenist in Polen, von dessen Arbeit ein und anderes Stück in Besardi Thesauro harmonico befindlich ist.

Do, dieser Sylbe bedienen sich die heutigen Italiäner an statt der Syllbe ut, in der Salmisation, weil sie besser klingt, und auch leichter auszusprechen ist. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 1. c. 12.

Docticanus, heißet beym Papia so viel, als qui doctè canit.

Dodart (*Denis*) ein Licentiatus Medicinæ zu Paris, und membrum der Königlichen Academie des Sciences, gebohren an. 1634, und gestorben an. 1707 den 5. Nov. hat in den Memoires de l' Academie Royale vieles zur theoretischen Music dienliches mit einfliessen lassen. s. *Matthes.* Orch. III. p. 228. 434.

Dodecupla di Crome [*ital.*] Dodecuple de croches [*gall.*] zwölff-Achtel-Tact.

Dodecupla di Minime [*ital.*] Dodecuple de blanches [*gall.*] heißet: wenn zwölff halbschlägige Noten auf einen Tact gehen und wird also gezeichnet; $\frac{12}{2}$

Dodecupla di Semicrome [*ital.*] Dodecuple de doubles croches [*gall.*] der Zwölff-Sechzehentel-Tact.

Dodecupla di Semibrevi [*ital.*] Dodecuple de Rondes [*gall.*] ist: wenn zwolff gantze Schläge auf einen Tact tractirt werden sollen, da er denn also $\frac{12}{1}$ gezeichnet werden müßte.

Dodecupla di Semiminime [*ital.*] Dodecuple de Noires [*gall.*] ist, wenn zwölff Viertel auf einen Tact gehen.

Doi oder due, auch duoi [*ital.*] heißet: Zwey. z. E. à doi Canti, von 2 Discanten.

Doi-Flöte, oder Dui-Flöte, ist eine mit zweyen labiis versehene Orgel-Stimme, Gedackt-Art, ohngefehr ums Jahr 1590 von dem damahls jungen Orgelmacher, Esaia Compenio, erfunden. s. *Præt.* Synt. Mus. T. 2. p. 140.

Dolce, dolcemente, con dolce maniera [*ital.*] heißet: lieblich, anmuthig, leise; und bedeutet, daß man einen mit solchen Worten bezeichneten periodum so wohl mit der Stimme, als mit dem Bogen, und andern Instrument rührenden Organis moderiren, und so lieblich machen soll, als man nur kan. Sign. Piani hat in seinem gantzen ersten Opere das Wort: dolce, durchgängig, an statt des sonst gewöhnlichen piano gebrauchet, vielleicht die Aehnlichkeit seines Nahmens zu vermeiden.

Dolce melo [*ital.*] ein Hackebret.

Dolce suono [*ital.*] bedeutet beym Prætorio, T. 2. p 38. einen Fagott.

Dominante [*ital gall.*] ist der obere sonus einer Triadis harmonicæ. z. E. g gegen das untere c. s. *Chordes* essentielles.

Dominicus [*Joannes*] ließ an. 1566 Cantiones Sacras 5 vocum zu Venedig drucken. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1637.

Donati [*Ignatio*] war ums Jaht 1622 und 1626 zu Casale maggiore, einer im Cremonischen Gebiet am Po-Fluß liegenden Stadt, wie auch der Ertz-Brüderschafft und Academie des H. Geistes zu Ferrara Capell-Meister; gab zwey Wercke 4, 5, und 6stimmiger Missen; ferner Salmi boscarecci à 6 voci con Ripieni; weiter 2 Opera fünffstimmiger Motetten, auch eins dergleichen à voce sola; und 2. 3. 4. und 5stimmiger Concerten in Druck. Daß er auch am Dom zu Mayland Capellmeister gewesen, bezeuget ein an-

an. 1633 zu Venedig heraus gekommenes Missen-Opus.

Donato [*Baldassaro*] ein im 16ten Seculo bekannt gewesener Italiänischer Componist, von dessen Arbeit ein und anderes Stück im 2ten und 3ten Theile der an. 1589 und 1590 von Friedrich Lindnern edirten Gemmæ musicalis befindlich ist. An. 1561 sind Neapolitanische Villanellen, und an. 1567 sechs- und siebenstimmige Madrigalien von ihm zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1654.

Δόναξ, bedeutet ein sehr dünnes Rohr, und dergleichen Pfeiffe. s. *Barthol.* de tibiis Veter. c. 4. p. 30.

Donfridus [*Joannes*] hat ein Promptuarium musicum, worinnen 200. Concentus Ecclesiastici von 2, 3 und 4 Stimmen verschiedener Auctorum befindlich sind, an. 1623 zu Straßburg ediret. s. *Draud* p. 1621. und in eben diesem Jahre zu Hamburg den 2ten Theil der Tabulatur, welcher verschiedene Variationes und Fugen über die Psalmen und Lieder in sich enthält, heraus gegeben.

Doni [*Antonio Francesco*] ein gelehrter Florentiner, und Servit. B M. V. auch Mitglied der Academie der Peregrini, in der er den Nahmen Bizarro geführet, hat, unter andern, auch einen Dialogum, Musica genannt, ingleichen eine Libraria geschrieben, welche an 1580 zu Venedig in 12mo gedruckt worden, worinnen vieler Musicorum edirte Wercke angeführet werden, und ist an. 1574 im Sept. zu Venedig, ohngefehr 35 Jahr alt, gestorben. s. *Poccianti* Catal. Scriptor. Florent. p. 19. sq. und Hrn. *D. Buddei* Lex.

Donius [*Joan. Baptista*] ein gleichfalls gelehrter Florentinischer Patricius hat folgende musicalische Wercke geschrieben, als:

(1. Compendio del Trattato de' Generi, e de' Modi della Musica; con un Discorso sopra la perfezione de' Concenti, ed un Saggio a due voci di Mutazioni di Genere, e di Tuono in tre maniere d' Intavolatura; ed un principio di Madrigale del Principe, ridotto netta medesima Intavolatura. In Roma per Andrea Fei, 1635 in 4to. Es ist dieses, laut der an den Cardinal Barberino gerichteten Zuschrifft, nur der Auszug eines großen in 5 Bücher getheilten Wercks, welches der Autor wegen anderer Verrichtungen, nicht völlig zu Stande bringen und ediren können.

(2. Annotazioni sopra il Compendio de' Generi, e de' Modi della Musica, doue si dichiarano i luoghi più oscuri, e le massime più nuove, ed importanti si provano con ragioni, e testimonianze evidenti d' Autori classici; con due Trattati, l' uno sopra i buoni, e veri Modi, l' altro sopra i Tuoni, ed Armonie degli Antichi; e sette Discorsi sopra le materie più principali della Musica, e concernenti alcuni Instrumenti nuovi praticati dall' Autore. In Roma nello Stamperia d' Andrea Fei, 1640. in 4to gleichfalls dem Cardinal Antonio Barberini dediciret.

(3. De Præstantia Musicæ veteris libros tres totidem Dialogis comprehensos, in quibus vetus & recens Musica cum singulis earum partibus accuratè inter se conferuntur, adjecto ad finem Onomastico selectorum Vocabulorum ad hanc facultatem, cum elegantia, & proprietate tractandam pertinentium. Florentiæ typis Amatoris Massæ, Foroliviensis 1647. in 4to. Dem Cardinal Mazarrini zugeschrieben.

(4. Trattato sopra il Genere Enarmonio. Discorsi cinque 1mo. del Sintono di Didimo, e di Tolemeo. 2do. del Diatonico equabile di Tolemeo. 3to. degli Strumenti di Tasti. 4to. della dispositione é facilità delle Viole diarmoniche. 5to. in quanti modi si possa adoprare l' Accordo perfetto nelle Viole Diarmoniche. Alcune Modulazioni, &c. Dieser Tractat ist, nebst vielen andern, so er angefangen gehabt, (worunter auch einer von 16. Tituln, und Adversaria Musica gewesen) nicht gedruckt worden, weil er, wegen des am Römischen Hofe, und zwar anfänglich beym Barberinischen Hause, und hernach beym Cardinals-Collegio geführten Secretariats, solche nicht perfectioniren können; und ob er gleich in dieser Absicht sich von nur gedachter Bedienung loß und in sein Vaterland gemacht, ist er doch kurz drauf gestorben, nachdem er sein Alter nicht

nicht viel über 50 Jahr gebracht. Auf seinen Tod hat Nic. Heinsius folgendes verfertiget:

Joann Baptistæ Donio Patricio Flor.
Viro inter doctos optimo, inter Bonos doctissimo,
Musicæ veteris, & antiquitatis omnis magno
Instauratori. immatura morte sublato.

Scientiarum pectus omnium sedes,
Vindex vetusti temporis, sui lumen,
Pitho Pelasga, Svada Romulæ gentis,
Etrusca Siren, nectar aureæ vocis,
Sal gratiarum, mens leporis antiqui,
Cortina Phœbi, Musici Chori plectrum,
Minervæ amores, ipse cantor, & virtus.
Hæc, pluraque his, hoc clausa nunc tacent saxo.
Dixi, viator, multa: nil tamen dixi.

s. die *Notizie Letterarie, ed Istoriche intorno agli Uomini illustri dell' Accademia Fiorentina. Parte prima*, vom 336 bis zum 346 Blatte. Der Cardinal Joan. Bona urtheilet in seiner Notitia Auctorum also von ihm: de Musica, Modisque musicis antiquis & novis doctissimè scripsit, doctius scripturus, si Græca eruditione præditus fuisset.

Donner la mesure [*gall.*] den Tact geben.

Donner le ton du Chœur [*gall.*] den Chor-Ton angeben.

Donte [*gall.*] vom Ital. tondo, lat. rotundus; das Runde, oder der Bauch an einer Laute, Tuorbe, Mandore, u. d. g. s. Fritzschens Lex. und *Furetiere* Dict.

Doppelte Flöte, war bey den alten Griechen ein sehr gebräuchliches Blaß-Instrument, aus zwey geraden, oder auch krummen Röhren bestehend, welche zusammen nur ein Mundstück hatten, und demnach auch von einer Person konte tractiret werden.

Dop (Wilhelm) ein Königl. Dänischer Cammer-Diener und Musicus, auch Canonicus zu Rothschild, und Vicarius zu Arhus, von Bergen gebürtig, ist an der Schwindsucht an. 1628 den 26 Febr. im 57. Jahr seines Alters zu Coppenhagen gestorben; laut der daselbst in der Nicolai-Kirche befindlichen Inscription, also lautend:

Dn. Wilhelmo Dop, Bergen.
Regio olim Cubiculario & Musico, Canonico Rœschildensi, & Vicario Arhusiensi, qui annos 15 debita animi devotione & fide muneribus sibi gratiose demandatis defunctus, febri tandem confectus hectica Christo Redemptori animam cum certa indubitata ad vitam resurrectionis spe tradidit XXVI. Februarii, Anno M. DC. XXVIII. Ætat suæ LVII. s. *Petri Joan. Resenii* Inscriptiones Hafnienses, p. 169.

Doratius (*Hieronymus*) ein Luccheser, gab an. 1609 Vesper-Psalmen zu Venedig heraus.

Doratus (*Nicolaus*) ein ums Jahr 1590 bekannt gewesener Componist.

Dorceus, ein bey den Thraciern sehr berühmt gewesener Citharist, der nach dem Orpheus für den besten gehalten worden. s. *Valer. Flacc.* lib. 3. Argonaut. 159.

Dorffschmid (*Georg.*) hat ein Sacrificium vespertinum, worinnen alle Vesper-Antiphonen mit 4 Stimmen befindlich sind, an. 1597 zu Augspurg drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1653.

Dorion, ein Pfeiffer beym Macedonischen Könige Philippo, des Alexandri M. Vater, welcher ihn allenthalben mit sich herum geführet; wie solches Athenæus lib. 10. p. m. 415. auch des Theopompi lib. 53. Historiarum berichtet.

Dorium carmen, heisset beym Horatio Epod. 9. v. 6. eine nach dem Modo Dorio gesetzte Ode.

Dornel, ein Organist zu Paris, hat drey Wercke, Trio mit 2 Violinen und einem G. B. heraus gegeben; auch unter den Tituln: les Caracteres de la Musique, und le Tombeau de Clorinte, zwey Cantaten-Wercke daselbst drucken lassen. s. *Mr. Boivin*, Catalogue general des Livres de Musique pour l'année 1729. p. 10. und 22.

Dorothea, Anhaltina, Hertzogs Anthon Ulrichs zu Braunschweig-Lüneburg Fr. Mutter, soll in der Music wohl erfahren gewesen seyn, und zu dem von hochbesagten Hertzoge verfertigten Christ-Fürstlichen Davids Harffen-Spiele, so an. 1667 zu Nürnberg in 8 gedruckt worden,

die Melodien geſetzt haben. ſ. Wetzels Hymnopœograph. P. 1. p. 66.

Dorotheus, ein vortrefflicher Pfeiffer und Cithariſt, ließ, als er die Kunſt aufgab, ſeine Pfeiffen und Cither im Tempel des Apollinis bringen. ſ. *Bulenger.* de Theatro lib. 2. c. 26.

Dos dupla di Chrome [*ital.*] der zwölffte Theil eines Tacts, d. i. ein Achtel vom Zwölff-Achtel-Tacte.

Double [*gall.*] Adj. doppelt. Wird auch als ein Subſtantivum bisweilen gebraucht, z. E. le Double d' un Air, ou ſecond Couplet en diminution, bedeutet: den zweyten Vers einer Arie variirt, d. i. in kleinern Noten vorgeſtellt und angebracht. Eine Verdoppelung, oder eine Variation, gemeiniglich bey Allemanden und Couranten. ſ. Niedts Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Double Baſſe, oder Baſſon [*gall.*] eine groſſe Baßgeige, oder groſſer Fagott.

Double Cadence, oder tour de goſier [*gall.*] ein wiederholtes Anſchlagen der Kehle. ſ. *Cadence double.*

Double Fugue [*gall.*] ſ. *Fuga doppia.*

Double Croche [*gall.*] eine Sechzehntel-Note.

Doubles Croches liées [*gall.*] an einander gebundene Sechzehntel-Noten.

Doubles Croches ſeparées [*gall.*] von einander geſonderte Sechzehntel-Noten, deren jede nemlich ihre 2 Hacken à part hat.

Double Octave [*gall.*] die doppelte Octav. z. E. c $\overline{\overline{c}}$.

Double Triple [*gall.*] iſt der $\frac{3}{2}$ Tact. ſ. *Broſſ. Diction. p.* 198.

Doublé [*gall.*] doppelt geſetzt, oder genommen. Z. E. die Secund, Terz, Quart, u. ſ. f.

Doublette, ſ. f. alſo nennen die Frantzoſen die zwey-füßige Octav in Orgeln.

Doucement [*gall.*] Adv. leiſe, nicht ſtarck; Plus doucement, noch leiſer; trés-doucement, am allerleiſeſten.

Douland oder Dooland [*Johannes*] ein vortrefflicher Engländiſcher Lauteniſt, gab ohngefehr ums Jahr 1619 verſchiedene Wercke vor die Laute heraus. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 54.

Douth (*Philipp*) ein Engländer, von dem an. 1674 die Muſica incantans, ſeu Poëma exprimens vires Muſices, juvenem in inſaniam adigentis, & Muſici inde periculum, zu Londen in 4to gedruckt worden. ſ. *Lipenii* Biblioth. Philoſoph.

Doux, m. Douce, f. Adj. [*gall.*] vom lat. dulcis, lieblich, angenehm.

Douze quatre [*gall.*] zwölff Viertel-Tact. Douze huit, zwölff Achtel-Tact: Douze ſeize, zwölff ſechzehentel Tact. ſ. *Loulié Elements de Muſique, p.* 44.

Douziéme [*gall.*] die Duodecima. z. E. c. g̅.

Doxologia, von δόξα, gloria, und λέγω, dico, heißt eine Verkündigung des Lobes GOttes; abſonderlich aber bedeutet es ein Paar gewiſſe Formuln; wie man denn Doxologiam magnam und parvam hat. Jene beſtehet in den Worten: Gloria in excelſis Deo. Dieſe aber heißt: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui Sancto. Dieſe letztere ward der Arrianer wegen um die Zeit des Nicäniſchen Concilii aufgebracht, wie einige wollen, von Flaviano, dem Biſchoffe zu Antiochia. In die Lateiniſche Kirche hat ſie, nebſt dem Sicut erat &c. der Pabſt Damaſus eingeführet. ſ. Schöttgens Antiquitäten-Lexicon.

Draco, ein Athenienſiſcher Muſicus, und Lehrmeiſter des Platonis in dieſer Kunſt.

Draghi (*Antonio*) Capellmeiſter der theatraliſchen Muſiquen an der Römiſchen Kayſerin Eleonoræ Hofe, hat die an. 1677 am Grünen-Donners-Tage beym H. Grabe aufgeführte Muſic über die geiſtl. Vorſtellung: le cinque Piaghe di Chriſto genannt, verfertiget. ſ. *Cinelli* Bibliotheca Volante, Scanzia XIV. pag. 286. Iſt an. 1703. noch am Leben geweſen.

Draghi (*Carlo*) war an. 1703 Kayſerl. Organiſt, und zwar in der Ordnung der dritte.

Drama (*Ital. lat.*) vom Griechiſchen δρᾶν, agere; ein Schau-Spiel, ſo redend oder ſingend aufgeführt wird. ſ. Omeiſſens Dicht-Kunſt, p. 226. das letztere heiſſet, zum Unterſchied des erſtern: Drama per Muſica, oder Drama muſicale (*ital.*) weil, nebſt den Sing-Stimmen, auch verſchiedene Inſtrumente dabey gebraucht werden. Der Alten ihre Dramata beſchreibet Raphaël Volaterranus lib. 33. Commentar. Urbanorum, ingleichen Gerard Joan. Voſſius Inſtitut. Poët. lib. 2. c. 2. ſqq.

Drech-

Drechſel (Johann) ein Nürnberger, Diſcipul des Herrn Frobergers, und erſter Lehrmeiſter des ſeel. Herrn Johann Philipp Kriegers auf dem Claviere. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 2. p. 169.

Drechslerus (*Joan. Gabriel*) ein Baccalaureus Theologiæ, hat an. 1670 eine Diſſertation: de Cithara Davidica zu Leipzig gehalten, und in 4to drucken laſſen. Er war von Wolckenſtein aus Meiſſen gebürtig, und Schul-Collega zu Halle, woſelbſt er an. 1677 den 20 Oct. geſtorben. ſ. das comp. Gelehrten-Lexicon.

Dreßdeniſche Hof-Organiſten ſind folgende geweſen:

(1. Jacob Merß. (2. Hanß von Cölln. (3. Gall Philipps, ein Niederländer. (4. Martinus, ſo hernach zu Zwickau Organiſt worden. (5. Friedrich Nürmitzer. (6. Ægidius (communiter Gilligis) ein Niederländer, iſt ſonſt Lucifer genennet worden. (7. Chriſtoph Walther. (8. Petrus. (9. Joachim Merß, iſt hernach in die Marck kommen. (10. Johann Treudling, iſt nach Braunſchweig kommen. (11. Auguſtus Nürmitzer. (12. George Kretzſchmar. (13. Chriſtian Walther. (14. Johann Chriſtian Böhme, war ein guter Componiſte. (15. Johann Chriſtian Braunitz, ſtarb an. 1717 den 14 Aug. in Dreßden. (16. Johann Chriſtian Böhme, des vorigen Hof-Organiſtens Sohn, iſt an. 1727 an der Schwindſucht geſtorben. (17. Johann Chriſtoph Richter, kam an. 1728 zu dieſem Amt. ſ. Herrn Doct. Joh. Andr. Gleichens Dreßdeniſche Reformations- und Hof-Prediger Hiſtorie, im Vorbericht c. 10. §. 9. p. 58.

Dreſe (Adam) wurde in ſeiner Jugend von Wilhelmo IV. Hertzogen zu Sachſen-Weimar, nach Warſchau zu dem Königl. Polniſchen Capellmeiſter, Marco Scacchi, geſchicket, um von ſelbigem in der Muſic zu profitiren, und hierauf zu ſeinem Capellmeiſter angenommen. Nach dem Tode dieſes Hertzogs iſt er bey Hertzog Bernharden in Jena, als Capellmeiſter, Cammer-Secretarius, Stadt- und Amt-Schultze in Dienſten geſtanden, und hat in dieſer Qualität an. 1672 den 1ſten Theil etlicher Allemanden, Couranten, Sarabanden, Balletten, Intraden und Arien daſelbſt in folio ediret, ſelbige ſelbſt verlegt, und ſeinem Herrn dedicirer; ſonſt aber auch in Neumarcks an. 1657 herausgegebenen poetiſchen Luſt-Walde, und andern, inſonderheit zu des Rath Büttners Liedern, viele Melodien gemacht. Als nurgedachter Hertzog auch verſchieden, iſt er nach Arnſtadt bey daſigem Grafen, als Capellmeiſter in Dienſte kommen, und daſelbſt in hohem Alter geſtorben. Er hat viele Kirchen-Stücke, Sonaten, auch theatraliſche Sachen verfertiget, und ſonderlich in ſtylo recitativo excellirt.

Dreſe (Johann Samuel) hat die Anfangs-Gründe der Muſic bey dem vorigen, als ſeinem Vetter, begriffen, und iſt hierauf bey Hertzog Bernharden in Jena als Hof-Organiſt beſtellt worden: nach deſſen Tode hat ihn Hertzog Wilhelm Ernſt, höchſtſeel. Andenckens, hieher nach Weimar vociret, und als geſammten Capellmeiſter an. 1683 beſtellet, in welcher function er an. 1716 den 1 Decemb. im 72 Jahre ſeines Alters verſtorben, nachdem er verſchiedene Clavier-Sachen, Sonaten, Partien, und viele Kirchen-Stücke, auch theatraliſche Sachen verfertiget.

Dreßler (Chriſtoph) ein Orgelmacher aus Leipzig, hat an. 1685 das groſſe und koſtbahre Orgelwerck in der S. Johannis-Kirche zu Zittau verfertiget, welches den 19 Auguſti a. c. eingeweyhet worden iſt. ſ. Herrn D. *Joh. Bened. Carpzovii* Analecta Faſtorum Zittavienſium, P. I. pag. 61.

Dreslerus (*Gallus*) ein Magiſter, von Nebra, einem dem Hertzoge zu Weiſſenfels gehörigen, und an der Unſtrut unterhalb dem Cloſter Memleben in Thüringen liegenden Städtgen gebürtig, (*Nebræus*) wurde an. 1558 Cantor zu Magdeburg, und gab, nach Draudii Bericht, p. 1617 Biblioth. Claſſ. folgende Wercke heraus, als:

XVII. Cantiones Sacras 4 & 5 vocum; it. III. alias zu Wittenberg an. 1568 in 4to gedruckt.

XIX. Cantiones Sac. 4 & 5 vocum, zu Magdeburg an. 1569 in 4to.

XC. Cantiones 4 & plurium vocum, zu Magdeburg an. 1570 gedruckt.

XIV. Cantiones 4 & plur. vocum abermahl zu Magdeburg in 4to; und

Sacras Cantiones 4 & 5 & plur. vocum zu Nürnberg an. 1577 gedruckt. Seine Elementa Muſicæ practicæ in uſum Scholæ Magdeburgenſis ſind an. 1584 zu Magdeburg in 8vo lateiniſch gedruckt, und dem damahligen Abte des da-

ſigen

ſigen Reichs-Cloſters Bergen (imperialis monaſterii in monte Parthenopolitano) Herrn Petro Ulnero Gladebachio, unterm 1ſten Maji an. 1571 zugeſchrieben worden. Dieſer Tractat beſtehet aus drey Theilen, davon der erſte 5, der zweyte 8, und der dritte 9 Capitel in ſich hält, und iſt Frag-weiſe eingerichtet. Des erſten Theils *c.* 1. handelt: de Muſica Chorali & Figurali; *c.* 2. de Figuris, nemlich den Noten, Pauſen und Ligaturen; *c.* 3. de Clavibus; *c.* 4. de Vocibus muſicalibus; und *c.* 5. de diviſione Cantus. Des zweyten Theils *c.* 1. handelt: de Intervallis; *c.* 2. de diviſione Diateſſaron & Diapente; *c.* 3. de diviſione & mediatione Diapaſon; *c.* 4. de definitione, nomine & numero Modorum; *c.* 5. de nomine & mediatione omnium Modorum; *c.* 6. de Ambitu; *c.* 7. de Fine; und *c.* 8. de Transpoſitione. Des dritten Theils *c.* 1. handelt: de Gradibus; *c.* 2. de Signis; *c.* 3. de Tactu; *c.* 4. de Punctis; *c.* 5. de Augmentatione; *c.* 6. de Diminutione; *c.* 7. de Imperfectione; *c.* 8. de Alteratione; und *c.* 9. de Proportionibus. Sämtliche Materien betragen zuſamen acht Bogen.

Dretzel [*Valentinus*] ein Nürnberger, und Organiſt daſelbſt bey S. Laurentii, hat an. 1621 ſein Sertulum muſicale ex ſacris floſculis contextum von 3-8 Stimmen drucken laſſen.

Dreux [*Jaques Philippe*] ein verſtorbener Flötenist hat drey Bücher Fanfares pour deux Chalumeaux ou deux Trompettes geſetzet, welche zu Amſterdam bey Roger in Kupffer zu bekommen ſind. Er hat auch Arien auf 2 Clarinetten oder Chalumeaux heraus gegeben.

Dreyer [*Joannes*] ein an. 1667 den 6ten Octob. zu Saltzburg verſtorbener Geiſtlicher und Muſicus, liegt daſelbſt bey S. Petri mit dieſem Monument begraben:

Sta Viator, & lege documenta, quӕ mortuus dabo.
Vita Muſica eſt:
Penè muſca dixiſſem.
Vita Muſica eſt
Ah! quam nonnunquam abſona!
Ejus notӕ nigrӕ ſunt, ideoque celeres:
Menſuram Deus numerat, clavis eſt falx mortis, quӕ totam finit.
Hӕc ego Muſicus loquor *Joannes Dreyer*,
Cui mors leſſum confinxit, ah! nimium veracem!
Ex vӕ duro.
Eadem, priusquam planè presbyter è Diacono
fierem, me Deo ſacrificavit.
Dicam tamen: *Pax tecum.*
Tu alterum mihi apprecare: *Et cum Spiritu tuo.*
ſ. *Otton. Aicheri Theatrum funebre, P.* 3. *Scena* 7, *p.* 452.

Dropa (Matthias) ein Orgelmacher, hat die Orgel zu S. Johannis von 47 Stimmen; ingleichen die bey S. Michaelis von 43 Stimmen zu Lüneburg ums Jahr 1710 gebauet. ſ. *Mattheſonii* Anhang zu Niedtens Muſ. Handl. zur Variation des G. B p. 190. ſq.

Drot [*Jean David*] ein Frantzöſiſcher Baſſiſt in der Königl. Capelle und Cammer-Muſic zu Dreßden an. 1729. ſ. den daſigen Hof- und Staats-Calender.

Druelӕus [*Chriſtianus*] Pfarrer zu Kellingen im Holſteiniſchen ließ an. 1650 neun und zwantzig Concerten, aus den zehen erſten Pſalmen Davids genommen, unter dem Titul: Pſalmodia Davidico-Eccleſiaſtica, als den erſten Theil, zu Hamburg drucken.

Druckmüller (Johann Dietrich) ein zu Norden in Oſt-Frießland in der zweyten Helffte des vorigen Seculi berühmt geweſener Organiſt, hat Clavier-Stücke geſetzet. *Conf.* Bohlen.

Druſini, Meißner, ſind zu ihrer Zeit vortreffliche Lauteniſten geweſen. ſ. Barons Unterſ. des Inſtruments der Laute, p. 55.

Du [*gall.*] ſ. *Del.*

Ductus [*lat.*] lauffenden, ein Gang, eine Führung, ſ. Ἀγωγή.

Due. ſ. *Doi.*

Dueto [*Antonio*] ein Geiſtlicher aus Piemont, und Capellmeiſter am Dom zu Genua, hat zu Venedig Madrigalien drucken laſſen.

Duetto, pl. Duetti [*ital.*] das Diminutivum von Duo, bedeutet (1. ein kurtzes Lied von zwo Sing-Stimmen, [der dazu gehörige Spiel-Baß wird nicht mitgerechnet.) (2. Eine dergleichen Piece vor zwo Inſtrument-Partien, NB die Baß-Partie wird hier mitgezehlt. ſ. *Mattheſonii* Crit. Muſ. T. 1. p. 131.

Dufay, ein alter Frantzöſiſcher Muſicus, wird von Sebald Heiden, in der Vorrede über ſein Buch: de arte canendi, gerühmt, daß er die in England von Dunſtaplo zuerſt erfundene Art, mit vielen Stimmen zu componiren, nebſt dem Binchoi, beſſer excolirt habe; bis ſie nachgehends von Joan. Okegam, Buſnoe und Caronte immer mehr und mehr verbeſſert worden. Petrus Gregorius, lib. 12. c. 11. Syntax. art. mirab. drucket ſeinen Nahmen alſo aus: Guilielmus du Fay, und ſagt: er habe in der Muſic-Scala unter das tieffe G, das F noch hinzugethan.

Dulcino, Dulcin und Dolce ſuono (*ital.*) Dulciſonans [*lat.*] insgemein Dulciana und Dulcian genannt, iſt ein Blas-Inſtrument oder kleiner Baſſon, welcher ſonſten auch ein Quart-Fagott heiſſet, und mit den Frantzöſiſchen Taillen und Quint-Hautbois übereinkommt. ſ. *Broſſ.* Diction. conf. *Prӕt.* Synt. T. 2. p. 38. Niedt nennet den teutſchen Fagott, it. eine Orgel-Stimme, welche ein geſüttert Schnarrwerck von 6 oder 8 Fuß-Ton iſt, einen Dulcian. ſ. deſſen muſ. Handl. zur *Variat.* des *G. B. p.* 110.

Dulichius [*Philippus*] ein von Chemnitz bürtig geweſener, und am Gymnaſio zu Stettin geſtandener Muſicus, hat an. 1609 ſein Opus muſicum, continens dicta inſigniora ex Evangeliis dierum dominicalium & feſtorum totius anni deſumta zu Leipzig; und an. 1619 ſeine Centurias 7 & 8 vocum zu Leipzig und Dantzig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1614 und 1617. dieſes letztere aus 3 Theilen beſtehende Werck iſt ſchon vorher an. 1607 in Stettin ans Licht getreten.

Dulingius [*Antonius*] ein Magdeburger, und Cantor daſelbſt, ließ an. 1620 lateiniſche Motetten von 8-12 Stimmen, auf die Feſt-Tage gerichtet, unterm Titul: Cithara melica, drucken.

Dulnerus (*Paulus*) ein Nürnbergiſcher Bürger ums Jahr 1583, muß ein verſtändiger Muſicus geweſen ſeyn; weil Leonhardus Lechnerus, in der an ſelbigen gerichteten Zuſchrifft ſeiner Harmoniarum Miſcellarum, als eine Urſache ſeines Unternehmens, ſich folgender Worte bedienet: feci etiam hoc eo lubentius, quia de iſtis Compoſitionibus recte judicare potes & ſoles, artem enim intelligis.

Dumont. ſ. *Mont.*

Dunſtan, der an. 988 im 79 Jahr ſeines Alters verſtorbene Engländiſche Ertz-Biſchoff zu Canterbury, ſoll in ſeiner Jugend ſich ſehr auf die Muſic gelegt, auch die Art, mit vier Sing-Stimmen als C. A. T. B. zu componiren, erfunden haben. ſ. des Herrn D. *Buddei* Lex. und Printzens Muſ. Hiſt. c. 9. §. 23. daß er vorher erſtlich Abt zu Glaſco geweſen, ſodann Biſchof zu Wigorn, hierauf zu Londen, und endlich an. 961 Ertz-Biſchoff geworden, iſt in Guil. Cave Chartophylace Eccleſiaſtico, p. 180. zu leſen. Von einigen wird er auch Dunſtaphus und Dunſtaplus genennet. Nach Salom. van Til Meynung, iſt der vielſtimmige Geſang viel älter. ſ. deſſen Sing-Dicht- und Spiel-Kunſt, *p.* 125 und 126. Conf. *Mattheſonii Crit. Muſ. T.* 2. §. *XIX.* und *XX.* Mag alſo wol Dunſtan dieſe vollſtimmige Muſic-Art bey ſeinen Lands-Leuten, denen ſie vorher unbekannt geweſen, am erſten aufgebracht und eingeführt haben.

Duo, ein Italiäniſcher und Frantzöſiſcher Terminus, vom lateiniſchen duo; bedeutet inſtrumentaliter eine Compoſition von 2 Singe-Stimmen, welche von einem G. B. als der dritten Partie begleitet wird.

Duodecima [*ital. lat.*] iſt die doppelte oder zweymal genommene Quint. z. E. c. g. Wenn dieſes Wort bey Opera ſtehet, heiſſet es alsdenn: das zwölffte Werck.

Duplo, m. dupla, f. (*ital.*) doppelt.

Du premiere, du ſecond, du 3me, du 4me, 5me, 6me, 7me, 8me Ton (*gall.*) aus dem erſten, zweyten, dritten, vierdten, fünfften, ſechſten, ſiebenden, achten Tone.

Durale, duro [*ital.*] dur [*gall.*] hart. Alſo nennet man das viereckigte ♮, weil derjenige Klang, den es bey der Erhöhung verurſachet, etwas hartes oder ſcharffes an ſich hat, oder nicht ſo angenehm, als das b. moll. iſt. ſ. *Broſſ. Diction.*

Duran [*Dominicus Marcus*] ein Spaniſcher Muſicus, aus Alconetar in Eſtremadura gebürtig, ſoll das an. 1590 zu Tole-

Toledo in 4to heraus gekommene Buch: Lux bella del Canto Uano genannt; wie auch den über nurgedachtes Buch an. 1598 zu Salamanca edirten Commentarium, oder Comento sobre la lux bella, so gleichfalls in 4to, verfertiget haben. s. *Antonii* Biblioth. Hispanam.

Durandus [*Caspar Chrysostomus*] überließ an. 1667 sein Exultans Halleluja dem Druck in Dreßden.

Durante [*Ottavio*] ein in geist- und weltlichen Wissenschafften versirter Römer, hatte das Unglück, durch einen Büchsen-Schuß ohnversehens getroffen zu werden, begab sich deswegen auf sein nahe bey Viterbo liegendes Land-Gut, und verfertigte unter andern auch Arie devote, so an. 1608 zu Rom in folio gedruckt worden sind. Es bestehet dieses Werckgen nur aus 16 Blättern, nebst der Anweisung von einem Blat, und enthält Sing-Manieren in sich. Der völlige Titul desselben lautet folgender gestalt: Arie devote, le quali contengono in se la maniera di cantar con gratia, l'imitationi delle parole, & il modo di scriver passaggi, & altri affetti. Novamente composte da Ottavio Durante, Romano. In Roma, appresso Simone Verovio. 1608. Der Auctor ist an. 1614 noch am Leben gewesen. s. *Mandosii* Bibl. Rom. Cent. 7. n. 83.

Durastanti [*Margherita*] ist eine vortreffliche und künstliche Italiänische Sängerin gewesen.

Durée des Sons [*gall.*] die Währ- oder Haltung der Klänge.

Durete [*gall.*] bedeutet so viel als Dissonance, und unter den Dissonanzen eigentlich die ausserordentlichen, als die intervalla diminuta und superflua. s. *Bross* Diction. p. 282.

Du S. Esprit [*gall.*] Per il Spirito Santo [*ital.*] vors Fest des H. Geistes.

Duval, ein Frantzose, hat sieben Sonaten-Wercke vor Violinen herausgehen lassen. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25.

Dux [*lat.*] ist in den Fugen und Canonibus die zuerst anfahende Stimme, und also der andern Folge-Stimme ihr Führer. conf. *Matthesonii* Orchestre I. p. 143. §. 6

Dux (*Benedictus*) hat über alle Oden des Horatii 3 und 4stimmige Harmonien an. 1539 zu Ulm, der dasigen Jugend zu Gefallen, drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. univers.

Dux [*Philippus*] ein berühmt gewesener Musicus aus Flandern, hat 5 und 6stimmige Madrigalien drucken lassen, und selbige den Herren, Joanni, Jacobo und Carolo Khiselst, Freyherren in Kaltaprum und Gruemi, rc. Jäger-Meistern in Cärnthen und der Windischen Marck, zugeschrieben. s. *Sanderum* de Scriptor. Flandr. p. 140.

Dyas musica [*lat.*] vom griechischen δυάς bedeutet zweene gegen einander entweder con- oder dissonirende Klänge.

E.

E ohne Accent, ist eine Italiänische Conjunctio, bedeutet: und, so gebraucht wird, wenn ein Consonans drauf folget; wenn aber ein Vocalis drauf folget, wird das d noch daran gehänget, und ed geschrieben, z. E. allegro e præsto, lustig und geschwind; allegro ed andante, lustig und gleichgehend; (an statt des weichen d findet man auch offt das harte t gesetzt.) stehet aber ein Accent über dem e, also: è, so ists die dritte Person aus dem Italiänischen Verbo essere, und heisset ist.

Ebart (*Samuel*) ein Componist und Organist zu Halle in Sachsen, (jetzo im Magdeburgischen) hat ums Jahr 1679 floriret, woselbst er 8 Jahr lang in Diensten gestanden, und 30 Jahr alt gestorben. Er ist aus Wettin gebürtig gewesen.

Ebeling (Johann Georg) wird von Printzen c. 11. §. 54. Mus. Histor. ein Professor Musices am Gymnasio Carolino zu Stettin genennet; welches aber (wie mich dessen ein aus besagter Stadt gebürtiger vornehmer und gelehrter Mann gewiß versichert) irrig seyn, und daher rühren soll: weil vormahls der Professor Græcæ Linguæ und Poëseos auch zugleich Cantor gewesen; jetzo sey das Cantorat für sich. Nurgedachter Musicus hat an. 1666 Paul Gerhardts Lieder, 120 an der Zahl, mit 4 Sing-Stimmen und 2 Violinen erstlich in folio, und hernach an. 1669 nur mit Discant und Baß in 8vo heraus gegeben; auch an. 1657 Archæologias Orphicas, sive Antiquitates musicas, so nur bis aufs

Jahr der Welt 1920 gehen, zu Stettin in 4to drucken lassen.

Eberlinus [*Daniel*] ein vortrefflicher Violinist, von Nürnberg gebürtig, war an. 1680 Capellmeister zu Eisenach, gieng von dar nach Cassel, kam aber ums Jahr 1685 wiederum nach Eisenach, und wurde hierauf endlich zu Cassel Stadt-Hauptmann, in welcher Bedienung er auch daselbst gestorben. Seine trium variantium fidium Concordia, h. e. Moduli musici, quos Sonatas vocant, ternis partibus conflati, ist an. 1675 zu Nürnberg in folio heraus gekommen.

Ebert [Johann] ist gebohren zu Naundorff bey Dippoldiswalda in Meissen den 27 Sept. an. 1693. hat 12 Jahr lang die Creutz-Schule in Dreßden frequentiret, ist an. 1718 nach Leipzig auf die Universität gezogen, von dannen an. 1720 an den Hochfürstl. Sachs. Weissenfelsischen Hof als Tenorist beruffen worden; an. 1725 aber in Hochfürstl. Sachsen-Eisenachische Dienste gekommen, hat an. 1729 6 Sonate a Flauto traverso con Cembalo heraus gegeben, und solche Sr. Hochfürstl. Durchl. Friderico, Erb-Printzen zu Sachsen-Gotha dediciret.

Ebion [*Matthias*] hat eine Isagogen Musicam in teutscher Sprache geschrieben.

Ebner [Wolffgang] Kaysers Ferdinandi III. Hof-Organist, ums Jahr 1655, von Augspurg gebürtig, hat die von Ludovico Viadana erfundene Wissenschafft, den General-Bass zu tractiren, verbessert und erweitert, auch eine sehr kurtze instruction davon in lateinischer Sprache geschrieben, welche Herbst, loco Corollarii, seiner Arte Prattica & Poëtica, in 3 quart-Blättern, verteutscht angehänget hat. An. 1648. ist höchstgedachten Kaysers Aria von 36 Variationibus, durch ihn zu Prag in Druck gegeben worden.

Eccardus [*Johannes*] von Mühlhausen gebürtig, war beym Marggrafen von Brandenburg, Georgio Friderico, als Hertzoge in Preussen, zu Königsberg Vice-Capellmeister, und gab an. 1597 geistliche mit 5 Stimmen gesetzte Lieder, auf den Choral, oder gemeine Kirchen-Melodie gerichtet, daselbst in Druck. An. 1574 sind 4. 5 und mehrstimmige Cantiones Sacræ Helmboldi, 20 an der Zahl, von seiner Arbeit zu Mühlhausen gedruckt worden.

Eccelius [*Matthias*] ist ein berühmter Musicus an Hertzog Heinrichs zu Sachsen Hofe, und ein Anverwandter des an. 1487 verstorbenen Canonici und Doctoris Decret. zu Meissen, Christophori Eccelii, gewesen. s. *Georg. Fabricii* Annal. urbis Misniæ, lib. 2 p. 162.

Eccles, hat zwey Bücher Sonaten vor Violinen heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 25. Der Auctor mag wol ein Engländer seyn; wie denn, nach Bericht Guy Miege, im ersten Theile seines Groß-Britannischen Staats, c. 33. in der Königlichen Engländischen Capelle drey Musici diesen Nahmen führen, nemlich John, Henry und Salomon Eccless.

Echembrotus, ein Kunst-Pfeiffer aus Arcadien, hat in den Olympischen Spielen, und zwar in der 48 Olympiade, oder 586 Jahr vor Christi Geburt, den Preiß davon getragen, s. *Natal. Comitis Mythol. c. 1. lib. 5.* und *Pausaniam in Phocicis, s. lib. 10.* woselbst gemeldet wird: daß er deswegen dem Herculi einen ehernen Dreyfuß geopffert habe.

Echion, ein alter Citharœdus, dessen Juvenalis Satyr. 6. erwehnet:

Accipis uxorem, de qua Citharœdus Echion,
Aut Glaphyrus fiat pater Ambrosiusque Choraules.

Echo, gen. echus, (gr. ἠχώ, οῦς) Ecco [*ital.*] Echo oder Eco [*gall.*] Sonus reciprocus [*lat.*] ein Wiederhall, ist eigentlich eine Wiederholung der Stimme, welche natürlicher Weise durch die Zurückschlagung der Lufft geschiehet. Man imitiret es in der Music öffters, wenn nemlich ein Chor dem andern, und zwar etwas schwächer, antwortet. Es kan auch dergleichen auf Orgeln von 2 und 3 Clavieren artig vorgestellt werden. Das Wort Ecco wird auch manchmahl an statt piano gebraucht, um anzuzeigen, daß der Stimm- oder Instrumenten-Klang moderirt und schwächlich gehen soll, gleich als wolte man ein Echo machen. Es heisset auch ein Orgel-Register also. s. *Sambers* Continuation der Manuduct. p. 153.

Eckel [*Christoph*] von Nürnberg gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Eckel (Hermann) von Lübeck, war unter den 53 verschriebenen Organisten der 45te, wel-

welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organ. Gruning. rediv. §. 11.

Eckstein (*Antonius*) ein an. 1721 zu Prag verstorbener Lautenist. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 76.

Eclisses du Luth [*gall.*] costæ, ferulæ, assulæ [*lat.*] die an dem corpore einer Laute dünn ausgearbeitete Bretlein, oder Späne.

Ecloga [*lat.*] Egloga [*ital.*] Eglogue [*gall.*] ἐκλογὴ [*gr.*] von ἐκλέγω, deligo, ein auserlesenes Gedicht, so ins besondere von Land- oder Feld-Materien handelt; es werden aber auch andere kleine Gedichte also genennet.

Ede [*Richardus*] ein Engeländischer Canonicus Regularis zu Oxford, unter der Regierung Königs Henrici VII. hat bey nurgedachter Universität um das Baccalaureat in der Music angehalten, auch selbiges mit der Condition erhalten gehabt: wenn er nemlich eine Missam nebst einer Antiphona componiren, und sie am Tage seiner admission öffentlich aufführen würde. s. *Anton. à Wood* Histor. & Antiq. Univers. Oxon. lib. 2. p. 5.

Edelbauer (Johann Michael) ein Violinist, in der Kayserin Amaliæ Wilhelminæ, Hof-Capelle, an. 1721, und 727.

Edelmann (Moritz) von Greiffenberg aus Schlesien gebürtig (Gryphismont. Sl.) war an. 673 Fürstl. Sächs. Magdeburg. Hof-Organist zu Halle, wurde aber an. 1676 von dar nach Zittau, als Organist und Music-Director beruffen, trat nur gedachte Function den 1sten Advent-Sonntag an, und starb an. 1680 den 6. Dec. s. J. C. Trosts Beschreibung des Orgel-Wercks auf der Augustus-Burg zu Weissenfels, p. 8. und Hrn. D. Carpzovii Analecta Fastor. Zittav. P. 3. c 4. p. 94.

Edinthonius (*Joan.*) ein zu Paris ums Jahr 1603 berühmt gewesener Lautenist.

Edlinger (Thomas und Joseph) Vater und Sohn, Lauten-Macher in Prag, haben sich hervor gethan, und ist absonderlich der letztere eine ziemliche Zeit in Italien gewesen, daß man sich schon was gutes von seiner Faust verspricht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 96.

Edwarts (*Richardus*) ein aus Somersetshire (Somersetensis) bürtig gewesener Engeländischer Poet, und so wol in der theoria als praxi wohl erfahrner Musicus, ist an. 1540 in das Collegium Corporis Christi, und an. 1547 in das Collegium Ædis Christi zu Oxford als ein Alumnus gekommen, hierauf Magister Artium geworden, von der Königin Elisabeth in die Königliche Capelle aufgenommen worden, und an. 1566 ohngefehr im 43 Jahre seines Alters, gestorben. s. *Ant. à Wood.* Hist. & Antiq. Univ. Oxon. lib. 2. p. 234. sq

E dur heisset (1. wenn die Terz zum e gis ist. (2 wenn vor dem e ein Creutzgen stehet, welches sodann, an statt f, gar füglich eis genennet werden mag.

E moll heisset (1. in Ansehung des Modi, wenn die Terz zum e nicht gis, sondern g ist. (2. wenn vor dem e ein b stehet; da man es denn auch sehr wohl es nennen kan, um dieses vom eigentlichen dis mercklich und mit Nutzen im G. B. zu unterscheiden.

Efforcer, s' efforcer, en s' efforçant, oder, de toute sa force (*gall.*) zwingen, sich zwingen, sich starck oder mit allen Kräfften angreiffen; singen, als wenn man Gewalt litte, und den Schmertz, so man hat, wolte mercken lassen.

Effterdingen [Heinrich von] ein zu Anfange des 13ten Seculi erstlich an Hertzogs Leopoldi von Oesterreich, und hernach an Landgraf Herrmanns in Thüringen Hofe zu Eisenach berühmt gewesener Edelmann und Meister-Sänger, hat wegen seiner Kunst mit seines gleichen viele Verdrüßlichkeiten gehabt, und das Helden-Buch, aus vielen der alten Teutschen Liedern zusammen gebracht, und auf die Art, wie es noch vorhanden, Gesangsweise verfasset. s. Haumanns Anmerckungen über Opitzens Teutsche Prosodie, vom 153 bis 156 Blatte, woselbst seine fata erzehlet werden.

Egal, également (*gall.*) Adv. uguale (*ital.*) gleich, z. E. aller cheminer également, oder, a notes égales, gleich gehen, einen gleichen Schritt halten, oder mit einerley gleichen Noten fortgehen.

Egalité reglée, & bien marquée de tous les tems de la Mesure (*gall.*) eine mit Fleiß eingerichtete Gleichheit des Tacts, welche bey allen Theilen desselben angezeigt, oder exprimirt wird.

Egedacher [Johann Christoph] Hochf. Saltzburgischer Hof- und Land-Orgelmacher, hat an. 1706 die Orgel in dasiger Dom-Kirche von 42 Stimmen gebauet.

Ἔγερσις, von ἐγείρω, expergefacio; also hieß das Lied, so gemacht wurde, wenn Bräutigam und Braut des Morgens aufstunden. s. *Voss.* Institut. Poët. lib. 3. c. 3. §. 5.

Egidio, ein zu Mayland berühmt gewesener Priester, Componist, und Instrumental-Musicus, welcher, wie Paolo Morigia, c. 36 lib. 3 del a Nobiltà di Mileno, p. 185 bezeuget, einige musicalische Wercke heraus gegeben hat.

Eglise (*gall.*) s. *Chiesa.*

Eglogue (*gall.*) s. *Ecloga.*

Egosiller (*gall.*) faucibus contendere, fauces elidere (*lat.*) so sehr schreyen, daß der Kehle Wehe geschiehet; s' egosiller (*gall.*) sich heisch schreyen.

Ehlers (Nicolaus Wilhelm) Organist an der Lieben Frauen-Kirche in Bremen an. 1721, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 162.

Ehrnstein (*Joh Jacob. Stupan ab*) hat an. 1702 sechs Partien von 2 Violinen und einem G. B. unter dem Titul: Rosetum Musicum, 15 Bogen starck, heraus gegeben.

Εἱρμὸς, lat. Nexus, hieß in der Griechischen Kirche eine gewisse Composition, die sie mit leichter Mühe unter einander selbst machten, und nach welcher die andern Lieder oder Hymni abgesungen wurden. s. Schöttgens Antiq. Lex.

Eis, also kan der mit einem ♯ versehene e clavis füglich genennet, und vom f sicher unterschieden werden.

Eisenhuet (*Thomas*) ein Canonicus Regularis bey St. Georgen zu Augspurg hat an. 1702 sein also genanntes Musicalisches Fundament zu Kempten in 4to drucken lassen. Es ist dieses die zweyte und vermehrte Auflage, und bestehet aus 10. Bogen. Zu dieser Zeit hat der Auctor beym Fürsten zu Kempten als Capellmeister in Diensten gestanden. Das 1ste Capitel handelt de Vocibus & Clavibus; *c.* 2. de Clavibus & Solmisatione; *c.* 3. de Cantu; *c.* 4. de Tactu, Notis & Pausis; *c.* 5. de Signis & Triplis; *c.* 6. de variis Signis & Punctis, *c.* 7. de Tono; *c.* 8. de Ligatura & Syncopatione; *c.* 9. de Textu; *c.* 10. de Saltu; *c.* 11. de Cantu Ecclesiastico Chorali; *c.* 12. de Tonis Cantûs Choralis; *c.* 13. de Clavibus & Salmisatione; und *c.* 14. de Tono avthentico & plagali. Diese Materien machen den ersten Theil, und zusammen 3½ Bogen aus; der zweyte Theil bestehet aus lauter Exempeln.

Eisenkraut (Wolffgang) von Halle, war unter den 53 verschreibenen Organisten der 41te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielte und examinirte. s. Werckmeisters Organum Gruning. rediv. § 11. In M. Joh. Gottfr. Olearii Cœmiterio Saxo-Hallensi lautet seine Grabschrifft p. 99. also: Anno 1629 den 11ten Jun. ist in GOtt seelig entschlaffen der Erbare, Ehren-Wohlgeachte und Kunstreiche Hr. Wolffgang Eisenkraut, 46. Jahr alhier gewesener Organist, seines Alters 69 Jahr. Welche Schreib-Art von beyden die richtigste sey, ist zu untersuchen?

Ἐκκλησιάρχης (*gr.*) Ecclesiarcha (*lat.*) war in der Griechischen Kirche so viel als heutiges Tages ein Kirchner, hieß sonsten auch Thesaurarius, und hatte nicht nur allen Kirchen-Ornat in seiner Verwahrung, wie auch die Aufsicht über die Glocken und σήμαντρα, sondern muste auch im Chor mit ablesen, singen, die Kertzen anstecken, u. s. f. die dergleichen Verrichtungen in Frauen-Clöstern hatte, hieß ἐκκλησιάρχισσα, Ecclesiarchissa. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon.

Elaboratio (*lat.*) die Ausarbeitung einer Composition.

Elater, Elaterium (*lat.*) ἐλατὴρ (*gr.*) bedeutet beym Mersenno die Krücke, d. i den meßingen oder eisernen gekrümmten Drath, welcher auf dem Blatte der also genannten Schnarr-Wercke in Orgeln lieget, durch dessen Auf- und Unter-Ziehen solcher Art Pfeiffen gestimmt werden.

Elegia (*ital. lat.*) Elegie (*gall.*) ein aus Wechsels-weise gesetzten Versibus Hexametris und Pentametris eigentlich bestehendes Trauer- oder Klage-Gedicht so von der doppelten Griechischen Interjection oder particula dolentis ἒ ἒ und λέγειν, dicere, den Nahmen hat, und von Theocle soll seyn erfunden worden; wiewol Horatius in Arte Poëtica spricht;

Quis

Quis tamen exiguos Elegos emiserit autor,
Grammatici certant, & adhuc sub judice lis est.

Ein mehrers hiervon ist in Vossii Instit. Poët. lib. . c. . zu lesen.

Elevation de la voix (*gall.*) Elevatio vocis (*lat.*) die Erhebung der Stimme.

Elevatio (*lat.*) Elevation (*gall.*) bedeutet (1. das Aufheben der Hand beym Tact geben, und demnach die zweyte Helffte eines Tacts (2. jeden geraden Theil desselben, als: das zweyte und vierdte Vierthel; ingleichen die das 2te, 4te, 6te und 8te Achtel, u. s. f. in noch kleinern Noten. (3. Diejenige Motette, so in der Römischen Kirche musicirt wird, wenn der Priester unter währender Messe die Hostie in die Höhe über sein Haupt hebet, und selbige der Gemeinde zeiget, als welche Handlung bey ihnen Elevatio Corporis Christi heisset, und gedachtem Sing-Stück den Nahmen geben muß. (4. die Höhe eines Choral-Liedes über den Final-Clavem. s. *Mart. Agricolæ* Scholia in Wenceslai Philomatis Musicam Planam, im Articul: de Tonorum ambitibus ac Musicorum licentiis.

Eleutherus, ein Griechischer Vocal-Musicus, welcher, wie Pausanias in Phocicis, i. lib. 10. meldet, wegen seiner angenehmen Stimme in den Pythischen Spielen, ob er gleich nicht seine eigene Arbeit abgesungen, dennoch einsten den Preiß davon getragen.

Ellipsis [*lat.*] ἔλλειψις [*gr.*] von ἐλλείπω, prætermitto, deficio; ist eine Auslassung oder Verschweigung einer Consonanz, und entstehet, wenn an statt dieser eine Pause gesetzt wird, worauf eine Dissonanz folget s. Tab. X. F. 5. s. Stierleins Trifolium musicale, p. 20.

Elmenhorst [*Heinrich*] ein Magister Philosophiæ, und Prediger an der Catharinen-Kirche zu Hamburg, schrieb an. 1688 eine Dramatologiam Antiquo-Hodiernam, oder einen Bericht von den Oper-Spielen, deren Inhalt dahin gehet: daß solche, als Mittel-Dinge, von Christlicher Obrigkeit wohl können erlaubt, und von Christen, ohne Verletzung des Gewissens geschauet und angehöret werden. Es ist dieser Tractat zu Hamburg in 4to teutsch gedruckt, machet ein Alphabet und 2. Bogen aus.

Elsbethus (*Thomas*) von Neustadt in Francken gebürtig (Neapolitanus Francus) hat an. 1660 zwey und zwantzig lateinische, und vier teutsche Motetten von 6. Stimmen zu Franckfurth an der Oder componiret und daselbst drucken lassen, auch selbige Joachimo Friderico, Hertzoge zu Lignitz und Brieg in Schlesien, als Dom-Probste zu Magdeburg zugeschrieben.

Ἔλυμος [*gr.*] Elymus [*lat.*] eine aus Buchs- oder Lorber-Baume verfertigte Phrygische Flöte. s. *Traguelli* Annot. ad Alex. ab Alexandro Geniales Dies, p. 545.

Embaterium [*lat.*] ἐμβατήριον [*gr.*] war bey den Spartanern ein vor Pfeiffen gesetzter Marche, wornach die Soldaten ihre Schritte einrichteten. Ein mehreres hiervon ist in Meursii Miscellaneis Laconicis lib. 2. c. 11. zu lesen.

Embouchement [*gall.*] das Blasen mit dem Munde in ein musicalisches Instrument.

Emboucher [*gall.*] in ein Horn oder Trompete blasen.

Embouchure [*gall.*] das Mundstück an einer Trompete, Zincken, Waldhorn.

Emmelia [*lat.*] ἐμμέλεια [*gr.*] modulatio, concinnitas, von ἐν, in, und μέλος cantus; war ein gewisser gravitätischer Tantz bey dem Tragödien gebräuchlich; das Lied, so dabey musiciret und abgesungen wurde, hieß auch also. s. Schöttgens Antiquit. Lexicon. conf. Voss. Instit. Poët. lib. 2. c. 6. §. 5.

Emmerling, ein Cammer-Musicus beym Hrn. Marggrafen von Brandenburg, Christian Ludwig, in Berlin, ist ein Componist, tractiret die Violadigamba, und das Clavier. Er soll von Eißleben gebürtig seyn.

Empedocles, ein aus der Sicilianischen Stadt Agrigent [Gergenti] gebürtig, und 444 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesener Philosophus, Medicus, Poet und Redner, soll, wie Printz aus Zwingeri Theatro vitæ humanæ meldet, durch einen wohlgesetzten Gesang einen unsinnigen Jüngling wiederum zu recht gebracht haben.

Ἐναρμόνιος [*gr.*] heißet seinem Ursprung und ältesten Gebrauch nach nichts anders, als harmonicus. Von ἄρω, conjungo kommt ἁρμὸς, conjunctio, compages; von diesem ferner ἁρμονία, welches eben so viel, und in specie eine musicalische Composition und Ubereinstimmung bedeutet. ἐναρμόνιος, quod in harmonia est, vel in quo harmonia est.

en baissant la main (*gall.*) s. *baisser.*

en bas (*gall.*) Adv. deorsum (*lat.*) unterwerts.

Encænia, gen. encæniorum (*lat.*) ἐγκαίνια (*gr.*) das Kirchweyh-Fest. von ἐν und καινὸς, novus.

Enchordus, a, um, [*lat.*] ἔγχορδος, ον [*gr.*] was Saiten hat.

Enck [*Mauritius*] ein an. 1575 zu Weil in der Schweitz verstorbener, und zu St. Gallen begrabener Benedictiner-Mönch, hat, nebst den Anmerckungen über das Syrische Neue Testament, auch eine Vorrede über ein gewisses Musicalisches Werck verfertiget. s. *Jodoci Mezleri* Tractat: de Viris illustribus Monasterii S. Galli lib. 1. c. 60.

Ende [Johann von] von Cassel, war unter den 53. verschriebenen Organisten der 38te, welcher das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgel-Werck bespielet und examiniret. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Endosimon, [gr. ἐνδόσιμον, ου, τὸ,] also hieß bey den Griechen eine von dem Chorodidascalo oder Vorsänger gegebene Vorschrifft, wornach sich der gantze Chor im Nachsingen richten muste. s. *Bulenger.* de Theatro, lib. 2. c. 27.

En frappant [*gall.*] im Niederschlagen, nemlich beym Tact geben.

Engelmann [Georg] hat drey Theile 5stimmiger Paduanen und Gaillarden ediret, wovon der letzte an. 1622 zu Leipzig heraus gekommen ist. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1647. Zwey Jahr vorher ist auch sein Quodlibetum Latinum von 5 Stimmen daselbst gedruckt worden. *idem ib.* p. 1650.

Engelbrecht [Johann] von Einbeck, war der 30te Examinator des an. 1596 erbaueten Orgel-Wercks in der Grüningischen Schloß-Kirche. s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Engelhart [Salomon] ehemahliger Collega des Gräfl. Manßfeldischen Gymnasii zu Eisleben, und Cantor bey S. Andreæ daselbst, hat ein Musicalisches Streit-Kräntzlein von 6 Stimmen heraus gegeben.

En harmonie [*gall.*] ist beym Rousseau so viel, als tutti.

Enharmonique [*gall.*] Adj. m. und f. generis, enharmonicus, a, um, [*lat.*] wenn eine Melodie durch Subsemitonia und Supersemitonia, oder kürtzer: durch halbe Semitonia geführet werden solte.

Enjouement (*gall.*) f. m. eine lustige Piéce in der Music.

En levant (*gall.*) im Aufheben des Tacts.

En melodie (*gall.*) heißt so viel, als solo. s. *Rousseau.*

Enneachordum (*lat.*) ein Instrument mit neun Saiten; von ἐννέα, novem, und χορδὴ, chorda.

Enoplium (*lat.*) ἐνόπλιον, (*gr.*) ist eben was Embaterium. s. *Athen.* lib. 14. In des Hrn. D. Joh. Alb. Fabricii Anmerckungen über das 6te Buch Sexti Empirici adversus Musicos p. 358. lieset man folgendes: ἐνόπλιος κίνησις erat ad numerum ejusmodi, quem pes facit Amphimacrus, (-ᴗ-) appellatus etiam Creticus, quia a Cretensibus totus ille mos promanavit; und werden nachstehende Stellen angeführet, als: der Scholiastes Aristophanis ad Nubes, v. 651. Lucianus de Saltatione T. I. p. 788. Marcus Meibomius ad Aristidem Quintil. p. 254. und Meursius in Creta, p. 183.

En pleurant (*gall.*) weinend.

Enrhumer (s') gall. vom Griechischen ῥεῦμα, fluentum, ein Fluß, heißet: einen rauhen Hals bekommen, heiser werden. Un ton enrhumé, ein heiserer Ton.

Entonner (*gall.*) intonare, incinere, præire tono (*lat.*) den Ton angeben; entonner un Pseaume, une Antienne, zu einem Psalm, einer Antiphona den Ton angeben; entonner la Trompette, in die Trompete stossen.

Entonnement (*gall.*) f. m. das Anstimmen.

Entr' acte (*gall.*) f. m. Diludium, Intermedium (*lat.*) bedeutet in einer Comödie das Zwischen-Spiel, aus Music, Tantzen, oder anderer Kurtzweil, von einem Actu zum andern bestehend, damit die Acteurs sich umkleiden, und die Decorations des Theatri verändert werden können.

Entrée de balet (*gall.*) der Auftritt der Täntzer in einem Ball, davon das Ballet eine continuation. s. Frischens Lex.

Entrée (*gall.*) f. f. ist eine serieuse Arie mit zwey Reprisen, aber bloß vor Instrumente; sie siehet dem ersten Theil einer Ouverture nicht unähnlich, nur daß die letzte Reprise eben der Art ist wie die erste. Insgemein theilt sich ihr Tact in zwey gleiche, und ihr Gebrauch ist zum Tantzen oder Interscenio, d. i. zum Zwischen-Spiel in einer Opera &c. s. *Matthesonii* Orchestre I. P. 2. c. 4 §. 41. conf. Niedtens Handl. zur Variation des G B. p. 93.

Entretenir le ton (*gall.*) bedeutet (1. im Tone bleiben, d. i. weder auf noch unter ziehen. (2. im angefangenen Modo bleiben.

Enthusiastica sc. harmonia, ἐνθουσιαστικὴ ἁρμονία (*gr.*) war diejenige Eigenschafft eines Gesanges, wodurch Hastig- und Hefftigkeit kunte erregt werden. s. Tils Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 14.

Enzina (*Joannes de la*) ein Spanischer Poet und Musicus von Salamanca gebürtig, (Salmantinus) soll eine Zeit lang am Päbstlichen Hofe Capellmeister gewesen, und für seine treue Dienste hernach Prior zu Leon geworden seyn. Er lebte ums Jahr 1520, that eine Reise nach dem gelobten Lande, und beschrieb dieselbe bey seiner Zurückkunfft in Versen. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Eolio (*ital.*) Eolien (*gall.*) diesen Nahmen gaben die Alten einem ihrer Modorum, dessen Final-Chorde A, die Dominans e, und die Medians c ist.

Epaminondas, der ums Jahr der Welt 3580, oder 368 Jahr vor Christi Geburt berühmt gewesene Thebanische Feld-Herr, hat wie Cornelius Nepos c. 2. seiner Lebens-Beschreibung meldet, auf der Cither zu schlagen und drein zu singen von Dionysio, das Flöten-Spielen von Olympiodoro und Orthagora, und das Tantzen von Calliphrone erlernet. conf. *Athenæus lib.* 4. *c. ult.*

Epanadiplosis, gr. ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio (*lat.*) ist eine Wort-Figur, so entstehet, wenn in einer Sentenz das Anfangs- und Schluß-Wort einerley ist, oder überein heisset.

Epanalepsis, gr. ἐπανάληψις, Resumtio (*lat.*) von ἐπαναλαμβάνω, repeto; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein, oder mehr Worte, so zu Anfange eines Periodi u. d. g. stehen, auch am Ende desselben wiederhohlt werden. z. E. *Vanitas* vanitatum & omnia *vanitas*. s. Hederichs reales Schul-Lexicon.

Epanodus, gr. ἐπάνοδος, Reditus (*lat.*) von ἐπὶ und ἄνοδος, via sursum ferens; ist eine Wort-Figur, so entstehet, wenn die Worte einer Sentenz umgekehrt oder rückwerts wiederholt werden. z. E. Singet, rühmet und lobet; lobet, rühmet und singet. idem ibidem.

Ephestion. s. *Hephæstion.*

Ephraem, Ephrem, oder Ephraim, ein von Nisibe, oder Edessa in Syrien gebürtig, und daselbst an. Chr. 370 eine Zeit lang gewesener Diaconus welcher, als er einhellig zum Bischoffe erkohren worden, sich unsinnig gestellet, damit er solche Würde nicht annehmen dörffen. s. Hederichs Notit. Auctorum Med. p. 685. soll, wie Theodoretus lib. 4. c. 19. Hist. Eccles. und Nicephorus lib. 9. c. 19. melden, die harmonische Modulation erfunden haben; welches der Cardinal Bona §. III. Psalmodiæ divinæ also verstehet: quod vel antiquum cantum in aliqua particulari Ecclesia instituerit: vel canendi methodum, & notulas intervallorum ac vocum indices aliqua faciliori ratione innovarit.

Epi, gr. ἐπὶ eine Præpositio, bedeutet über. z. E. Canon in Epidiatessaron, Epidiapente, Epidiapason, &c. ein Canon, da die Folge-Stimme über dem Führer eine Quart, Quint, Octav, u. s. f. eintritt.

Epibomium (*lat.*) ἐπιβώμιον μέλος (*gr.*) carmen ad aras, ein Lied so beym Altar gesungen wird.

Epicedium (*lat.*) ἐπικήδειον (*gr.*) von ἐπὶ und κῆδος, funus; carmen funebre, lugubre, nondum sepulto cadavere, ein Leichen-Trauer-Stück, so vor des Verstorbenen Beerdigung gemacht wird.

Epichalcum, (*lat.*) ἐπίχαλκον (*gr.*) bedeutet beym Hesychio: os tibiarum, das Mundstück an einer Pfeiffe; weil aber nurbesagtes griechisches Wort vom Ertze den Nahmen hat, erhellet daraus; daß vielmehr ein meßingenes Mundstück an einer Trompete, Waldhorn, u. d. g. und durch tibia auch eins von beyden und dergleichen Instrumenten müsse verstanden werden.

Epichorea, ein Nach-Tantz.

Epicitharisma, ἐπικιθάρισμα, also hieß ehemahls eine Piéce vor die Cither, welche am Ende eines Schau-Spiels gemacht wurde.

Epicles, ein ums Jahr der Welt 3470, oder 478 vor Christi Geburt, zu Athen berühmt gewesener Citharœdes, welchen Themistocles gerne um sich leiden mögen.

Epicurus, ein Sohn des Neoclis und der Chærestratæ, aus Gargettio, einem Städtgen in Attica, war 342 Jahr vor Christi Geburt gebohren, hielte sich in seiner Jugend meist in Samos, oder auch zu Teos, Colophon, Mitylenæ, und anderweit auf, bis er im 36 Jahr seines Alters nach Athen zurück kam, und eine besondere Philosophie zu lehren anfieng. Schrieb, unter sehr viel andern Sachen, so aber mehrentheils verlohren gegangen, auch περὶ μουσικῆς, wie Laërtius lib. 10. Sect. 28. bezeuget, und starb im 73 Jahr seines Alters.

Epiglossis, Epiglottis, gr. ἐπιγλωσσίς, ἐπιγλωττίς, das Züngelgen in den Tangenten an Spinetten und Clavicymbeln.

Epigonus, ein aus der in Epiro liegenden Stadt Ambracia, welche jetzo Larta heisset, gebürtig und berühmt gewesener Musicus, hat eine Harffe (s. Sal. van Til Sing-Dicht- und Spiel-Kunst, p. 95) oder Instrument von 40 Saiten gemacht, und selbiges nach seinem Nahmen Epigonium ἐπιγόνειον (gr.) genennet, die Sicyonier sollen ihm, wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Music, und weil er der erste gewesen, welcher ohne Bogen mit der Hand die Saiten tractiret, das Bürger-Recht geschenckt haben. s. *Præt.* Syntagma Mus. T. I. c. 13. p. 380. Es gedencken seiner auch *Pollux*, lib. 4. c. 9. und *Athenæus* lib. 4. & 14. daß seine Nachfolger, nach seinem Nahmen, Epigonii genennet worden, und einige davon, nebst dem Laso statuiret haben: sonum habere latitudinem, lieset man beym Aristoxeno, lib. 1. Elementor. Harmonic. p. 3.

Epilenia, gr. ἐπιλήνια, Epilenii hymni, ἐπιλήνιοι ὕμνοι, waren bey den Griechen diejenigen Lieder, so sie beym Wein-keltern dem Baccho zu Ehren, und in die Wette absungen, wer am ersten den mehresten Most bekäme. Der Singularis von beyden heisset: Epilenium, ἐπιλήνιον, Epilenius hymnus. ἐπιλήνιος ὕμνος. Daß auch der dabey üblich gewesene Tantz, welcher alle die bey der Weinlese vorfallende Handlungen vorgestellet, ingleichen das Tantz-Lied also genennet worden, berichtet Meursius in seiner Orchestra.

Epimylium, gr. ἐπιμύλιον war bey den Alten ein Lied, so beym Mühlwercke gesungen wurde. s. *Athen.* lib. 14.

Epinette [*gall.*] f. f. von épine, den spitzigen Raben-Federn, welche die Saiten rühren, ein Spinett oder Instrument mit Clavieren. s. Frischens Lex. Mersennus lib. 1. de Instrument. harmon. nennet es auf Latein: Organum fidiculare.

Epinette sourde oder muette [*gall.*] ein Clavichordium.

Epinicium, gr. ἐπινίκιον, von ἐπὶ und νίκη, victoria; ein Triumph-Siegs-Lied, so einem Uberwinder zu Ehren gemacht und gesungen wird. M. Michaël Schwaenius hat an. 1705, unter dem Præsidio Herrn Joh. Wilh. Bergeri, Poëseos P. P. eine aus 7½ Bögen bestehende Dissertation davon zu Wittenberg gehalten.

Epiodium, von ἐπὶ super, und ᾠδή, canticum, bedeutet beym Tiraquello in seinen Annot. über das 14 Capitel des 6ten Buchs Genialium Dierum Alexandri ab Alexandro, p. 927. ein Toden-Lied vor dem Begräbniß. Seine Worte sind diese: Epiodium s. Epicedium, canticum quod dicitur cadaveri nondum sepulto: alio nomine Nænia dicitur.

Epiparodus, gr. ἐπιπάροδος, also hieß der zweyte Auftritt des Chors aufs theatrum. s. *Bulenger* de theatro, lib. 2. c. 12.

Epiphania, von ἐπὶ und φαίνω, appareo; Epiphanie (*gall.*) das Fest der Offenbahrung Christi, insgemein das H. Drey-Königs-Fest. Daß die alten Griechen den Tag der Geburt Christi, nemlich den 25 Dec. also genennet haben; hierauf der 26 Jan. also geheissen, und dieser Tag gefeyert worden, weil an selben die Weisen aus Morgenland nach Bethlehem gekommen; Christus an demselben getaufft worden, auch zu Cana in Galiläa das Wasser in Wein verwandelt hat; ist in Schöttgens Antiquit. Lexico zu lesen.

Ἐπιφώνησις (*græc.*) Conclamatio, Concentus, Plenus Chorus (*lat.*) der volle Chor. s. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 111.

Epiphora, ἐπιφορὰ, oder Epistrophe, ἐπιστροφὴ, ist eine Rhetorische Figur, da ein oder mehr Worte zu Ende der Commatum, Colorum, u. s. f. wiederholt werden.

den. Z. E. Schrecket dich der Tod? dencke an JEsum: Fürchtest du dich vor dem Teuffel? dencke an JEsum: Erzitterst du vor der Hölle? dencke an JEsum

Epipompevtica, ἐπιπομπευτικὰ, Lieder, so bey prächtigen Aufzügen gemacht wurden. s. *Voss.* Instit. Poët. lib. 3. c.13. §.6.

Epiproslambanomenos, gr. ἐπιπροσλαμβανόμενος sc. φθόγγος, superassumtus sc. sonus; also hieß die unter der Proslambanomene noch befindliche Saite, welche unserm G correspondirte. s. das Lexicon Vitruvianum unter dem Wort: *Proslambanomenos.*

Epistomium, ἐπιστόμιον, von ἐπὶ super, und στόμα, os, [*lat.*] oris obturaculum, vel canalis operculum, ein Ventil, oder eine Wind-Klappe in einer Orgel oder Positiv.

Episynaphe, gr. ἐπισυναφὴ, hieß: wenn drey Tetrachorda nach der Ordnung an einander gefügt und tractirt wurden. s. *Bacchii* Senioris Introd. Artis Musicæ, p. 21.

Epitasis. ἐπίτασις, intentio intensio (*lat.*) die Erheb- Erhöhung eines Klanges, conf. *Afles.*

Epithalamium (*lat.*) ἐπιθαλάμιον, von ἐπὶ und θάλαμος. cubiculum, (*gall*) Epithalame, ein Hochzeit-Lied oder Carmen. Ein Hamburger, Nahmens Peter Zorn, damals Professor am Gymnasio zu Stettin, hat von den Epithalamiis der alten Hebräer, an. 1722 eine aus 2½ Bogen bestehende Dissertation geschrieben.

Epitonium, ἐπιτόνιον, von ἐπιτείνω, intendo; plur. epitonia, orum, die Wirbel an allerhand Instrumenten, womit die Saiten angespannet und nachgelassen werden.

Epitritus, ἐπίτριτος, von ἐπὶ und τρίτος, tertius; Epitrito [*ital.*] ist diejenige mathematische Proportion, so entstehet, wenn eine grössere Zahl eine kleinere einmahl, und überdiß noch den dritten Theil der kleinern Zahl in sich hält. Z. E. 4-3. (8-6) 12-9. 40-30. Sie heisset auch deswegen Proportio Sesquitertia und Supertertia.

Epizeuxis, gr. ἐπίζευξις, Adjunctio, von ἐπιζεύγνυμι, adjungo; ist eine Rhetorische Figur, nach welcher ein oder mehr Worte sofort hinter einander emphatischer Weise wiederholt werden. Z. E. Jauchzet, jauchzet, jauchzet dem HErrn alle Welt; setzet man aber: Jauchzet, jauchzet dem HErrn alle, alle Welt; so ists eine doppelte Epizeuxis. s. J. G. Ahlens Sommer-Gespräch, p. 16.

Epodus, ἐπῳδὸς, war bey den Griechen der Nachsatz eines Lieds, welcher vor dem Götzen-Bilde stehend hergesungen wurde, da das vorhergehende gehend um den Altar herum geschahe; daher noch heutiges Tages der letzte Theil von einer Ode; ingleichen eine Ode, wo ein kleiner Vers den Periodum schlüsset, von den Franzosen Epode genennet wird. s. Frischens Lexicon. Und Horatius soll sein letztes Buch der Oden deswegen mit dem Titul Epodon beleget haben, weil er (nach einiger Meinung) dazumahl Lieder zu schreiben aufgehöret.

Epodium oder Epodion, heisset beym Pexenfelder in Syllabo Onomastico, ein Versicul in den Psalmen.

Epogdous sc. numerus, Epogdoo (*it. l.*) Epogdoa sc. Proportio, ist das Verhältniß, da die grössere Zahl die kleinere einmahl, und überdiß noch den achten Theil der kleinern Zahl in sich fasset. Z. E. 9-8. (18-16.)

Epp (Matthäus) hat zu Straßburg gelebt, und verschiedene Lauten aus Elffenbein gemacht. s. Barons Untersuchung des Instruments der Laute, p. 95.

Eptacordo, it. Ettacordo (*ital.*) eine gewisse Reihe, oder Ordnung aus sieben Chorden oder Klängen bestehend; kurtz: eine Septima.

Eptacordo maggiore (*ital.*) die grosse Septima. Z. E. c h.

Eptacordo minore (*ital.*) die kleine Septima. Z. E. c b̄.

Eqvuleus, (*lat.*) der Steg auf besaiteten Instrumenten.

Eratosthenes, des Aglai oder Agaclei Sohn, von Cyrene gebürtig, in der 126 Olympiade, oder 274 vor Christi Geburt ohngefehr gebohren, hatte den Lysaniam, Callimachum und Aristonem Chium zu Præceptoribus, wurde von dem Könige Ptolemæo Evergete von Athen nach Alexandrien beruffen, und an des Callimachi Stelle zum Bibliothecario gemacht, in welcher Charge er auch bis ins 81 Jahr seines Alters gestanden, da er sich endlich aus Verdruß, weil er nicht mehr sehen können, selbst mit Hunger hingerichtet. s. Hederichs Notitiam Auctorum Mediam, p. 251. und *Raph. Volaterrani* Commentar. Urbanor. lib. 15. daß er, unter andern, auch ἁρμονικὰ geschrieben, so aber verlohren gegangen, dessen berichtet uns der Hr. D. Fabricius, lib. 3. c. 18. pag. 474. Biblioth. Græcæ.

Erbach (Christian) von Algeshaim gebürtig (Algeshaimensis), war Herrn Marci Fuggers zu Augspurg Organist, und gab an. 1600 Cantus musicos ad Ecclesiæ Catholicæ usum von 4 und 8 Stimmen daselbst in Druck; diesen sind an. 1606. und 1611. drey Theile Modorum Sacrorum, und Centionum Sacrarum gefolget. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Erdmann (*Fabricius*) war an. 1655 an Käysers Ferdinandi III. Hofe ein Instrumental-Musicus. s. *Bucelin.*

Eremita (*Giulio*) ein delicater Organist zu Ferrara, hat, wie Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 132. meldet, drey Bücher Madrigalien heraus gegeben, und ist im 50. Jahr seines Alters gestorben. Das erste Buch nurgedachter Madrigalien von 6 Stimmen ist an. 1600 zu Antwerpen in 4to gedruckt, oder, welches glaublicher, nachgedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Erhardi (*Laurentius*) ein Magister, von Hagenau aus dem Elsaß gebürtig, hat an. 1660 ein Compendium Musices Latino-Germanicum zu Franckfurt am Mayn in groß 8vo drucken lassen. Es bestehet aus acht Bogen, und begreifft in sich (1. Tricinia. (2. Fugen. (3. einen Discursum musicalem. (4. einen indicem Terminorum musicalium. (5. Rudimenta Arithmetica, und (6. einen Appendicem ad Arithmeticam. Es ist dieses die zweyte und vermehrte edition, denn die erste ist an. 1640 gleichfalls zu Franckfurt heraus gekommen. Der Auctor hat seit an. 1619 zu Saarbrück, Straßburg, Hagenau und Franckfurt dociret, auch an. 1659 ein Harmonisches Choral- und Figural-Gesang-Buch heraus gegeben.

Erhardt (Andreas Elias) ein anjetzo in Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Herrn Ernst Augusts Diensten alhier stehender Cammer-Musicus und Bassist, hat an. 1704 zu Erffurt, woselbst sein Vater, Herr Heinrich Erhardt, Rector an der Michaelis Schule ist, das Licht dieser Welt erblicket, das dasige Gymnasium Senatorium, hernach das Gymnasium zu Altenburg nicht völlig ein Jahr, an beyden Orten aber den Chorum symphoniacum frequentiret, an. 1723 mit eines gewissen Patrones Sohne auf die Universität Jena gehen wollen, und sich deswegen schon inscribiren lassen; als aber dieses nach Ostern bewerckstelliget werden sollen, ist die wegen ihrer Virtù bekannte Cantatrice, Mad. Paulina, nebst dem Land-Rentmeister, Herrn Kobelio von Weissenfels nach Altenburg gekommen, haben ihn zu sich kommen lassen, und mit nach Weissenfels genommen, woselbst er an Ihro Hochfürstliche Durchl. Geburts-Tage mit seiner Stimme gnädigste approbation gefunden, daß er an des in der Saale ertrunckenen Bassisten, Herrn Stieglers Stelle angenommen worden. Nachdem er in dieser function 3 Jahr gestanden, und sich sonderlich in der Methode, durch das öfftere Hören anderer so einheimischen als fremden Virtuosen, geändert, haben Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Gotha, ihn, auf sein Ansuchen, in Dero Dienste nehmen, und in Italien schicken wollen, wofern er seine dimission schrifftlich würde vorzeigen; weil er aber solche nicht erlangen können, ist er an. 1727 in Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernst alhier zu Weimar, höchstseeligen Andenckens, Dienste, und in des verstorbenen Secretarii und Pagen-Hofmeisters, Herrn Gottfried Ephraim Thielens Stelle, als Baßist getreten, an. 1728 nach hochbesagten Hertzogs d. 26. Augusti erfolgtem Tode zwar dimittiret, aber auch von jetzt regierender Hochfürstl. Durchlauchtigkeit wiederum aufs neue angenommen worden. Hat sich an. 1730. nach Hamburg gewendet.

Erichius (*Nicolaus*) Cantor zu Jena, hat an. 1622 den 29 Augusti, als der Graf zu Mansfeld, Ernestus Ludovicus, das erstemahl Rector Magnificentissimus wurde, den ersten Psalm Davids: Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen ꝛc. mit 6 Stimmen componiret, und daselbst drucken lassen.

Erich (Daniel) ein Organist zu Güstrau, und Scholar des seel. Buxtehudens, hat verschiedene Clavier-Stücke gesetzet.

Ericus der XIV. dieses Nahmens, König in Schweden hat, wie Schefferus in Svecia literata, p. 29. anführet, etliche lateinische Lieder, als: In te Domine speravi, &c. it. Cor mundum crea in

in me Deus, &c. mit 4 Stimmen componiret; sonsten, nach dem Tode seines Herrn Vaters, Gustavi I an. 1560, im 27 Jahre seines Alters die Regierung angetreten, selbige aber an. 1569 niederlegen, und in ewiges Gefängniß gehen müssen, darinnen er an. 1527 den 25 Febr. an dem von seinem Herrn Bruder Johanne beygebrachten Giffte gestorben, s. des Herrn D. *Buddei* Lex.

Ericus (*Joh. Petrus*) Ling. & Geogr. Professor, wie auch Corrector Publicus zu Padua in Italien, von Eisenach in Thüringen gebürtig, hat an. 1686 ein lateinisches Tractätgen, dessen Titul: Renatum e Mysterio Principium Philologicum, an erstgedachten Orte in 8vo drucken lassen, worinnen gantz ungemeine, und theils paradoxe Meinungen, betreffend den Ursprung der Buchstaben, Wörter, Zeichen und Zahlen, Gesprächsweise zwischen einem fragenden Philologo, und einem antwortenden Theopranico vorgetragen werden. Vom 16ten bis 27 Blatte wird auch von der Music gehandelt.

Erlach (Friedrich von) ein an. 1708 den 2 Augusti zu Berlin gebohrner, von Jugend auf blinder, und anjetzo in Eisenach sich aufhaltender Cavalier, excelliret in der Music; indem er nicht nur fertig auf dem Clavier spielet, sondern auch auf der Flûte à bec und traversiere seines gleichen so leicht nicht hat, trackiret überdiß die Violin, Hautbois und Violdigamba, componiret fast täglich etwas neues, welches man ihm nachschreiben, und, nach Befinden, ins reine bringen muß; ist anbey capable ex tempore eine völlige Cantata herzusingen, und sich durch ein wohl ausgesonnenes thema darzu zu accompagniren; mit dem Munde kan er so wol das Waldhorn als die Trompete so natürlich imitiren, daß man es kaum glauben kan.

Erlebach (Philipp Heinrich) war gebohren an. 1657 den 25ten Julii in der Stadt Essen. Hat als Gräfl. Schwartzburgisch- und Hohnsteinischer Capell-Meister zu Rudelstadt an 1693 sechs fünffstimmige Ouverturen, und an. 1694 sechs Sonaten à Violino, Violadagamba e Cont. beyderseits zu Nürnberg in folio drucken lassen, und letztere Hertzog Friedrichen zu Gotha dediciret. Seine Gott-geheiligte Sing-Stunde, bestehend aus 12 kurtz gefaßten Arien, mit einer oder zwo obligaten Sing-Stimmen, jedoch jedesmahl von 2 Violinen accompagnirt, worauf bey jeder Arie eine Schluß-Capella à 4 Voci und 2 Violini, folget, ist an. 1704 zu Rudelstadt in 4to gedruckt worden. Der 1ste Theil Harmonischer Freude, Musicalischer Freunde, aus 50 moralisch- und politischen teutschen Arien von einer Sing-Stimme und 2 Violinen, nebst einem G. B., bestehend, ist an. 1697 zu Nürnberg in folio oblongo gedruckt worden. Der Auctor ist an. 1714 den 17 April gestorben.

Ermini [*Cosimo*] ein Baßist bey der Königl. Capelle und Cammer-Music in Dreßden an. 1729. s. den dasigen Hof- und Staats-Calender a. c.

Ermini (*Margherita*) eine Altistin daselbst.

Erotica, ἐρωτικὰ, Liebes-Lieder.

Ertelius (*Sebastianus*) ein Benedictiner-Mönch, hat an. 1611 Symphonias Sacras von 6-10 Stimmen, und an. 1615 ein achtstimmiges Magnificat zu München in Druck gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617 und 1631.

Es, also solte billig das mit einem b bezeichnete e genennet werden, um es vom rechten dis, dem Gebrauch nach, zu unterscheiden; das mit zweyen bb bezeichnete e kan man es es nennen.

Eschalotte (*gall.*) s. f. bedeutet das meßinge Blat oder Blechlein am Mundstück der also genannten Schnarr-Register in Orgeln und Positiven, als der Posaune, Trompete, Cornet und Regal. Mersennus lib. 3. de Instrumentis Harm. Propos. II. nennet den untern ausgehölten Theil des Mundstücks also, und das drüber liegende Blat: Languette. Seine Worte lauten, wie folget: glottida, quæ componitur ex duabus partibus, quarum inferior est dimidia cylindri pars excavata, quam Organarii appellant *Echalotte*. Superior vero pars est tenuissima lamina ænea, quæ cavitatem præcedentis ita tegit, ut videri nequeat; vocaturque *Languette*, lingula.

Eschelle (*gall.*) s. f. bedeutet (1. die musicalische Scalam, d. i. die Linien samt ihren Spatiis, worauf die Noten pflegen gesetzt zu werden. (2. ein aus zwölff ungleichen Stäben zusammen gesetztes, in verschiedene Form rangirtes musicalisches Instrument, so mit einem kleinen Stecken tractirt wird.

Eschen-

Eschenbach (Wolffram von) ein berühmt gewesener Meister-Sänger aus der Schweitz, welcher, nachdem er vieler grossen Herren Höfe in Teutschland besuchet, und allenthalben stattliche Verehrung bekommen, endlich bey Landgraf Herrmann in Thüringen (als einem Liebhaber aller Gelehrten und guten Künste, sonderlich der Music) ums Jahr Christi 1200 auf dem Schloß Wartenburg bey Eisenach in Dienste kommen. s. Hanmanns Anmerckungen über Opitzens Teutsche Prosodie, p. 145.

Espace [*gall.*] s. m. das Spatium zwischen den Linien im Systemate musico.

Espinel [*Vincentius de*] ein Spanischer Poet und Musicus, von Ronda, [*lat. Arunda*] einer am Fluß Guadiero im Königreich Granada auf einem Berge liegenden kleinen Stadt gebürtig, ist an. 1634 zu Madrit gestorben. s. das *comp. Gelehrten-Lexicon*.

Espinette [*gall.*] s. *Epinette*.

Essacordo maggiore [*ital.*] eine grosse Sext. Z. E. d h̄.

Essacordo minore [*ital.*] eine kleine Sext. Z. E. d b̄.

Estenduë, oder étenduë [*gall.*] s. f. Extensio [*lat.*] ist eben so viel als Ambitus.

Estiacus, aus Colophon, einer Jonischen Stadt in Klein Asien, gebürtig, ist derjenige Musicus, welcher zu des Mercurii Leyer die zehende Saite soll erfunden und hinzu gethan haben.

Estival, ein Frantzösischer Vocal-Musicus zu Paris, welcher ums Jahr 1678 gestorben ist. Das Frantzösische Journal, Mercure Galant genannt, meldet im Decembre-Monath nurgedachten Jahrs p. 82. von ihm weiter nichts, als folgendes: Monsieur d' Estival est mort, & le Roy a perdu un de ses grands Musiciens en sa Personne, der König habe an ihm einen grossen Musicum verlohren.

Estocartus (*Paschalis*) oder Paschal de l' Estocart, ein Frantzösischer Componist, hat unter andern vielen Sachen auch Octonaires de la vanité du monde von 3. 4. 6 Stimmen an. 1582 zu Lion in 4to heraus gegeben.

Estrée (*Jean d'*) ein Königl. Frantzösischer Hautboist, hat an. 1564 vier Bücher de Danseries von allerhand Gattungen, auf Noten gesetzt, in 4to drucken lassen. s. *Verdierii* Biblioth.

Ethan, einer von den dreyen Capell-Meistern des Königs Davids, welcher den auf der lincken Hand der Bundes-Lade stehenden Chor dirigirte, dessen Ankunfft, Stamm und Geschlecht 1. Reg. 4. v. 31. 1. Paral. 2. v. 6. 8. c. 7. v. 42. 44. und c. 26. v. 1. beschrieben wird, ist geübt gewesen in Cymbeln, Harffen und Drommeten, 1 Paral. 6. v. 16. c. 17. v. 6. Ps. 89. v. 1 s. *Fesselii* Biblische Concordanz. conf. Salom. van Til Dicht- Sing- und Spiel-Kunst, vom 181 bis 189 Blatte.

Ethryg, und Etheridge, oder, wie er sich selbst genennet, Edrycus (*Georgius*) in der Provintz Oxfordshire bey der Stadt Thame gebohren, wurde an. 1539 ein Socius probationarius im Collegio Corporis Christi zu Oxford, an. 1543. Artium Magister, an. 15 5 Medicinæ Baccalaureus, und endlich Professor Græcæ Linguæ daselbst; verstund, nebst der Poesie und Mathesi, so wol die Vocal- als Instrumental-Music, und starb gegen das Jahr 1588. s. *Anton. a Wood* Histor. & Antiquit. Univers. Oxon. lib. 2. p. 235.

Eucerus, ein von Alexandrien bürtig gewesener Pfeiffer, dessen Cornelius Tacitus Annal. lib. 14. gedencket.

Euclides, der hochberühmte Mathematicus, welchen einige von Alexandrien in Egypten, andere von Perga in Pamphilien, die dritten von Tyrus, und die vierdten von Gela in Sicilien bürtig gewesen zu seyn vorgeben, lebte an. Mundi 3630, oder 318 Jahr vor Christi Geburt, und schrieb unter andern auch einen kleinen Tractat von der Music in Griechischer Sprache unter dem Titul: εἰσαγωγὴ ἁρμονικὴ, i. e. Introductio Harmonica; ingleichen κατατομὴν κανόνος oder Sectionem Canonis, welche beyde Tractätgen Marcus Meibomius ins Latein übersetzet, und, nebst noch 6 andern griechischen Auctoribus, an. 1625 mit Anmerckungen zu Amsterdam in 4to edirt hat. Der erste machet, samt der Version, drey, und der zweyte zweene Bögen aus; die Anmerckungen aber über beyde betragen 3½ Bögen. Ausser dieser Edition sind noch andere vorhanden, als des Georgii Vallæ seine, unter dem Titul: Cleonidæ Harmonicum Introductorium, an. 1498 zu Venedig gedruckt, so die allererste seyn soll; des Joann. Penæ oder

oder Peniæ, an. 1557 zu Paris, und des P. Forcadel an. 1572. u. s. w.

Eudes, ein Benedictiner-Münch, und berühmt gewesener Musicus in der Abtey Clugny im Hertzogthum Burgund, zu Ende des 9ten Seculi. s. die *Histoire de la Musique, T. I. p.* 234.

Eudoxus, der um die 103te Olymp. oder 366 Jahr vor Christi Geburt bekannt gewesener Mathematicus und Medicus, von Cnidus, einer ehemals berühmten Stadt in Carien, so jetzo Cabo di Chio, oder Cabo Crio, und Standia heisset, gebürtig, mag auch etwas von der Music geschrieben haben, wie der Herr D. *Fabricius* lib. 3. c. 5. §. 9. p. 86. Biblioth. Gr. aus dem Theone Smyrnæo muthmasset, als welcher folgendes aus dem Eudoxo anführet: Rationem Consonantiarum numeris comprehendi, & graves vel acutos tonos dependere a tardo vel acuto motu. Daß er übrigens im 53. Jahr seines Alters gestorben sey, solches berichtet *Diogenes Laertius* lib. 8. Segm. 90.

Eve (*Alfonso d'*) von seiner Arbeit hat Roger Airs serieux & à boire; ferner Trio vor verschiedene Instrumente; und eine Missam von 1. 2. bis 3 Stimmen, und 5 Instrumenten durch Kupfferstich bekannt gemacht.

Eveillé (*gall.*) excitatus, hilaris (*lat.*) aufgeweckt, munter.

Eviter (*gall.*) vermeiden. Z. E. eviter la Conclusion, die Cadentz vermeiden.

Evius, ein Pfeiffer von Chalcis, der Haupt-Stadt auf der Insul Euboea, jetzo (wie die gantze Insul) Negroponte genannt, gebürtig, welcher nebst andern auf des Alexandri M. Beylager erstlich das Pythicum geblasen, und hernach mit den Chören musiciret hat. s. *Athen.* lib. 12. p. m. 538. Plutarchus in Eumene meldet noch dieses von ihm: Evius tibicen Hephæstioni ita fuit acceptus, ut ei ædes restituerit, quas pueri Eumenis ei priores ceperant. (Diese Stelle ist sehr obscur vertirt.)

Eumachus, ein Sicilianischer Musicus beym Plinio lib. 4. und 6.

Eumelus, ein berühmter Citharist von Elea (einer Stadt in Morea, so jetzo Belvedere heisset) gebürtig, welcher auf seiner alten Cithara, die sammt seiner auf dem Haupte getragenen Crone kaum 10 drachmas oder denarios wehrt gewesen, den mit Gold und Edelgesteinen gekleideten, auch eine gleichfalls mit Edelgesteinen besetzte Citharam führenden Evangelum, von Tarent gebürtig, in dem zu Delphis angestellten Agone Musico weit übertroffen, und deswegen von den Athlothetis als Überwinder erkläret: der prahlende Evangelus aber von den Mastigophoris mit blutigen Beinen vom theatro gejagt worden. s. *Bulengerum* de Theatro lib. 2. c. [illegible] Vielleicht sind beyde in diesem Articul angeführte Nahmen erdichtet, und mag der eine etwa einen guten Sänger, und der andere einen, der viel von sich verspricht, bedeuten.

Eumolpus, ein Thracier, und Sohn des Neptuni, soll, wie Vossius de Mathesi lib. 3. c. 20. §. 1. aus der 273 Fabel des Hygini anführet, in denen schon vor dem Trojanischen Kriege angestellten Certaminibus Musicis mit der Stimme den Preiß davon getragen haben.

Eunidæ, gr. Εὐνεῖδαι, also hieß zu Athen eine gantze aus Citharoedis bestehende Familie, welche bey den Opffern ihre Verrichtung, von Euneo aber, dem Sohne des Jasonis und der Hypsipiles, den Nahmen hatte. s. *Joan. Meursii* Attic. Lection. lib. 5. c. 10.

Eunomius, oder Eunomus, ein Locrensischer Citharoedus, ist insonderheit dadurch bekannt und berühmt worden, daß, als er von Aristone, einem Citharoedo aus Reggio (lat. Rhegium Julium) einer Calabrischen Stadt gebürtig, zu einem Wett-Spiel ausgefordert worden, und ihm unter währenden Spielen eine Saite gesprungen, alsobald eine Heuschrecke soll herzu geflogen, und mit ihrem Girren den Mangel der Saite ersetzt haben; wodurch es geschehen, daß er gewonnen, und deswegen zu Locris in Italien (Gieraci und Geraci jetzo genannt) dem Apollini zu Ehren eine Cither, worauf eine eherne Heuschrecke gesessen, aufrichten lassen. s. Printzens Mus. Hist. c. 7. §. 48. und *Prætorii* Synt. Mus. T. 1. pag. 391.

Evolutio (*lat.*) heisset: wenn in einer musicalischen Composition die Stimmen oder Partien unter einander verwechselt und verkehrt werden können, daß z. E. die Ober-Stimme unten, und die Unter-Stimme hingegen oben, ingleichen die Alt-Stimme in Tenor, und dieser in Alt, und demnach verkehrt zu stehen kommen, aber dennoch wiederum gut klingen.

Evo-

Evovæ, ist ein aus denen sechs Vocalibus, so sich in den zweyen Worten: Seculorum Amen befinden, zusammen gesetztes und erdichtetes Wort, welches nur in Musica Corali am Ende der Antiphonen gefunden, aus denen drüber gesetzten Noten aber der Psalmen, Introituum und Responsoriorum Tonus, d. i. Art und Weise, selbige anzufangen und zu endigen, erkannt wird.

Euphonia, εὐφωνία (*gr.*) Eufonia (*ital.*) Euphonie (*gall.*) ein Wohllaut.

Euphranor, ein Pythagorischer Musicus, hat ein Buch περὶ αὐλῶν, de tibiis geschrieben. s. *Athen.* lib. 4. p. m. 182. und 184.

Euporistus, ein ἱεραύλης, oder einer von der Gesellschafft der geweyheten Priester, welche ihr Fest der Pfeiff-Weyhung zu Rom auf den 14 Junii hielte, an selbigen Tage voller Freuden-Bezeugung durch die Stadt schwärmte, und endlich im Tempel der Minervæ zusammen kam. s. Salomons van Til Sing- Dicht- und Spiel-Kunst, p. 141.

Euremont (*Saint*) oder Charles de Saint Denis, ein aus der Nieder-Normandie in Franckreich bürtig gewesener Cavallier, so sich meistentheils in England aufgehalten hat, und daselbst an. 1703 den 20 Septembre im 92 Jahre seines Alters gestorben ist, handelt in seinen Oeuvres meslées, und zwar fast am Ende des zweyten Tomi vom 579 bis zum 591 Blatte, in sechs Octav-Blättern, von den Opern.

Eurythmia, gr. εὐρυθμία, concinnitas, quam afferunt numeri, die Zierlichkeit und Schönheit so in der Music aus den Zahlen entstehet, wenn nemlich eine Melodie nach dem Numero wohl eingerichtet wird, dergleichen hauptsächlich in Frantzösischen Pieces zu observiren nöthig ist.

Eustachio (*Luca Antonio*) ein Neapolitanischer Edelmann, und Cämmerer Pabsts Pauli V. zu Anfange des 17 Seculi, nemlich nach dem 1605ten Jahre, ist, wie der Abt Furetiere in seinem Dictionaire unterm Articul: Harpe, meldet, der drey-chörichten Harffe Erfinder.

Eustathius, ein Bischoff zu Thessalonich ums Jahr 1170, hat einen weitläufftigen griechischen Commentarium über den Homerum geschrieben, worinnen auch vieles von musicalischen Dingen vorkomt, ἐξάρχειν, incipere, ist, wie Athenæus lib. 5. p. m. 180 meldet, ein eigenes Wort vor die Cither (verbum citharæ peculiare); worüber Dalechampius folgendes am Rande glossiret hat: præludenti (sc. citharæ sonos & modos inchoanti;) und demnach ein Music-terminus, welcher mit Music etwas anfangen, oder præludiren bedeutet.

Exclamatio (*lat.*) Exclamation (*gall.*) ἐκφώνησις (*gr.*) ist eine Rhetorische Figur, wenn man etwas beweglich ausruffet; welches in der Music gar füglich durch die aufwerts springende Sextam minorem geschehen kan.

Exclusus sc. sonus (*lat.*) ist in einer triade Harmonica der oberste Klang, oder die Quint. Z. E. c e g. oder deutlicher: g.
e.
c.

Executio (*lat.*) Execution (*gall.*) die Aufführung eines musicalischen Stücks.

Exemple (*gall.*) Exemplum (*lat.*) ein Modell, Muster.

Exodia, sind wie der Auctor der Neuen Acerræ Philologicæ p. 638. s. T. 1. ohnmaßgeblich davor hält, " diejenige Music gewesen, womit man in den Comödien der Griechen und Römer einen Actum zu beschliessen, und den andern anzufangen pflegte; daher Suidas die νόμους ἐξοδίους, durch tibiarum modos ac sonos, ad quos chori & tibicines exibant erkläret; ins besondere aber hätte Exodium diejenige gebundene Rede geheissen, womit eine gewisse Person die Aufmercksamkeit der Zuschauer unterhalten, wenn ein Actus geschlossen worden, und der folgende hätte angefangen werden sollen, daher die Exodia aus lächerlichen und lustigen Versen bestanden, weil diese am bequehmsten gewesen, ein Gelächter zu erregen, und die Anwesende bey dem affect, und der attention zu erhalten." Beym Pexenfelder heisset deswegen Exodium, eine kurtzweilige Untersetzung (Unterhaltung) des Spiels, und Exodiarius, ein solcher Kurtzweiler. Bulengerus aber lib. 2. c. 12. de theatro sagt: Exodium, canticum est, quod exeuntes canunt. Aus diesen Worten solte man schliessen: als wenn die abgehende Personen alle gesungen hätten; weil er aber kurtz vorher folgender gestallt sich heraus lässet: quemadmodum autem inducebatur Chorus a *tibicine* in scenam, ita & revocaba-

 tur

tur ac emittebatur, unde modi tibicinum, quibus receptui canitur, dicuntur ἔξοδοι; dürffte es wol dabey bleiben: daß der vorangegangene Pfeiffer, welcher den Chor auf- und wiederum abgeführet, alleine geblasen hat. Daß übrigens das Ende oder der Ausgang einer Sache, von den Griechen nicht allein ἔξοδος, von ἐξ, und ὁδὸς, via, sondern auch ἐξόδιον genennet worden, ist beym *Vossio*, lib. 2. Instit. Poetic. c. 35. §. 1. zu lesen.

Expressif (*gall.*) aptus ad significandum (*lat.*) das etwas recht vorstellet und ausdrucket.

Expression de tristesse & de douleur (*gall.*) eine traurige und schmertzhaffte Vorstellung.

Expression de Sanglots, de Soûpirs (*gall.*) Vorstellung unterbrochener Seuffzer.

Expression d' Etonnement (*gall.*) Vorstellung des Schreckens.

Extensio (*lat.*) τονή (*gr.*) sonsten auch ἀγωγὴ τονιαία genannt. s. Calvisii Melopoeiam c. 8. war bey den Griechen die vierdte Gattung oder species ihrer Melopoeiæ, und bestund darinn, daß die Stimme immer in einerley Tone lag. vid. Tab. X. F. 8. und *Zarlini* Suppl. Mus. c. 17.

Extentus, extenta (*lat.*) διάτονος (*gr.*) also hieß in jedem Tetrachordo die dritte Saite von unten an gerechnet. s. *Diatonos.*

Extrem-Stimmen, sind so wol in Vocal- als instrumental-Sachen die höchste und tieffste, als die äusersten.

Exuperans (*lat.*) s. *Tetrachordum Hyperbolæon.*

Eylenstein (*Gregorius* Christoph) ist gebohren an. 1682 den 28 Oct. zu Gelmroda, einem eine Stunde von Weimar liegenden Dorffe; erlernete an. 1696 die Stadt-Pfeiffer-Kunst alhier, kam an. 1706 bey Sr. Hochfürstl. Durchl. Hertzog Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, als Hautboist und Laquais, und nach dessen Tode an. 1707 bey dem jüngern Printzen, Johann Ernsten, hochseel. Andenckens, in Dienste, welcher ihn an. 1713 zum Reise-Cammerdiener und Cammer-Musico ernennete; an. 1715 wurde er von Ihro Hochfürstl. Durchl. Hertzog Wilhelm Ernsten, als Cammer-Diener und

gesammter Cammer-Musicus; nach dem Tode aber dieses Regenten, an. 1728 von Ihro Hochfürstl. Durchl. unserm jetzo gnädigst regierenden Hertzoge, Herrn Ernst Augusten, als Cammer-Musicus angenommen und behalten. Er tractiret ordinairement den Violoncello.

F.

F. f. jeder von diesen beyden Buchstaben, wenn er über oder unter dem Music-Systemate vorkommt, bedeutet fortè, d. i. es soll daselbst starck gespielt, oder gesungen werden.

Fa, diese vierdte von Guidone Aretino ausgefundene Music-Sylbe wird in der also genannten Scala naturali im f und c, und in der Scala b mollaris im b jeder Octav gebraucht.

Fabarius, bedeutete ehemals einen Sänger; weil diese gewohnt waren des Tages zuvor, wenn sie singen solten, nicht ordentlich zu essen, wol aber stets Bohnen zu sich zu nehmen, um dadurch die Stimme gut zu machen; daher sie auch den Nahmen bekommen. s. *Bulenger.* de theatro, lib. 2. c. 9. welcher diese Nachricht aus dem Isidoro, de divinis officiis lib. 2. c. 12. genommen, also lautend: Antiqui, pridie quam cantandum erat, cibis abstinebant, psallentes tamen legumine in causa vocis assidue utebantur. Unde & Cantores apud Gentiles *fabarii* dicti sunt.

Faber (*Benedictus*) ein Musicus am Coburgischen Hofe, von Hildburghausen gebürtig, hat an. 1602 auf des Eißfeldischen Diaconi, Hrn M. Michaelis Seltii, den 9ten Febr. gehaltene Hochzeit, den 148 Psalm Davids lateinisch mit 8 Stimmen; an. 1608 den 51 Psalm: Miserere mei Deus, &c. mit 8 Stimmen in folio; an. 1610 neun und zwantzig 4 - 8 stimmige Cantiones Sacras; und an. 1620, auf die den 7 Nov. celebrirte Hochzeit Herrn Joan. Christiani Aldtenburgii, Pfarrers in Eberstedt und Sonnenborn, ein aus dem 9ten Psalm Davids genommenes, und von ihm mit 8 Stimmen gesetztes Gratulatorium musicale; ingleichen auf das den 11ten Januarii an. 1631. in Eißfeld begangene Hochzeit-Festin Herrn D. Andreæ Keßlers, ein dergleichen Gratulatorium

musicale von 6 Stimmen, in 4to zu Coburg drucken lassen.

Faber (*Daniel Tobias*) Organist zu Creylsheim oder Crailsheim, einer in Marggrafthum Anspach an der Jaxt liegenden Stadt und Schloß, hat ein Clavichordium erfunden, so durchgehends Bundfrey ist, und durch verschiedene Machinen sich dreymahl verändern läßt, so, daß es (1. wie eine Laute, (2. wie ein, dem Resonanz nach, ungedämpfftes, und (3. wie ein gedämpfftes Glocken-Spiel klingt. s. den Coburgischen Zeitungs-Extract an. 1725 im April-Monath, p. 78.

Faber (*Gregorius*) Luzcensis, hat in lateinischer Sprache eine Institutionem Musices, oder Musices practicæ Erotematum lib. 2. geschrieben, so an. 1553 zu Basel bey Henr. Petri gedruckt worden. s. *Lipenii* Bibl. Philos. und *Gesneri* Biblioth. univers.

Faber (*Henricus*) ein von Lichtenfelß in Francken bürtig gewesener Magister, hat eine Introductionem ad musicam practicam geschrieben, so an. 1558, und 1571 zu Leipzig, auch an. 1608 zu Mühlhausen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612. *Gesneri* Biblioth. und *Hyde* Catal. Biblioth. Bodlejanæ. Ob das lateinische Compendium Musicæ, welches nach Lipenii Bericht, an. 1552 zu Leipzig; an. 1593 zu Magdeburg, an. 1596 zu Straßburg, und an. 1609 zu Erfurt in 8vo ans Licht getreten, mit der vorigen Introduction einerley sey, ist mir unbekannt. Nurgedachtes Compendiolum Musicæ pro incipientibus ist auch zu Franckfurt an der Oder bey Johann Eichorn ohne Jahr-Zahl in 8vo heraus gekommen; die an Doctor Medlers drey Söhne gerichtete Zuschrifft aber, ist an. 1548 den 29 Julii zu Braunschweig datirt. Das gantze Werckgen beträgt 2 Bögen, und ist Frag-weise gestellet. Daß übrigens M. Henr. Faber an. 1570 Rector zu Quedlinburg geworden, und daselbst an. 1598 den 27 Augusti, 55 Jahr alt, an der Pest gestorben sey, ist aus dem in der Benedictiner-Kirche ihm zu Ehren vom Magistrate aufgerichteten steinern Epitaphio zu ersehen, welches also lautet:

Clariss. & Doctiss. Viro, M. *Heinr. Fabro*, optimè de hac Schola merito monumentum hoc posuit Reipu. hujus Quedlinburg. Senatus.

Henrici ecce Fabri ora, Lector, omnis
Qui doctus bene liberalis artis,
Linguarumque trium probe peritus
Hanc rexit patriam Scholam tot annos,
Quot mensis numerat dies secundus,
Fide, dexteritate, laude tanta,
Quantam & postera prædicabit ætas,
Nunc pestis violentia solutus
Isto, quod pedibus teris, sepulcro
In Christo placidam capit quietem,
Vitam pollicito sereniorem.

27. Aug. obiit An. 1598. cum vixisset annos LV.

s. *Ludovici* Schul-Historie, P. II. p. 277. woselbst so wol dieses gemeldet, als auch aus D. Joh. Gerhardts Præfation Exegeseos suæ noch folgendes angeführet wird: "compertum nondum habeo & cognitum, an alius ab hoc fuerit M. Heinricus Faber, quem Lichtenfelsæ in Variscis natum fuisse me legere memini, & de quo Nicolaus Medlerus, Antistes Brunsuicensis, in Dedicatione Rudimentorum Rhetorices, ad filios, tunc Alumnos Curienses, ita scripsit: Dominum M. Heinricum Fabrum, sincerum Amicum nostrum, hortatus sum, ut eadem brevitate quoque Musicæ præcepta vobis traderet." Hieraus und dem obigen erhellet: daß, da dieser Quedlinburgische Rector nur 55 Jahr alt, und gedachtes Music-Tractätgen schon an. 1548 gedruckt worden, nicht dieser, sondern ein anderer gleiches Nahmens und Tituls Auctor davon seyn müsse, indem jener an. 1548 nur 5 Jahr alt gewesen.

Faber [*Jacobus*] Stapulensis genannt, weil er von Etaples, einer in der Niedern Picardie liegenden kleinen Stadt bürtig gewesen, ein Doctor Sorbonicus zu Paris, welcher an. 1537, oder, nach Frehero, an. 1547, 101 Jahr alt, gestorben, hat, unter andern vielen Schrifften, auch eine Introductionem in Arithmeticam Speculativam Boëthii, und eine aus vier Büchern bestehende Musicam, oder Elementa Musicæ, so an. 1514 1551 und 1552 zu Paris in 4to gedruckt worden. s. *Lipenii* Biblioth. Philos. hinterlassen. Conf. Voss. de Mathesi lib. 3. c. 22. §. 11. woselbst gemeldet wird: daß Jacobus Labi-

Labinius und Jacobus Turbelinus seine Lehr-Meister in der Music gewesen; ingleichen: Josephus Blancanus habe gedachte Elementa Musicalia sehr hoch und davor gehalten: man solle anfänglich diese, alsdenn aber erst den Boëthium, Aristoxenum, Ptolemæum und Euclidem lesen, weil, nach Possevini Urtheil lib. 15. c. 5. Biblioth. Selectæ, in selbigen alles gelehrt erklärt sey, was Boëthius in Musicis geschrieben habe. Werckmeister in seinen Paradoxal-Discursen allegiret p. 79. eine an. 1496 gedruckte Edition der Elementorum Musicalium. Georgius Buchananus hat ihm folgende Grab-Schrifft gemacht:

Qui studiis primus lucem intulit omnibus, artes
Edoctum cunctas hæc tegit urna *Fabrum*.
Heu tenebræ tantum potuere extinguere lumen?
Si non in tenebris lux tamen ista micet.

Und Simon Vallambertus hat ihm dieses zum Andencken aufgesetzet:

Hac quicunque urna *Fabrum* putat esse sepultum.
Errat; cœlestem non tegit urna virum.

s. Uhsens Leben der berühmtesten Kirchen-Lehrer und Scribenten des 16 und 17 Seculi. c. 1. p. 166.

Faber (*Nicolaus*) Wolzanus, hat Rudimenta Musicæ geschrieben, welche Joan. Aventinus an. 1516 zu Augspurg in 4to drucken lassen. s. *Gesneri* Biblioth. Er mag vielleicht aus Botzen im Etschlande, welcher Ort auf Italiänisch Bolsano, und auf Lateinisch Bolzanum genennet wird, bürtig gewesen seyn. s. *Bolicio*.

Faber (*Petrus*) ein Königl. Frantzösischer Rath; und oberster Parlaments-Herr zu Toulouse, von Sanjoro, einem in dieser Voigtey liegenden Orte gebürtig, hat, unter andern, auch einen aus drey Büchern bestehenden lateinischen Tractat, genannt: Agonisticon, sive de re athletica, ludisque Veterum gymnicis, musicis, atque circensibus geschrieben, welcher an. 1592 zu Lion in 4to gedruckt worden; Er aber ist an. 1600 den 20 Maji, im 60 Jahr seines Alters am Schlage gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.*

Fabri (*Steffano*) war an der Frantzösischen National-Kirche des H. Ludovici zu Rom ums Jahr 1648 Music-Director. s. *Kircheri* Musurg. lib. 7. c. 6. p. 614. Von seiner Arbeit sind schon an. 1607 Tricinia sacra juxta duodecim Modorum seriem concinnata zu Nürnberg bey Daniel Kauffmannen gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1652.

Fabriano (*Alberto*) ein vornehmer und gelehrter Veroneser, auch Ober-Haupt dasiger Academie der Philarmonicorum, welchen Julius Bellus an. 1609 die aus dem Italiänischen ins Lateinische übersetzte Dissertationes Politicas in C. Cornelium Tacitum des Scipionis Amirati zugeschrieben hat.

Fabrici (*Pietro*) hat Regole generali di Canto fermo geschrieben. s. *Bononcini* Musico Prattico, Part. 2. c. 21.

Fabricius (*Albinus*) ließ an. 1595 sechsstimmige Cantiones Sacras zu Grätz in Steyermarck drucken. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617

Fabricius (*Bernhardus*) ein Straßburger, hat in zwey Büchern Tabulaturas organis & instrumentis inservientes an. 1577 daselbst in folio in Druck gegeben. s. *Draudii* Biblioth. Class. p. 1647.

Fabricius (*Georgius*) ein berühmter Poet und Criticus, war an. 1516 den 23. April zu Chemnitz in Meissen gebohren, sein Vater, Georg Goldschmidt, der auch ein Goldschmidt war, hielt ihn erst auch zu dieser Profeßion an, doch wurde er hernach, wegen seiner Fähigkeit, zum Studiren gelassen, welches, als es zu Leipzig geschehen, ihm die Hofmeister-Stelle beym Hrn. Wolffgang von Werthern zuwege brachte, in welcher Function er zu Rom und andern Orten in Italien die Antiquitäten mit grossem Fleiß durchsuchet, und sich nach Straßburg begeben hat; hierauf ist er ans Gymnasium zu Meissen als Rector beruffen worden, woselbst er sich so grosse Liebe erworben, daß auch die Schüler nach seinem Tode sich vernehmen lassen: sie wolten, wenn es GOtt gefiele, ihn gerne mit ihren Nägeln wieder aus der Erde kratzen; doch hat er auch von einigen viel ausstehen müssen, daher sein Symbolum gewesen: nVsqVaM tVta fIDes, woraus auch zugleich das Jahr seiner Geburt erhellet. Er wurde vom Kayser Maximiliano II. zum Poeten gekrönet, und in den Adel-Stand erhoben, starb aber kurtz drauf an 1571 den 13 Julii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser Auctor erkläret in seinem lateinischen Commentario über der alten Christlichen Poeten Carmina, welcher an. 1564 zu Basel in groß 4to, oder vielmehr klein folio gedruckt worden ist, hin und wieder einige Music-Terminos. Und Gesnerus berichtet: er habe auch Disticha de quibusdam Musicis, & septem Græciæ Sapientibus an. 1546 zu Straßburg ediret. Seine Grabschrifft lautet also:

Christo Sacrum.

D. Georgius Fabricius, Chemnicensis, pietate, eruditione, ingenii monumentis, nominisque celebritate apud exteros quoque clarissimus, Evangelii lucescentis tempore, Poeta Christianus excellens, Grammaticus acutus, Historicus Saxoniæ Electorum &c. elegans, Scholæ illustris Misnæ annos XXVI. fideli & felici institutione Rector industrius, laborum sanctorum patiens, doctissimus, omnibus carus, suis desideratus, ætatis annos LVI. m. I. d. XIX. complens, Anno Christi Servatoris M. D. LXXI. m. Julio, d. XIII. in functione pia piè defunctus est: quicquid mortalitatis habuit in hoc quietis cubiculum posteris memor. caussa venerand. depositum est. M. Magdalena uxor, Georgius, Jacobus, Heinricus, Christianus, Magdalena, Margareta, Anna, liberi orphani, marito & patri desideratiss. mœstis. desid. Mon. unan. pon. cur. M. D. LXXI. s. *Laur. Fausti* Geschicht- und Zeit-Büchlein der Stadt Meissen, p. 70 und 71. Daß er ein Musicus und Componist gewesen, erhellet aus einigen Stellen seines Lebens-Lauffes, welchen der damahlige Conrector in Meissen, hernach wolverdienter Rector in der Schul-Pforte, Hr. M. Johann David Schreber, sel. an. 1717 zu Leipzig in 8vo lateinisch heraus gegeben hat, als pp. 11. sq. und 115. sq.

Fabricius (*Hieronymus*) ein von Aquapendente bürtig gewesener Italiänischer Medicus, war daselbst an. 1537 von armen Eltern gebohren, profitirte zu Padua 40 Jahr die Chirurgie und Anatomie, bekam von der Venetianischen Republic ein jährliches Salarium von 1000 Cronen in Golde, wurde auch von derselben mit einer güldenen Kette beehret, schrieb unter andern: de Voce, de Gula, de respiratione, & ejus instrumentis, starb an. 1619 den 23 May, im 86 Jahre seines Alters, und wurde in die

Kirche des H. Francisci begraben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, und *Ghilini* Theatro d' Huomini letterati, P. I. p. 118. Wenn anders das Sterbe-Jahr richtig ist, muß er an. 1533 seyn gebohren worden.

Fabricius (*Joan. Ludovicus*) ein Chur-Pfältzischer Kirchen-Rath, Doctor und Professor Theologiæ zu Heidelberg, von Schaffhausen gebürtig, woselbst er an. 1632 den 29 Julii gebohren worden, hat unter andern auch eine διάλεξιν de Ludis scenicis casuisticam quinquepartitam geschrieben, welche im 8ten Tomo des Thesauri Gronoviani Antiquitatum Græcarum den 17ten Ort einnimmt, aus 6 Bogen in folio bestehet, und Gesprächs-weise inter Doxastam & Philalethen eingerichtet ist. Der Auctor hat solche an. 1663 zu Heidelberg ediret, und Jacobo Mosanto de Brieux, einem Königl. Frantzösischen Rath dedicirt. Ist gestorben an. 1697 den 1. Febr. Ein mehrers von ihm ist in des Hrn. D. Buddei Lexico zu lesen.

Fabricius (*Wernerus*) ein Notarius Publicus Cæsar. und Organist zu Leipzig, aus dem Holsteinischen gebürtig, hat an. 1657 Delicias harmonicas, aus 65 fünffstimmigen Paduanen, Allemanden, Couranten, u. s. f. bestehende; An. 1662 geistliche Arien, Dialogen und Concerten, so zu Heiligung hoher Fest-Tage mit 4-8 Vocal-Stimmen, nebst allerhand Instrumenten, können gebraucht werden, daselbst in 4to drucken lassen; und dieses letztere Werck, worauf er sich Organ. Lipsiensem bey S. Thomæ nennet, Hr. Christian Ludwig, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg zugeschrieben. Zu Ernst Christoph Homburgs geistlicher Lieder 1sten Theile, welcher an. 1659 zu Jena in 8vo gedruckt worden, hat er die Melodien à Canto e Basso gesetzt; so wol auf dem Titul-Blate, als in der Vorrede dieses Wercks, wird er ein Music-*Director* an der Pauliner-Kirche zu Leipzig genennet. Seine aus lauter Exempeln bestehende Manuduction zum General-Bass ist an. 1675 daselbst zum Vorschein gekommen. An. 1671 den 28 Sept. als dem Nahmens-Tage seines liebwehrten Freundes, Hrn Wentzel Buhlens, hat er eine vierstimmige Motette: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist, &c. durch den Druck bekannt gemacht. Ist gestorben gegen das 1678ste Jahr.

Fabri-

Fabrinus (*Joannes*) ein Musicus beym Possevino p. 223. Biblioth. Selectæ.

Fabula (*lat.*) eine Comödie, ist, nach Bisciolæ Beschreibung: res, quæ fieri poterat, & narratur ut facta, cum facta non fuerit: s. dessen *Hor. Subcesiv. T. I. lib. 5. c. 15. p. 374.*

Fabulo, (*lat.*) fabulas componens, ein Comödien-Macher. s. *Vossii* Institut. Poëtic. lib. 2. c. 2. §. 1. welcher angemercket: daß das beym Macrobio lib. 2. c. 1. Saturnaliorum befindliche Wort Fabulo, als irrig und falsch, am ersten von Salmasio sey entdecket worden, und Fabulo heissen müsse.

Facciata [*ital.*] und abbrevirt: fac. bedeutet die Seite eines Blats.

Faccini [*Giov. Battista*] hat an. 1644 Salmi Concertati von 3 und 4 Stimmen zu Venedig heraus gegeben.

Fach, wird gebraucht: wenn in einem Orgel-Register, als in der Mixtur und Cimbal, etliche Pfeiffen auf einem Clavi stehen, und sich mit einander zugleich hören lassen.

Facco [*Giacomo*] hat ein aus XII. Concerten von 3. Violinen, Alto Viola, Violoncello und B. C. bestehendes Werck heraus gegeben, so zu Amsterdam in der Ceneschen Handlung gravirt zu bekommen ist.

Facteur d' Instruments [*gall.*] ein Instrumenten-Macher.

Facteur d' Orgues [*gall.*] ein Orgel-Macher.

Fadini [*Andrea*] hat ein aus XII. Sonate à due Violini, Violoncello & Organo, und dreyen Subjectis bestehendes Werck in Amsterdam graviren lassen. s. den Ceneschen Music-*Catalogum, p. 55.*

Fa fictum [*lat.*] Fa finto [*ital.*] Fa feint [*gall.*] das erdichtete *Fa*; wird von allen denjenigen diatonischen und chromatischen Clavibus gesagt, welche an des natürlichen oder ordinairen Fa Stelle zu stehen kommen. v. Tab. X. F 6.

Fagotto [*ital.*] Fagot [*gall. & angl.*] ist eben was Basson, und hat die Benennung in Absicht auf das Zusammensetzen der zwey aus einander zu nehmenden, und aus Holtz bestehenden Haupt-Stücke, so das Corpus, der Länge nach, ausmachen; weil fagotter, in Büschel binden, heisset. s. *Furetiere* Dictionaire. Der ambitus des Fagots gehet vom C bis ins $\bar{f}$ und $\bar{g}$ auch wol bis ins Contra-B. und A. (einige können noch das $\bar{a}$ exprimiren.) s. *Matthesonii* Orchest. I. Part. 3. c. 3. §. 9. p. 269. Es führet auch eine Orgel-Stimme diesen Nahmen, und gehöret unter die gedeckten Schnarrwercke. s. Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 110.

Fagottino, Fagotto piccolo [*ital.*] Petit Fagot [*gall.*] ein kleiner Fagott, oder blasendes Baß-Instrument.

Fagottista, pl. Fagottisti [*ital.*] ein Fagott-Blaser, Fagott-Bläser.

Fagotto doppio, Fagotto grande [*ital.*] Quart-Fagot [*gall.*] der grosse Fagott, ist zweyerley Gattung, eine gehet noch eine Quart tieffer unter das C, nemlich bis ins Contra-G; die zweyte aber gehet gar bis ins Contra-F, demnach eine Quint tieffer, und heisset auch deswegen ein *Quint-Fagott.* Des ersten sein ambitus erstrecket sich bis ins f, auch bis ins g und a; und des zweyten bis ins e, auch wohl bis ins f und g. s. *Prætorii* Synt. Mus. T. 2. p. 23. Auf dem jetzigen Quart-Fagott soll man das $\bar{d}$ gantz rein haben, auch wohl bis ins $\bar{f}$, aber nicht allzurein kommen können; die Tieffe ist bis ins Contra-B und A.

Faignient [*Noe*] ein berühmt gewesener Musicus und Componist zu Antwerpen, welcher einige Jahre die Music daselbst gelehret, und Simia Orlandi genennet worden, weil er selbigen zu imitiren sich beflissen. Von seiner Arbeit sind an. 1569 vier- fünff- und sechsstimmige Motetten und Madrigalien; und an. 1595 fünff- bis achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und Swertii Athenas Belgicas.

Falcke [Georg] der ältere, Cantor primarius und Organist bey S. Jacob zu Rotenburg an der Tauber, gab an. 1688 seine Ideam boni Cantoris zu Nürnberg in 4to gedruckt heraus, worzu Hr. Sebastian Kirchmayer, Superintendent und Pastor an gedachter Kirche die Vorrede gemacht hat. In solcher wird gemeldet: es habe der Autor auch die Ideam boni Organœdi, oder die Kunst den General-Bass zu spielen; ingleichen ideam boni Melothetæ, oder die æstimable Wissenschafft des Componirens ediren wollen.

Falckenhagen [Adam] ist gebohren an. 1697 den

17 April zu Groß-Dalzig, einem zwischen Leipzig und Pegau liegenden Dorffe, woselbst sein Vater, Hr. Johann Christian, als Schulmeister stehet, und nach dem 10ten Jahre zu einem Priester in Knauthayn nahe an Leipzig gethan worden, woselbst er 8 Jahr in literis und musicis, insonderheit aber auf dem Clavier, und in den letztern Jahren, auf der Laute sich geübet; hierauf hat er einige Zeit bey dem damahligen Lautenisten in Merseburg, Hrn. Grafen, Lection genommen, nachgehends zu Leipzig ein Jahr, zu Weißenfels aber 7 Jahr lang selbst wiederum auf der Laute informiret, und dabey die letztern 4 Jahre über als Cammer-Musicus und Lautenist in seiner Hochfürstl. Durchl. Hertzog Christians Diensten gestanden. Unter währender Zeit ist er etliche Monate in Dreßden gewesen, und hat daselbst von den berühmten Lautenisten, Hrn. Weiß profitiret, auch an verschiedenen andern Höfen sich umgesehen und hören lassen; hierauf sich nach Jena gewendet, und daselbst 2 Jahr zugebracht; endlich aber an. 1729 im May-Monat in hiesige Hochfürstl. Ernst-Augustische Dienste, als Cammer-Musicus, sich begeben.

Falset-Stimme, Falsetto [*ital.*] heisset: (1. was über oder unter eines jeden blasenden Instruments sonst natürliche und ordinaire Höhe oder Tieffe von einem guten Meister zuwege gebracht und erzwungen werden kan. (2. Bey erwachsenen Sängern, wenn sie an statt ihrer ordentlichen Baß- oder Tenor-Stimme, durch Zusammenzwingen und Dringen des Halses, den Alt oder Discant singen. Man nennet es auch deswegen eine unnatürliche Stimme.

Falso bordone, pl. Falsi bordoni [*ital.*] heisset (1. wenn auf eine Maximam, d. i. achtschlägige Note, viele Sylben und Wörter in Unisono gesungen werden; dergleichen in den Psalmen und Magnificat geschiehet. Einige haben gemeynet: es müsten unter eine solche Note nicht mehr als acht Sylben gelegt und angebracht werden; welches aber Freytag in seinem Syntaxi minori, c. 10. p. 77. wiederleget, und aus Johann Stadelmeyers Compositionen beweiset; daß es weniger und auch mehr Sylben seyn können. (2. werden diejenigen Sätze einer Composition also genennet, worinnen die Ober-Stimme gegen die Untere lauter Sexten, die Mittlere aber gegen die untere Tertien, und gegen die obere Quarten machet; weil solcher gestalt jedem Satze das rechte und ordentliche Fundament, die wahre Stütze, oder das eigentliche Ende der Harmonie und des Accords mangelt. s. Tab. X. F. 7. *Prætor.* Synt. Mus. T. 3. p. 9. und Baryph. Plejad. Musicar. Plejad. 6. Sect. 6. §. 6. und *Kirch.* Musurg. T. 2. p. 154. Falckens Ideam boni Cantoris, P. I. c. 7. Thuringi Opusc. bipartit. P. 2. c. 18. (3. Wenn die Melodie eines Cantus firmi nicht in den extrem. sondern in den Mittel-Stimmen (so gemeiniglich im Tenor geschiehet) angebracht und geführet wird, wozu die übrigen Stimmen figuriren.

Falsterus [*Christianus*] Conrector zu Ripen oder Rypen, einer Handels-Stadt auf der Halb-Insul Jütland, handelt in seinen an. 1718 zu Leipzig und Flensburg in 8vo heraus gegebenen Quæstionibus Romanis, sive Idea Historiæ Literariæ Romanorum, lib. 3. c. 7. quæst. 5. in zwey Blättern etwas sehr weniges de Musica.

Fanfare, pl. fanfares [*gall.*] s. f. (von fan, ital. fante und fare, Soldaten, Knechte werben) bedeutet [1. das Gethöne einer Kriegs-Music mit Paucken, Trompeten, Trommeln und Pfeiffen. s. Frischens Lexicon. [2. eine Piéce, welche zwar Lermens und Prallens genug machet, sonsten aber wenig nach Kunst schmecket.

Fantasia [*ital.*] Fantaisie [*gall.*] Phantasia [*lat.*] ist der effect eines guten Naturells so auch theils ex tempore sich äussert, da einer nach seinem Sinn etwas spielet, oder setzet, wie es ihm einfällt, ohne sich an gewisse Schrancken und Beschaffenheit des Tacts zu binden. s. *Broß.* Diction. und Niedtens Handl. zur Variation des G. B. p. 97.

Fantinus [*Hieronymus*] ein Römischer Trompeter ums Jahr 1642 ist in gantz Italien für den besten gehalten worden. s. *Mersenn.* lib. 2. de Instrumentis harmonicis, p. 109.

Farce [*gall.*] s. f. Farsa, Farza [*ital.*] ein Possen-Gauckel-Nachspiel.

Fardiola. s. *Greca.*

Fargia [*Giuseppe del*] hat dreystimmige Psalmen publiciret.

Farina [*Carlo*] ein Violinist am Chur-Sächsischen Hofe, aus Mantua gebürtig, gab

gab an. 1626 Pavanen und Sonaten zu Dreßden heraus.

Farinelli, ein ums Jahr 1684 berühmt gewesener Componist, Violinist und Concert-Meister zu Hannover, ist, auf seiner Reise nach Dännemarck daselbst vom Könige nobilitiret, und nachhero, von Sr. Groß-Britannischen Majestät, Georgio I. zu dero Residencen in Venedig bestellt worden.

Fasch [Johann Friedrich] jetziger Hochfürstl. Anhaltischer Capellmeister in Zerbst, ist an. 1688 den 15ten April in Buttelstädt, einem zwischen Weimar und Buttstädt liegenden Städtgen, gebohren, hat in Leipzig unter dem seel. Herrn Kuhnau die ersten fundamenta in der Music, und besonders im G. Basse geleget; bey dem Herrn Capellmeister Graupner aber in der Composition sich feste gesetzet, in seinen Studenten-Jahren die Direction eines Collegii Musici in Leipzig etliche Jahre gehabt, ist hierauf am Gräfl. Reuß-Plauischen Hofe zu Gera verschiedene Jahre Cammer-Schreiber, ferner nicht gar 2 Jahr Stadt-Schreiber zu Graitz, sodann bey Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Morzini zu Prag engagirt gewesen, und von da aus an obgedachten Hochfürstl. Hof vocirt worden.

Fasching [Joseph] ein Kayserlicher Violinist an. 1721, und 1727.

Fasolo (*Giov. Battista*) hat ein Annuale heraus gegeben, darinnen alles enthalten ist, so ein Organist (Römisch Catholischer Religion) durchs gantze Jahr, um dem Chore zu antworten, spielen muß. Könnte demnach Agenda Organœdi heissen. s. den Parstorfferischen Music-Catalogum.

Fastolphus (*Richardus*) ein Præcentor und Cistercienser-Abt anfänglich zu Clairevaux (lat. Vallis clara genannt) und hernach zu Fontaines in Burgund, aus Yorck [lat. Eboracum] der Haupt-Stadt in Nord-England gebürtig, ist ein vertrauter Freund des H. Bernhardi gewesen, hat an. 1150 floriret, und unter andern auch ein Buch: de Harmonia (ita Gesnerus) oder: de Musica geschrieben. s. *Baleum* de Scriptoribus Britanniæ, Centur. 13.

Fatius (*Anselmus*) ein Sicilianer, von Enna gebürtig, hat Sacras Cantiones, und ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck an. 1589 zu Messina in 4to drucken lassen. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. 1. p. 40. woselbst noch einer dieses Nahmens vorkommt, welcher ein Augustiner-Mönch gewesen, und an. 1628 zu Messina einen Tractat in 8vo, genannt: Memoria artificiale di casi di Conscienza, &c. heraus gegeben hat. Ob es eine Person sey, weis nurgedachter Auctor selbst nicht zu entscheiden.

Fattorini [*Gabriele*] von Faenza, einer kleinen in Romagna am Fluß Amone liegenden Päbstlichen Stadt gebürtig, ließ an. 1608 Concerten von 2 Stimmen in Venedig drucken.

Fau, hat leichte Suites à 1 Dessus & Basse vor die Flöte oder Hautbois gesetzet, welche bey Roger in Kupfferstich zu bekommen sind.

Faucet oder Fausset [*gall.*] s. m. bedeutet die Person, so eine Falset-Stimme singet.

Faverius (*Joannes*) hat an. 1593 das erste Buch Neapolitanischer Canzonetten von 3 Stimmen; und an. 1606 ein Opus Cantionum mutarum von 4 und 5 Stimmen zu Cöln am Rhein in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267. und Class. p. 1616. (Es mag vielmehr ein Nachdruck seyn.)

Favola [*ital.*] Fable [*gall.*] ein Poetisch Gedicht. s. *Fabula*.

Favre, ein Frantzose, hat ein Sonaten-Werck heraus gegeben. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729, p. 24.

Fausse-Quarte [*gall.*] s. f. die falsche Quart. s. *Quarta falsa*.

Fausse-Quinte [*gall.*] s. f. die falsche Quint. s. *Quinta falsa*.

Fausse-Relation [*gall.*] s. f. s. *Relatio non harmonica*.

Faut, ist die Benennung des Baß-Schlüssels bey den Solmisatoribus.

Faut (du) ein Frantzösischer Lautenist.

Faux-Accord [*gall.*] s. m. ein falscher unreiner Accord, oder eine dergleichen Zusammenstimmung.

Faux-Bourdon [*gall.*] s. m. ist eben was Falso bordone. Beym Furetiere ist Faus-Bourdon auch so viel, als Contrepoint simple.

Fay [*Guil. du*] s. *Dufay*.

Febure [*Jean le*] ein beym Cardinal von Oesterreich gewesener Capell-Meister [Sacelli Magister] hat selbigem die durchs gantze Jahr mit 4 Stimmen gesetzte Hymnos, als sein erstes Werck, zugeschrieben, und an. 1596. zu Costnitz in groß folio hauptsächlich deswegen drucken lassen, damit, wenn gedachter sein Herr bald in Tyrol, bald in Elsaß sich aufhielte, allenthalben ein Exemplar beym Gottes-Dienste bereit seyn möge. Sonsten hat er auch schon an. 1569 vier-fünff- und sechsstimmige Madrigalien und Motetten; ingleichen an. 1595 vier-fünff- und achtstimmige Madrigalien zu Antwerpen heraus gegeben. Ferner ist auch ein Fasciculus Sacrarum Cantionum von 6-12 Stimmen an. 1607. zu Mayntz und Franckfurt gedruckt worden. s. *Draudii* Biblioth. Class. pag. 1617 und 1629.

Féde, hat Sonaten vor eine Flöte und G. B. gesetzet, welche zu Amsterdam bey Roger gravirt worden sind.

Fedele [*Daniele Teofilo*] oder Daniel Theophilus Treu, ein Enckel des Abdiæ Treu, und Sr. Hochgräffl. Excellenz des Herrn Grafen von Henckel und Donnersmarck, zu Beuthen bey Tarnowitz in Ober-Schlesien der Zeit wohlbestalter Capell-Meister, hat im zehnten Jahr seines Alters die Music im Singen und Schlagen, nebst der Composition zu lernen angefangen, drey Jahr damit continuirt, und hernach zwantzig Jahr lang, so wol speculative als active, ausgeübet, mit Hülffe seiner beyden seel. Lehrmeister, nemlich: des Herrn Peuckers in fundamentis primariis, und des Herrn Coussers, seines gewesenen Vetters, Capellmeisters in Dublin, im doppelten Contrapunct, auch eine Reise nach Italien gethan. s. dessen an den Herrn Capellmeister Mattheson unterm 1. Julii an. 1724. abgelassenen, und in dieses seinem Musical. Patrioten, in der 42. Betrachtung befindlichen Brief, daß er Lutherischen Glaubens, ein sehr comportabler und leutseliger Mann sey, einen guten teutschen und welschen Vers mache, in der Breßlauischen Italiänischen Opera den ersten Clavicymbel gespielet, an. 1725, 1726 und 1727 die Opern, Astarto, Cajo Marcio Coriolano, Telemach und Don Quixotte gesetzt, und aufgeführt habe; solches alles lieset man daselbst in der 43 Betrachtung.

Feinte [*gall.*] s. f. bedeutet jede mit einem # oder b bezeichnete Note; ingleichen, die auf dem Clavier zwischen den breiten clavibus befindliche schmalen und kurtzen claves.

Feithius [*Everhardus*] ein in den Humanioribus, wie auch in der Griechischen und Hebräischen Sprache wohl versirt gewesener Gelehrter im 16 Seculo, von Elburg in Geldern gebürtig, hat auf der Reformirten Academie zu Bearn studiret, und die Griechische Sprache in Franckreich gelehret; als er aber nach Rochelle gereiset, ist er daselbst sammt seinem famulo in eines Bürgers Haus geruffen, und hierauf nicht mehr gesehen worden, so daß niemand, auch der dißfalls inquirirende Magistrat selbst, nicht erfahren können, wie es mit ihm zugangen. Hat Antiquitates Homericas geschrieben, welche vom Henrico Brumano, Rectore der Schule zu Zwoll an. 1677 edirt worden, und an. 1726. zu Amsterdam wiederum in 8vo heraus gekommen sind; in selbigen handelt das 4te Capitel des 4ten Buchs, in 4 Blättern: de Musica, in so weit Homerus derselben, und der dabey vorkommenden Sachen gedencket, als der Lyræ, des Plectri, des mit der Cithara verknüpfften Gesanges, daß solcher aus göttlichen, natürlichen, und andern merckwürdigen Dingen bestanden, und insonderheit bey den Opffern und Gastmahlen gebraucht worden; ingleichen, daß die Sänger selbst in allen Stücken der Welt-Weisheit wären erfahren gewesen.

Feldmayer (Johann) ein von Geissenfeld in Ober-Bayern bürtig gewesener, und zu Berchtolsgaden in Diensten gestandener Organist, gab an. 1611 unter dem Titul: Scintillæ animæ amantis Deum, vierstimmige Motetten zu Augspurg; ingleichen den also genannten Jubilum D. Bernhardi teutsch und lateinisch mit 4 Stimmen zu Dillingen in 4to heraus. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1611 u. 1645.

Felice (*Agostino di*) ein am Kayserl. und Chur-Bayerischen Hofe sehr beliebt gewesener Italiänischer Sänger, aus der kleinen in der Campagna di Roma im Kirchen-Staate liegenden Stadt Piperno (lat. Privernum genannt) gebürtig, hat in der ersten Helffte des vorigen Seculi florirt. s. *la Citta nova di Piperno del Teodoro Valle, in Napoli* 1646. c. 37.

Felinus [*Marcus*] ein Canonicus an der Cathedral-Kirche zu Cremona, ist ein excellenter Instrumental-Musicus gewesen, und an. 1579 im May-Monath gestorben. s. *Arisii* Cremonam literatam p. 45.

Felis [*Steffano*] gab an. 1584 fünffstimmige Madrigalien zu Venedig heraus.

Fenestræ rhomboideæ [*lat.*] hierdurch werden die schmalen Löcher in den Register-Zügen der Clavicymbel, in welchen die Döckgen oder Springer stehen, gemeynet.

Feretus [*Joannes*] ein Italiänischer Musicus, dessen Lansius in Orat. pro Italia gedencket.

Fergusius [*Joannes Baptista*] ein Italiäner von Savigliano, aus Piemont gebürtig, hat zu Anfange des 17 Seculi Motetten in Druck gegeben.

Fermer [*gall.*] schliessen, einen Schluß, oder eine Cadenz machen.

Fernandus, s. *Phernandus*.

Ferrabosco [*Alfonso*] ein Italiänischer Componist, von dessen Arbeit so wol in Schadæi Promptuario Musico, P. 2. als Besardi Thesauro Harmonico ein und andere Piece anzutreffen ist.

Ferrabosco [*Constantino*] hat an. 1591 vierstimmige Canzonetten zu Venedig drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. pag. 1612.

Ferrabosco [*Matthia*] ein von Bologna bürtig gewesener Componist, ließ an. 1591 Canzonette à 4 Voci zu Venedig drucken. s. *Draudii* Bibl. Exot. pag. 267. (weil die unter diesen beyden Articuln befindliche Canzonetten von gleicher Stärcke, auch in einem Jahre heraus gekommen sind, scheinet es: daß ihr Verfertiger vielleicht eine Person gewesen, und beyde Vornahmen zugleich geführet habe.)

Ferrari [*Filippo*] ein Mayländer, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Hofe ein Altist. *Bucelinus.*

Ferrariensis [*Paulus*] hat Passiones, Lamentationes, Responsoria, Benedictus, Miserere, und noch andere in der Marter-Woche gebräuchliche Lieder an. 1565 zu Venedig in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

Ferrarius [*Franciscus Bernardinus*] ein Mayländischer Theologus, und des Ambrosianischen Collegii daselbst Doctor ums Jahr 1620, hat de Veterum Acclamationibus & Plausu sieben Bücher geschrieben. Im 11 Capitel des 1sten Buchs wird, unter andern, erkläret: was Bombus gewesen; das 17 Capitel l. c. ist folgenden Inhalts: ad rhythmum musicosque modos pronunciatas olim Acclamationes; c. 18. musicum in acclamando concentum alternis factitatum interdum, interdum ab omnibus simul acclamantibus. Acclamandi signum fuisse in Auditoriis a Mesochoro datum, quemadmodum vel canendi in Veterum Choris à Coryphæo, &c; im 14. Cap. des 2ten Buchs werden die Wörter: Sibilum, Sibilare, Fistulari, Syrinx, συρίζειν, erläutert; im 14 und 15 Cap. des 7 Buchs wird vom Hymenæo weitläufftig; und im 9 Cap. nur gedachten Buchs vom Wort Hosanna, oder Hosianna gehandelt. Der gantze Tractat, so wie er im VI Tomo des Thesauri Antiquitatum Romanarum Joan. Georgii Grævii befindlich ist, als woselbst er die erste Stelle einnimmt, beträgt 29 Bogen in folio.

Ferrarius [*Octavius*] der an. 1607 den 20 May zu Mayland gebohrne, auch daselbst in die 22 Jahr als Professor Rhetorices gestandene, nachgehends aber in dieser qualität nach Padua beruffene gelehrte Criticus, hat unter andern auch Origines Linguæ Italicæ geschrieben, worinnen viele Italiänische Music-Termini lateinisch erklärt anzutreffen sind. Nur gedachtes Buch ist an. 1676 zu Padua in folio heraus gekommen; er aber ist an. 1682 den 7 Martii gestorben.

Ferrazzi [*Gio Battista*] hat an. 1652 Arien in Venedig drucken lassen.

Ferresti [*Giov.*] von seiner Arbeit sind an. 1567 fünffstimmige Cantiones zu Venedig gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1612.

Ferrini [*Antonio*] ein Kayserl. Musicus und Pensionist, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Ferrinus (*Joannes Baptista*) dieses Componisten, und seiner in stylo melismatico gesetzter Arbeit gedencket *Kircherus* Mus. T. 1. lib. 7. c. 5. p. 586.

Ferrier [*Michel*] ein von Cahors, der Haupt-Stadt in der Landschafft Quercy (lat. Divona Cadurcorum genannt) bürtig gewesener Frantzösischer Componist, hat die von Marot in Frantzösische Verse gebrachte Davidische Psalmen mit Music versehen, und zu Paris bey Nicolas du Chemin drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Ferro (*Marco Antonio*) ein Eques auratus,

Comes Palatinus Cæsareus, und Cammer-Musicus Kaysers Ferdinandi III. hat an. 1649 ein aus 2. 3. und 4 Stimmen bestehendes Sonaten-Werck in Venedig drucken lassen.

Ferronati (*Ludovico*) sein erstes aus Sonate per Camera à Violino e Cembalo bestehendes Werck ist vor dem 1715ten Jahre zu Venedig heraus kommen.

Ferrus [*Balthasar*] ein vortrefflicher Italiänischer Instrumental-Musicus, von Perugia gebürtig, dessen elogia beym Bontempi P. 2. Coroll. 21. dell' Istoria Musica zu lesen sind. s. die *Acta Erud. Lipsiensia, an.* 1696. *m. Maii p.* 243.

Fes, also kan das mit einem b bezeichnete f genennet werden.

Feser, stund an. 1723 als Hof-Organist in Bischöfflichen Diensten zu Freysingen.

Fesch [*Guilielmo de*] ein Violoncellist, welcher jetzo an der grossen Kirche zu Antwerpen Organist ist, hat 6 Sonaten von 2 Violinen ohne Bass; ein Opus Concerten von 4 Violinen, Alto, Violoncello und Continuo; und noch ein anders aus 6 Concerten bestehend in Kupfferstich publiciret.

Fevin [*Antoine*] ein von Orleans bürtig gewesener Frantzösischer Componist, dessen Glareanus in seinem Dodecachordo erwehnet.

Feyerabend (Gottfried) ein Bruder des Hamburgischen Raths-Musici, Herrn Christian Feyerabends; hat an. 1720 an der Schloß-Orgel zu Königsberg in Preussen als Organist gestanden. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handleit. zur Variat. des G. B. p. 186.

Feyertag (Moritz) Ludi Rector und Instructor exercitii musici, wie auch Procurator Jud. Eccl. Mogunt. zu Duderstadt, aus Francken gebürtig, hat in teutscher Sprache einen Syntaxin minorem zur Singe-Kunst von 32 Bogen an. 1695 an nurgedachtem Orte in länglicht 4to drucken lassen.

Fichtel (Ferdinand) ein Kayserl. Violinist. an. 1721.

Fichtholdt (Hanß) hat an. 1612 vortreffliche auf Italiänische Art gearbeitete Lauten gemacht. s. Barons Unters. des Instrum. der Laute, p. 94.

Fides, gen. fidis, bedeutet beym Festo eine Cither-Gattung, quod tantum inter se chordæ ejus, quantum inter

homines fides, concordant, d. i. weil ihre Saiten eben so, wie unter den Menschen Treu und Glauben, zusammenstimmen; eigentlich aber *chordam*, eine Saite, und daher ein mit Saiten bezogenes Instrument selbst. Beym Ægræcio wird fides de fidelitate, und fidis de chorda gebraucht. s. *Martini* Lex. Philolog. welcher davor hält: das Wort fidis habe den Nahmen von findo, quod de rebus flexilibus findendo seu decerpendo, & contorquendo fierent, und daher das teutsche Wort: Fade, filum (*lat.*) welches die Alten auch an statt chorda gebrauchet, seinen Ursprung; gleichwie Saite, oder Seite vom Italiänischen Wort Seta, Seide, weil auch hieraus Saiten pflegen verfertiget zu werden.

Fides, gen. fidium (*lat.*) plur. Saiten, it. allerhand besaitete Instrumente.

Fidicen (*lat.*) qui fidibus canit, der ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicina (*lat.*) quæ fidibus canit, die ein besaitetes Instrument tractiret.

Fidicula (*lat.*) parva fidis, i. e. Cithara, eine kleine Cither, oder lautenmäßiges Instrument, so ehemals auch Lyra genannt worden, dessen Spieler λυριστής, fidicinarius geheissen. s. *Martini* Lexicon Philologicum. it. eine Violin, oder Discant-Geige, vulgò, eine Fiedel.

Fienus (*Joannes*) insgemein Joannes de Turnhout genannt, weil er von Turnhout oder Tornhout, einer kleinen vierdtehalb Stunden von Brügge im Teutschen Flandern liegenden Stadt bürtig gewesen, ein berühmter Medicus und Stadt-Physicus zu Antwerpen, hat in seiner Jugend die Music ungemein excoliret gehabt, so daß an. 1559 ein Madrigalien-Werck in 4to, und an. 1600 Cantiones Sacræ 5. 6. & 8 Vocum zu Douay, gleichfalls in 4to von seiner Arbeit gedruckt worden; Er aber ist an. 1585 zu Dordrecht gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex. Valerii Andreæ* Bibl. Belg. und *Draudii* Bibl. Class. pag. 1620 und 1630.

Fies (*Giulio*) fù non solo Musico, mà degno Suonatore de varii Instromenti, sind Worte des Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 130. woraus erhellet: daß er von Ferrara gebürtig, und nicht allein ein Componist,

ſondern auch ein guter Spieler auf verſchiedenen Inſtrumenten geweſen. Beym *Draudio*, p. 1629. Bibl. Claſſ. heiſſet er: Julius Fieſcus, habe an. 1563. vier= fünff= und ſechsſtimmige Madrigalien, nebſt zween ſieben= und noch zween achtſtimmigen Dialogis; und an. 1567 ein fünffſtimmiges Madrigalien=Werck zu Venedig drucken laſſen.

Fiſſaro (*ital.*) Fifre (*gall.*) ſ. m. eine Queer=Pfeiffe der Soldaten bey der Trummel; it. der Pfeiffer bey einer Compagnie. ſ. Friſcheus Lexicon.

Figulus (*Wolffgangus*) hat 4. 5. 6 und 8ſtimmige Cantiones Sacras in unterſchiedlichen Decadibus in 4to drucken laſſen. ſ. *Geſneri* Biblioth. univ. Nach Draudii Bericht, Bibl Claſſ. p. 1626. ſind an. 1605. Hymni ſacri & ſcholaſtici cum melodiis & numeris muſicis, aucti a M. Frid. Birck, zu Leipzig in 8vo von ihm gedruckt worden; und pag. 1643 werden ſeine Vetera & nova Carmina ſacra & ſelecta, de Natali Chriſti, oder 20 Weynacht=Lieder 4 vocum à diverſis compoſita, und an. 1575 gedruckt, allegiret. Daß er von Naumburg gebürtig, und zu Meiſſen Cantor geweſen, erhellet aus der ex ludo illuſtri daſelbſt geſchriebenen Dedication ſeiner an. 1555 zu Leipzig gedruckten Elementorum Muſicæ, ſo Frag=weiſe eingerichtet ſind, und drey Bogen in 8vo betragen. Aus *Laurentii Fauſti* geweſenen Pfarrers za Schirmenitz an. 1588 zu Dreßden in 4to gedruckten Geſchicht= und Zeit=Büchlein der Stadt Meiſſen, erſcheinet am 39 Blatte: daß er an. 1551 auf Lætare dem an. 1549 den 23 Febr. verſtorbenen Cantori an der Fürſtl. Land=Schule daſelbſt, Michael Voigten, ſuccediret, und an. 1588 in dieſer function noch geſtanden habe.

Figura, pl. figure (*ital.*) Figura, pl. figuræ (*lat.*) alſo werden überhaupt alle eintzele in der Muſic gebräuchliche Zeichen, ſo die Klänge, deren Geltung, die Pauſen u. ſ f andeuten, genennet. Anfänglich waren es nur Puncte von gleicher Währ= oder Geltung, ſo auf die Linien allein geſetzt wurden; bis Jean de Murs, und andere nach ihm, die jetzo noch gebräuchliche erfunden haben. Die aus etlichen auf verſchiedene Art zuſammen geſetzten Noten beſtehende Figuren, haben von ihrer beſondern Geſtalt auch beſondere Nahmen, als:

Figura bombilans [*lat.*] iſt, wenn lauter ſchwärmende Figuren zuſammen geſetzt werden. ſ. *Bombus*.

Figura corta [*ital.*] beſtehet aus drey geſchwinden Noten, deren eine allein ſo lang iſt, als die übrigen beyde. vid. Tab. XI. Fig. I.

Figura muta [*lat. ital.*] pl. Figure mute [*ital.*] Figuræ mutæ [*lat.*] Figure muëtte, pl. figures muëttes [*gall.*] eine ſtumme Figur, ſtumme Figuren, hierdurch werden die Pauſen gemeynet. Flud lib. 4. p. 191. ſeines Templi Muſ. nennet die Pauſen: Figuras reticendas.

Figura ſuſpirans [*lat.*] iſt eben was Figura corta, nur daß ſie, an ſtatt der vordern längern Note, eine halb ſo groſſe Pauſe, und drauf eine den andern beyden gleiche Note hat. ſ. Tab. X. F 9. ſ. Printzens Compend. Signatoriæ & Modulatoriæ vocalis, p. 50. ſq.

Filagio [*Carlo*] ein Organiſt bey S. Marco zu Venedig, aus der Stadt Rovigo gebürtig, hat an. 1642 Sacri Concerti à Voce ſola zu Venedig drucken laſſen.

Fileur de corde d' un Inſtrument de Muſique [*gall.*] der die Saiten zu muſicaliſchen Inſtrumenten machet.

Filiberi [*Orazio*] hat Salmi concertati à 3 - 8 voci, mit 2 Violinen publiciret.

Filippi [*Gaſparo*] hat Sing=Concerten von 1. 2. = 5 Stimmen drucken laſſen.

Filippini [*Steffano*]. ſ. *Argentini*.

Filippini, ein Italiäniſcher Caſtrat, war an. 1676 in der Kayſerl. Hof=Capelle Altiſt, und an. 1692 noch am Leben.

Filippucci [*Agoſtino*] ließ an. 1665 eine Meſſa e Salmi per un Veſpro a 5 voci con 2 Violini e Ripieni, zu Bologna in 4to drucken.

Fillet [Jacob] ein Kayſerl. Muſicus und Penſioniſt, war an. 1727 noch am Leben.

Filomarino [*Fabritio*] ein Neapolitaniſcher Lauteniſt, deſſen Capaccio in ſeinem an. 1634 gedrucktem Foraſtiero, Giornata 1. p. 7. erwehnet.

Filum [*lat.*] ein Faden, oder eine Saite; ingleichen, nach Orontii Finæi Meynung, der gerade Strich an einer Note, welchen die Italiäner Virgola, und die Frantzoſen Queüe zu nennen pflegen.

Filum ferreum [*lat.*] die eiſerne Krücke, vermittelſt welcher durch Auf= und Unterziehen die Schnarr=Regiſter einer Orgel, oder eines Poſitivs geſtimmt werden.

Fina-

Finale [*ital.*] Finalle [*gall.*] die End=Note eines Modi muſici, woraus ein Stück überhaupt gehet; oder auch, worauf ein periodus deſſelben, ingleichen die letzte Note einer Cadenz aushält, und ſich endet.

Finatti [*Giov. Pietro*] hat ein Opus Miſſen, Motetten, Litanien B. V. ſammt ihren 4 ſolennen Antiphoniis von 2. 3. 4. und 5 Stimmen, und Inſtrumenten ediret.

Finckius [*Hermannus*] Königs Alexandri in Polen Capellmeiſter ums Jahr 1501, über welchen ſich höchſtgedachter König, da er ihm etliche hundert Gülden zur Beſoldung geben ſollte, mit folgenden Worten beſchweret: Wenn ich einen Fincken ins Gebäuer ſetze, der ſinget mir durchs gantze Jahr, und koſtet mich kaum einen Ducaten, es thut mir eben ſo viel. ſ. *Valerii* Herbergers Hertz=Poſtilla, Dom. Cantate, pag. 370. Seine Muſicam Practicam allegiret Conr. Matthæi in der Vorrede ſeines Berichts von den Muſicis; ingleichen Petrus Gregorius, lib. 12. c. 17. Syntax. artis mirabil. daß er an. 1557 noch am Leben geweſen, und ſich dazumal in Wittenberg befunden habe, beweiſet die den 25 Dec. a. c. an nur gedachten Orte datirte, und an den Ertz=Biſchoff zu Magdeburg, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, gerichtete Zuſchrifft des von ihm auf viererley Art componirten, und von Alberto, Marggrafen zu Brandenburg=Bareyth in ſeinem Exilio verfertigten Lieds: Was mein GOtt will, das geſcheh' allzeit ꝛc. Es iſt ſolches an 1558 in 4to gedruckt worden, und nennet er ſich ſo wol in der Auf= als obgedachter Unterſchrifft nur ſchlecht weg, einen Muſicum. (Dieſemnach muß er ſehr alt, oder dieſer letztere ein anderer geweſen ſeyn.)

Fine [*Arnoldus de*] ein Königl. Däniſcher Muſicus und Canonicus. ſ. *Molleri* Spicil. Hypomnematum, ad Alb. Bartholini lib. de Scriptis Danorum, p. 21.

Fine, il [*ital.*] fin, le [*gall.*] finis [*lat.*] das Ende.

Fineti [*Giacomo*] ein Pater Franciſcaner=Ordens, und Capell=Meiſter zu Ancona, von dannen er bürtig geweſen, gab an. 1611 acht=ſtimmige Veſper=Pſalmen zu Venedig in Druck. Auf einem an. 1615 in Venedig gedruckten Concerten=Opere von 4 Stimmen wird er genennet: Maeſtro di Capella nella gran Chieſa di Venetia.

Finger [Gottfried] ein Schleſier, hat verſchiedene Wercke ediret, worunter das 1ſte aus 12 Sonaten beſtehet; die drey erſten ſind mit einer Violin und Baſs; die andern 3 mit 2 Violinen und Baſs; die 3 folgende mit 2 Violinen, 1 Viola und Baſs; und die 3 letzten mit 3 Violinen und G. B. Das 2te Werck beſtehet aus 6 Sonaten, nemlich 3 à Flauto ſolo e B. C. und 3 à Violino ſolo e Continuo. Opera 5ta hält Sonaten von 2 Violinen und G. B. in ſich. Ohne die andern Sachen, ſo an anderer Auctorum Arbeit, von Roger gravirt angehänget worden. Daß er zu der an. 1706 im Dec. am Beylager des damahligen Cron=Printzens, jetzigen Königl. Majeſtät von Preuſſen zu Berlin aufgeführten Oper, Sieg der Schönheit über die Helden, zum theil die Muſic und Symphonien verfertiget, berichtet der Herr von Beſſer p. 308 ſeiner Schrifften, und nennet ihn einen Capellmeiſter.

Finito [*ital.*] fini [*gall.*] finitus [*lat.*] endlich, das ein Ende nimmt.

Fino, infino [*ital.*] bis.

Finold [*Andreas*] ein Schuldiener zu Schloß=Heldrungen, von Nehauſen, einem Thüringiſchen ohnweit Cölleda liegenden Dorffe gebürtig, hat an. 1616 ein Magnificat Genethliacum von acht Stimmen dem Grafen von Manßfeld zum Neuen Jahre dediciret; ferner an. 1620 drey 8ſtimmige Magnificat, auf Weynachten, Oſtern und Pfingſten gerichtet, unter dem Titul: Prodromus muſicus, zu Erffurt in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1631.

Finot [*Domenico*] hat an. 1549 Modulationes unter dem Titul: Fructus; an. 1563 vierſtimmige Pſalmen, nebſt 2 Magnificat, und an. 1564 und 1565 zweene Theile fünffſtimmiger Motetten; allerſeits zu Venedig in 4to drucken laſſen. ſ. *Draudii* Bibl. Claſſ. p. 1612. 1637. 1638 und 1648.

Fiocco [*Pietro Antonio*] ein Venetianer, und Capellmeiſter an der Kirche des Sabloris, oder der L. F. von Sablone (nella Chieſa Ducale della Madonna del Sablone) zu Brüſſel, hat eine Miſſam und Motetten von 1. 2. 3. 4. und 5 Stimmen, mit 3. 4. und 5 Inſtrumenten bey Roger zu Amſterdam heraus gegeben.

 Seit

Sein Sohn hat auch ein Werck 4stimmiger Motetten, wobey 3 Instrumente sind, ediret. s. *Roger.* Catal. p. 9 und 10.

Fiore (*Andrea*) ein Mayländer, Accademico Filarmonico, und Cammer-Musicus Sr. Königl. Hoheit, Victoris Amadæi II. Hertzogs von Savoyen, hat zwölff künstliche Kirchen-Sonaten von 2 Violinen, Violoncello und Continuo, so sein erstes Werck ist, ediret. Im VI. Tomo des Marcellischen Psalmen-Wercks ist ein von Steffano Andrea Fiore, Königl. Sardinischen Capellmeister, an. 1726 aus Turin datirter Brief befindlich. Vermuthlich ist es eine Person.

Fiore (*Angelo Maria*) hat vierzehn Sonaten, oder Trattenimenti da Camera, worunter 10 à Violino, und 4 à Violoncello solo gesetzet, so, als das erste Werck, bey Roger gravirt worden sind.

Fioretto, pl. fioretti (*ital.*) sind Diminutions-Arten, oder Ausschmückungen so gemeiniglich am Ende einer Cadenz pflegen gemacht zu werden. s. Tab. XI. Fig. 2.

Fiorini (*Ippolito*) ein von Ferrara gebürtig, und daselbst an Hertzogs Alphonsi II. Hofe anfänglich gestandener Musicus, hernach aber dessen in die zwantzig Jahr gewesener Capellmeister, hat unzehlich viel Kirchen-Stücke, als Psalmen, Motetten, und Missen, wie auch Madrigalien gesetzet, ist im 72ten Jahr seines Alters gestorben, und in die Franciscaner-Kirche daselbst begraben worden. s. *Agostino Superbi* Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, p. 131. und 132.

Fiorito, m. fiorita, f. (*ital.*) fleuri (*gall.*) floridus (*lat.*) geputzt, geschmückt, d. i. mit allerhand Läufflein gezieret.

Firmare cantum, Psalmos, Hymnos, &c. wird von denen gesagt, die, ehe sie in der Kirche dergleichen öffentlich absingen, sich zuvor darinnen üben. s. des Hrn. *du Cange Glossarium.*

Fis, ist der durchs ♯ um ein Semitonium minus erhöhete f-clavis.

Fis durum, ist (1. der durch zwey doppelte ♯♯, oder (welches besser) durch ein einfaches × um eine Diesin Enarmonicam erhöhete fis-clavis, in dessen Ermangelung auf Orgeln und andern Clavirren der temperirte g-clavis genommen werden muß. (2. in Ansehung des Modi ist fis dur: wenn die Tertz nicht a, sondern ais ist.

Fis molle heisset: wenn in Ansehung des Modi, die dazu gehörige Tertz nicht das ais, sondern die weiche, nemlich das a ist.

Fischer (Johann) hat, als Musicus bey den Barfüssern zu Augspurg, an. 1681 den 1sten Theil seiner Musicalischen Mayen-Lust, aus 50 Frantzösischen Liedergen von 2. Violinen und G. B. bestehend, daselbst in 4to 5½ Bogen starck durch Kupfferstich publiciret. Als Anspachischer Hof-Musicus hat er an. 1686 die Himmlische Seelen-Lust à Voce sola con stromenti, aus 12 teutschen Arien, und 6 dergleichen Madrigalien bestehend, zu Nürnberg ediret. Sein Musicalisches *Divertissement* à 4 voc. in fol. ist an. 1700 zu Augspurg; und die Tafel-Music an. 1702 zu Hamburg in folio gedruckt, auch an. 1709 in Berlin wiederum aufgelegt worden. Dieses aus Ouverturen bestehende Werck hat er, als Mecklenburg-Schwerinischer Capellmeister heraus gegeben, und seinem Herrn, Hertzog Friedrich Wilhelm, zugeschrieben. Seine Musicalische Fürsten-Lust bestehet aus 6 Ouvertures, Chaconnen und lustigen Suites, samt einem Anhange Polnischer Täntze à 2 Violini, Viola, e B. in folio. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (Johann Caspar Ferdinand) Marggräflicher Capell-Meister zu Baaden, hat etliche Wercke heraus gegeben; worunter das zweyte: Musicalisches Blumen-Büschlein genannt, aus 8 Partien, nebst einer variirten Aria; und das vierdte: *Ariadne Musica* genannt, aus 20 Præludiis, und eben so viel Fugen, allerseits vors Clavier gesetzt, an. 1702 zu Schlackenwerde publicirt worden. Sonst hat er auch VIII. Litanias Laur. und IV. Antiphon; ferner das Journal du Printems à 5. Parties & les Tromp. ein neu-eingerichtetes Schlag-Wercklein; und Psalmos Vespertinos pro toto anno, à 4 voc. concert. 4 Ripien. 2 Violin. und G. B. so das 3te Werck ist, allerseits in folio heraus gegeben. s. Hrn. Lotters Music-Catal.

Fischer (*Vitus*) ein Magister und Præceptor zu Gaildorff, einer anderthalb Meilen von Schwäbisch-Halle in Francken liegenden kleinen Stadt, hat zu Calisii Andächtiger Hauß-Kirche, so an. 1676 zu Nürnberg in 8vo gedruckt worden ist, die Melodien, an der Zahl 64, gemacht.

Fischer, zweene, zu des Orlandi di Lasso Zeiten, in der Fürstl. Bayerischen Capelle zu München, wegen der tieffen Bass-Stimme, berühmt gewesene Brüder, deren Prætorius T. 2. Syntag. mus. p. 17. gedencket.

Fischietto (*ital.*) ein Pfeiffgen.

Fistula (*lat.*) eine Pfeiffe, vom Griechischen φυσάω, inflo, inspiro; weil sie durch An- oder Hineinblasen klangbar gemacht wird; oder, nach anderer Meynung, von den Wasser-Röhren, so auch Fistulæ heissen, wegen Aehnlichkeit derselben also genannt. s. *Prætor.* Synt. T. I. P. 2. c. 3. p. 326. woselbst ein mehrers, die Materie, Gestalt, Ursprung und Gebrauch derselben betreffend, nachgelesen werden kan.

Fistula organica (*lat.*) eine Orgel-Pfeiffe.

Fistula pastoritia (*lat.*) eine Hirten-Pfeiffe.

Fistulæ pileatæ (*lat.*) Orgel-Pfeiffen, welche oben nicht offen, sondern zugedeckt sind, und gleichsam einen Hut tragen.

Fistulator (*lat.*) ein Pfeiffer.

Fistulicen, pl. fistulicines (*lat.*) der, oder die auf Pfeiffen blasen.

Fistuliren; wird von Sängern gesagt, die natürlicher weise eine grobe und tieffe, gezwungener weise aber, eine helle und hohe Stimme von sich geben können.

Flaccomius (*Joannes Petrus*) ein Sicilianischer Priester, und Capellmeister Philippi III. Königs in Spanien, von Milazzo gebürtig, wurde vom Hertzoge zu Savoyen zu seinem Allmosenirer angenommen, und starb an. 1617 zu Turin. An. 1611 ist zu Venedig folgendes Werck in 4to von ihm gedruckt worden: Concentus in duos distincti Choros, in quibus Vesperæ, Missa, sacræque cantiones in Nativitate B. M. V. aliarumque Virginum festivitatibus decantandi continentur. s. *Mongitoris* Biblioth. Sicul. T. I. p. 395.

Flaccus, ein Römischer Componist, der zu des Terentii Comœdien die Music gemacht.

Flachflöte, ist ein Orgel-Register, welches unten im labio nicht gar weit, mit einem engen niedrigen Aufschnitt, doch gar breit labiret, oben aber nur ein wenig zugespitzt ist, und deswegen etwas flacher als das Gemshorn klingt. Es giebt deren dreyerley Arten, als: Groß-Flach-Flöt 8 Fuß-Ton, 4 Fuß-Ton, und Klein-Fachflöt 2 Fuß-Ton. s. *Præt.* Synt. mus. T. 2. p. 136.

Flageolet, pl. flageolets (*gall.*) sind kleine helffenbeinerne Pfeiffgen, womit die Canarien-Vögel zum Singen pflegen abgerichtet zu werden; haben oben vier Löcher vor beyde Daumen; gehen vom $\bar{d}$ bis ins $\bar{\bar{\bar{e}}}$, durch die Tab. XI. F. 3. befindliche Töne: An. 1667 sind zu Londen zwey Tractätgen in 8vo von diesem Instrument unter folgenden Titeln heraus gekommen; Directiones ad pulsationem elegantis & penetrantis instrumenti, vulgò *Flageolet* dicti; Socius jucundus, s. nova collectio lectionum ad Instrumentum *Flageolet* s. *Lipenii* Bibl. Philos. Beym Furetiere heisset auch ein offenes Orgel-Register oder Stimme von 1 Fuß-Ton also.

Flamminii (Flamminio) ein Ritter des H. Stephan-Ordens, ließ an. 1610 Villanelle à 1. 2. e 3. voci con Stromento e Chitarra Spagnola in Rom drucken.

Flandrus (*D. Arnoldus*) hat an. 1608 zu Dillingen ein fünffstimmiges Madrigalien-Werck; und eine siebenstimmige Missam, deren Titul: Si fortuna favet, in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1629 und 1634.

Flator tibiarum [*lat.*] ein Pfeiffer, Flötenist.

Flavianus, der an. 404 verstorbene Patriarch zu Antiochien, hat nebst Diodoro die Gewohnheit aufgebracht, die Davidischen Psalmen auf 2 Chören wechselsweise zu singen. s. Printzens Mus. Histor. c. 8. §. 29. sqq.

Flauta cuspida [*lat.*] eine Spitz-Flöte, ist ein Orgel-Register von 8. 4. 2. und 1. Fuß-Ton.

Flautino, Flauto piccolo (*ital.*) Petite Flûte (*gall.*) ist eben was Flageolet.

Flauto (*ital.*) Flûte (*gall.*) eine gemeine oder Quart-Flöte mit sieben Ober-Löchern, und einem Daumen-Loche; gehet vom $\bar{c}$ bis ins $\bar{\bar{\bar{c}}}$ durch diejenigen Töne, so Tab. XI. F. 4. zu finden.

Flautone (*ital.*) eine grosse oder Bass-Flöte.

Flauto traverso (*ital.*) Flûte Allemande oder d' Allemagne, traversiére (*gall.*) tibia transversa (*lat.*) eine Qveer-Flöte, weil sie die Qveere vor den Mund gehalten wird; die Teutsche Flöte aber heisset sie darum, weil sie von den Teutschen erfunden worden: wiewol Polydorus Vergilius lib. 1. de inventoribus rerum, c. 15. vorgiebt: Midas, ein König in Phrygien, sey ihr Erfinder gewesen. Es giebt deren zweyerley Gattungen: Fistula minor Helvetica, die gemeine vor die Soldaten hat 6 Löcher, und gehet vom $\bar{d}$ bis ins $\overline{\overline{\overline{d}}}$; die zweyte aber, welche die Musici zu excoliren pflegen, hat 7 Löcher, inclusive der meßingenen Klappe, so durch eine Feder regieret wird, gehet vom d bis ins $\overline{\overline{\overline{g}}}$, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Tab. XI. Fig. 5. angezeigte Tone. Die Flûte Allemande hat im Loche, wo der Ansatz ist einen Kern; die Flûte traversiére aber hat keinen Kern, und gehet bis ins $\overline{\overline{\overline{a\ b}}}$.

Flecha (*Matthæus*) ein Spanischer Carmeliter-Mönch, von Prades einer kleinen Stadt in Catalonien gebürtig, und Kaysers Caroli V. Capellmeister, hat unter andern vielen Sachen, so theils in Spanien, theils aber in Franckreich heraus gekommen, auch divinarum Completarum Psalmos, Lectionem brevem, und Salve Regina, nebst einigen Motetten an. 1581 zu Prag in 4to drucken lassen; Er aber ist an. 1604 den 20 Febr. in der Benedictiner-Abtey zu Solsona (lat. Celsona) einer grossen Catalonischen Stadt, dahin er sich aus Ungarn an. 1599 begeben gehabt, gestorben. s. *Antonii* Bibl. Hispanam.

Fleckius (*Georgius*) ein Magister, Theologus und Organist zu Tübingen, bey welchem der dasige Professor, Martinus Crusius, ums Jahr 1584 das Clavier noch zu erlernen angefangen; wie dieser solches in annotat. ad lib. 6. Germano-Græciæ, p. 272 von sich selbst berichtet.

Fleischer (Johann Christoph) ein sehr berühmter und erfahrner Künstler in Verfertigung allerhand musicalischer, sonderlich aber Saiten- und Clavier-Instrumenten zu Hamburg, bey welchem allerhand Sorten Clavesins, von 60. 70. 100. bis 1000. thl. und unter andern ein von ihm also genannter Theorben-Flügel 16 Fuß-Ton, und ein Lauten-Clavessin 8 Fuß-Ton zu haben: jener hat 3 Register, wovon 2 aus Darm-Saiten, und das 3te aus metallenen bestehet; dieses aber hat 2 Darm-saitene égal-Register; wobey das remarquableste, daß die Darm-Saiten eben die temperatur, wie die metallenen, und noch besser halten sollen. s. die Breßlauische Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und *Literatur*-Geschichten, *An.* 1718. *Artic. III. Class. V.* im Mertz-Monat, *p.* 851. *sqq.*

Fleuret, Fleuretis (*gall.*) s. *Fioretto.*

Fleury, ein Frantzösischer Musicus, von Chasteaudun (lat. Castellodunum) einer an der Loire in der Landschafft Blaisois liegenden Stadt, gebürtig, hat einen Tractat von der Theorbe, oder vielmehr eine Tabelle davon, bey Mr. Ballard drucken lassen, vermittelst welcher, und denen beygefügten Regeln, man den Basso Continuo mit und ohne Zahlen in sehr kurtzer Zeit von sich selbst soll erlernen können. s. den *Mercure Galant* im *Decembre*-Monat des 1678 Jahrs, *p.* 67. und 68.

Fliedner [Valentin) Cantor in Lippstadt, hat eine von dem reformirten Prediger zu Lipperode, Hrn Johann Georg Hermann Nisio auf das Jubel-Fest an. 1730 verfertigte Cantata, so zu Lippstadt à 2 Bogen in folio gedruckt worden, componiret, und mit allerhand Instrumenten beym mittägigen Gottes-Dienste des 1sten Tages, nemlich den 25 Junii, in der grossen Marien-Kirche daselbst aufgeführet.

Flitner (Johann) gebohren an. 1618 den 1. Nov. zu Suhla im Hennebergischen, woselbst sein Vater ein Gewehr- und Eisen-Händler gewesen, studirte zu Schleissingen, Jena, Leipzig und Rostock, wurde an. 1644 zu Grimmen, einer Vor-Pommerschen 2 Meilen von Greiffswald liegenden kleinen Stadt, anfänglich Cantor, an. 1646 aber Diaconus allda, und starb an 1678 den 7 Jan. an der weissen Ruhr zu Stralsund im Exilio, in welchem er einen auf 5 Stücken bestehenden Tractat: Himmlisches Lust-Gärtlein genannt, geschrieben hat, aus dessen Præfation erscheinet, daß er ein guter Musicus gewesen, und weder die alten noch neuen Componisten verachtet, sondern sie zugleich und neben einander hertraben lassen wollen. s. Wetzels Lieder-Historie, P. I. p. 245. sqq.

Flor (Christian) Organist an der S. Johannis- und Lamberti-Kirche zu Lüneburg, hat bey Absterben seiner nahen Angehörigen, unter dem Titul: Todes-Gedancken, das bekannte Lied: Auf meinen lieben GOtt, mit umgekehrten Contrapuncten vors Clavier sehr künstlich gesetzet, welche an. 1692 zu Hamburg gedruckt worden sind. Auch hat er zu Joh. Ristens an. 1660 und 1662 zu Lüneburg in 8vo gedruckten 2 Theilen des Musicalischen Seelen-Paradieses die Melodien gemacht. Der ietzige Organist an der S. Michaelis-Kirche in Lüneburg heisset: Gottfried Philipp Flor. s. Niedtens Musicalische Handleitung zur Variation des G. B. und zwar *Matthesonii* Anhang einiger Orgel-Dispositionen, p. 191.

Flor (Johann Georg) Organist zu S. Lamberti in Lüneburg an. 1720, hat ein Werck von 40 Stimmen unter Händen, so vor 50 Jahren von Berigel renoviret worden ist. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G. B. p. 192.

Floriani (*Cristoffero*) hat verschiedene Wercke ediret, als 5 und 6stimmige Psalmen; zweene Theile Missen, davon der erste von 4. 5. und 6; der zweyte aber von 8 Stimmen ist, und Opus 4tum ausmachen.

Floris oder **Florius** (*Jacobus*) der erste Theil seiner so wol geist- als weltlichen 3stimmigen Modulorum ist an. 1573 zu Löven gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1652.

Flud oder **de Fluctibus** (*Robertus*) ein Physicus und Medicus zu Oxford, gebohren an. 1574 zu Milgate in der Provintz Kent, und gestorben an 1637 den 8. Sept. im 63 Jahre seines Alters. s. *Buddei* Lex. hat unter andern in seiner an. 1617 zu Oppenheim in folio gedruckten Historia utriusque Cosmi, auch einen à parten Tractat, unter dem Titul: Templum Musices, in quo Musica universalis tanquam in speculo conspicitur, geschrieben. Nurbesagter Tractat bestehet aus 7 Büchern. Des 1sten Buchs 1stes Capitel handelt: de Musicæ definitione, etymologia & Inventoribus; das 2te: de Musicæ differentiis; das 3te de Musices operatione in corpore & anima; das 4te: de Musico; und das 5te: de materia sive subjecto Musices, & de sensu auditus. Des zweyten Buchs *c.* 1. handelt: de trium Templi turrium expositione, ubi agitur de Cantu & Clavibus ejusdem. *c.* 2. quomodo B molle & durum sunt ponenda in Monochordo; *c.* 3. de Clavibus Systematis, tam signatis, quam subintellectis; *c.* 4. de nominibus Vocum, de earum ordinibus seu mutationibus, & quali intervallo mensurentur; und *c.* 5. de proportionibus distantiarum harum syllabarum seu Vocum in Monochordo, h. e. quibus intervallis mensurantur. Des dritten Buchs *c.* 1. handelt: de parvis Monochordi quantitatibus. *c.* 2. de proportionibus Semitonii majoris & minoris, Commatis & Schismatis; *c.* 3. de Consonantiis ex sonorum conjunctione, tam simplicibus, quam compositis; *c.* 4. de Consonantiis perfectis & imperfectis; *c.* 5. de Diatessaron; *c.* 6. de Consonantia Diapason, & quomodo invenitur à qualibet litera in Monochordo, und *c.* 7. quomodo Consonantiæ ex proportionibus in Arithmetica Musica expressis, & quomodo proportiones super proportionem oriuntur. Des 4ten Buchs *c.* 1. handelt: de figuris simplicibus voce exprimendis: *c.* 2. de Notularum ligatura seu compositione; *c.* 3. de figurarum temporalium simplicium valore, & de notularum punctis, similiter de figuris reticendis. *c.* 4. de perfectione & imperfectione notularum, & de prolatione. *c.* 5. de Notulis perfectis & imperfectis in Templi triangulo temporali descriptis. *c.* 6. de Musicæ mensuralis valore proportionato; *c.* 7. de proportione Notarum ad invicem, in figura triangulari temporali descripta; und *c.* 8. de signis internis & externis, quibus judicatur temporis imparis forma & quantitas. Des 5ten Buchs *c.* 1. giebt Nachricht: quot sint Concordantiæ, & quomodo inter se differant; *c.* 2. de intervallis trianguli in specie, quæ Concordantias recipiunt, Dissonantiasque efficiunt, & quot eorum sufficiant ad vocem hominis; *c.* 3. de symphoniacæ melodiæ partibus; *c.* 4. de legibus generalibus in hac Musicæ parte considerandis: *c.* 5. de regulis specialibus partium cantionis;

tionis; c. 6. quomodo Trianguli Quadrata intervallis, h. e. lineis & ſpatiis Syſtematis referantur, & quomodo ſecundum differentias illorum cantus genera diſtinguantur. c. 7. de uſu Trianguli prædicti, & quomodo harmonia compoſita per ejus Quadrati producatur; c. 8. quomodo Trianguli arcana in parallelogrammali ſuperficie delineentur, & eo modo luculentius explicentur; c. 9. de quatuor Templi feneſtrarum naturis, & quomodo idem hic poſſit præſtari in mechanica cantus compoſitione, quod in Triangulo; und c. 10. de Thaliæ baculo, per quem non modò cantuum partes, ſed & veræ ipſorum Concordantiæ, earumque poſitiones debitè delineantur. Des 6ſten Buchs 1ſtes Capitel handelt: de Barbito; c. 2. de inſtrumentis dictis Orpharion & Pandura. c. 3. de Violo; c. 4. de Siſtrena; c. 5. de inſtrumentis ſolo aëre ſonantibus; c. 6. de quibusdam Inſtrumentis noviter inventis. Und des 7den Buchs c. 1. handelt: de Inſtrumento noſtro, & de generali ejus compoſitione; c. 2. de corporis ſonantis ſtructura; c. 3. de fabricæ curſoriæ ſtructura; c. 4. de machinæ moventis ſ. primi mobilis deſcriptione; c. 5. de vera Inſtrumenti cum ſua fabrica curſoria & machina movente poſitione; c. 6. de modo diſponendi cantum *Baſſum* alicujus Symphoniæ ad hoc Inſtrumentum; c. 7. de diſpoſitione notularum *Tenoris* ſuper hujus fabricæ coſtis; c. 8. de adaptatione cantuum *Contratenoris*, & medii ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 9. de translatione cantus ſuperioris ſeu *Diſcanti* ad hujus fabricæ curſoriæ uſum; c. 10. quod multa alia inſtrumenta muſica ad motum iſtius inſtrumenti magni ſonare poſſint; c. 11. de motione iſtius inſtrumenti, & quomodo ab oculis auditorum ſit occultandum; c. 12. de ſpeciebus cantus, quæ ad hoc noſtrum inſtrumentum referri debent; und c. 13. de cantilenæ ejusdem in hoc Inſtrumento repetitione. Dieſe recenſion deſto beſſer zu verſtehen, iſt zu wiſſen: daß das vor gedachtem Tractate befindliche Kupffer-Blat einen mit Thürnen, Fenſtern, Säulen, Drey- und Vierecken gezierten Tempel vorſtellet. Daß er übrigens der älteſte Sohn des Ritters Thomas Fludd geweſen, eigentlich zu Bearſted in der Provintz Kent gebohren, an. 1502 im 18ten Jahre ſeines Alters ein Convictor im Collegio D. Joannis zu Oxford geworden, an. 1598 in Magiſtrum Artium, und an 1605 in Doctorem Medicinæ daſelbſt promovirt habe, endlich an. 1637 in ſeinem auf der Colemanſtreet zu Londen liegenden Hauſe geſtorben, von da aber nach obgedachten Bearſted gebracht, und ins Chor der daſigen Kirche ſey begraben worden, iſt, nebſt folgenden Epitaphio, in Ant. à Wood Hiſtor. & Antiquit. Univerſ. Oxon. lib. 2. p. 308. ſq. zu leſen:

Magnificis non hæc ſub odoribus urna vaporat,
Crypta tegit cineres nec ſpecioſa tuos
Quod mortale minus, tibi te committimus unum;
Ingenii vivent hic monumenta tui.
Nam tibi qui ſimilis ſcribit, moriturque; ſepulchrum
Pro tota æternum poſteritate facit.

Flûte à bec, oder **Flûte douce**, pl. **Flûtes douces** (*gall.*) eine Flöte, deren erſter Zunahme vom Mundſtück (weil es wie ein Schnabel ausſiehet) und der zweyte von der ſtillen Annehmlichkeit; beyder Vernahmen aber entweder vom Teutſchen Fleut, Flaut, Flöte, oder vom lateiniſchen flare, blaſen, herkommen mag. Gehet vom $\bar{F}$ bis ins $\overline{\overline{\overline{g}}}$, nach Cammer-Ton gerechnet, durch die Fig. 6. Tab. XI. befindliche Klänge.

Flûte douce premiere (*gall.*) die erſte Flöte.

Flûte douce ſeconde (*gall.*) die zweyte Flöte.

Taille, die Alt-Flöte; gehet vom $\bar{c}$ bis ins $\overline{\overline{\overline{c}}}$.

Flûte de Pan (*gall.*) eine Hirten-Pfeiffe, aus ſieben an einander gefügten Röhren beſtehend, welche der Hirten-Gott Pan zuerſt ſoll erfunden haben, als er die Nymphe Syringem verfolget, und ſolche in Schilff verwandelt worden; da denn der durchs Schilff ſauſende Wind ihm Gelegenheit gegeben, ſolche Pfeiffe zu inventiren. Sie heiſſet auch Sifflet de Chaudronnier (*gall.*) weil ſie aus Kupffer oder weiſſem Blech pflegt gemacht zu werden. Ihre Geſtalt repræſentiret, wegen ab- und zunehmender Gröſſe der Röhren, faſt einen verſchnittenen Gänſe-Flügel.

Flûteur (*gall.*) ein Pfeiffer.

Fodero, fodro, fodera (*ital.*) ein Futteral zu etwas. Z. E. un fodero da Liuto, ein Lauten-Futteral.

Förſter (Chriſtoph) ein Hochfürſtl. Sächſ. Merſeburgiſcher Cammer-Muſicus, iſt gebohren an. 1693 den 30ten Novembr. zu Bebra in Thüringen, allwo ſein annoch lebender Vater, Herr Chriſtian Förſter, die Raths-Cämmerer-Stelle bekleidet, hat, nachdem er vorhero ſchon ein ziemliches, ſo wol im Singen als Spielen auf verſchiedenen Inſtrumenten gethan, die Organiſten-Kunſt anfänglich bey Herrn Pitzlern zu erlernen angefangen, ſelbige nachgehends an verſchiedenen Orten, abſonderlich aber in Weiſſenfels bey dem nunmehro ſeel. verſtorbenen Capellmeiſter, Herrn Heinichen, im General-Baſſe fortgeſetzet, auch bey dieſem die principia Compoſitionis begriffen; als aber dieſer nach Italien gegangen, beyde Stücke bey Herrn Kauffmann in Merſeburg excoliret, hierauf eine Verſorgung bey Hofe bekommen, in welcher, nachdem er in ſtylo gravi profectus gemachet, er auch des theatraliſchen ſtyli ſich befliſſen, und über 300 Stück, ſo wol an Cantaten, Sonaten, Overturen und Concerten verfertiget. Überdiß hat er ſich auch angelegen ſeyn laſſen, die Italiäniſche Sprache zu erlernen, weil an ermeldtem Hofe bey Tafel- und Cammer-Muſicken keine andere als in dieſer Sprache abgefaßte Cantaten, geduldet werden. An. 1719 hat er den Dreßdeniſchen Hof frequentiret; an. 1723 die Königl. Crönung zu Prag mit angeſehen, und alle daſelbſt ſo wol bey Hofe, als in den 3 Haupt-Theilen der Stadt angeſtellte Muſicken angehöret, bey den Holländiſchen Herrn Geſandten (wenn er dann und wann ein Collegium Muſicum gehalten) das Clavier und die Violin geſpielet, und ſelbigem verſchiedenes von ſeiner Arbeit zeigen müſſen, welcher ihm dann viele Bekanntſchafft mit den Kayſerl. Herren Muſicis, als dem Ober-Capellmeiſter Fux, dem Vice-Capellmeiſter Caldara, dem Compoſiteur Conti, und dem Herrn Piani, zuwege gebracht hat. Nach der Zurückkunfft hat er ſeiner Fr. Hertzogin 12 geſchriebene Concerten von verſchiedenen Inſtrumenten dediciret, dergleichen auch vorher mit einem halben Dutzend Cantaten, und eben ſo vielen Sonaten geſchehen.

Förner (Chriſtian) eines Bürgermeiſters und Zimmermanns Sohn, aus Wettin gebürtig, hat bey ſeinem Schwager, Herrn Johann Wilhelm Stegmann, einem Orgelmacher, Organiſten und Bürgermeiſter daſelbſt die Orgelmacher-Kunſt erlernt gehabt, nebſt dieſer nicht allein das Feldmeſſen, Viſiren, die Waſſer-Künſte, und etlicher maſſen die Büchſenmeiſterey, ſondern auch allerhand treffliche mechaniſche Hand-Griffe, und abſonderlich die Eigenſchafften des Feuers und Waſſers wol verſtanden; unter andern das nützliche Inſtrument die Wind-Pröbe oder Wind-Waage genannt, erfunden; verſchiedene Orgeln, und unter ſelbigen die bey S. Ulrich in Halle, ingleichen an. 1673 die auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, verfertiget. Iſt an. 1677 noch am Leben, damahls 67 Jahr alt, und unverheyrathet geweſen. ſ. J. C. Troſts, Jun. Beſchreibung des neuen Orgel-Wercks auf der Auguſtus-Burg zu Weiſſenfels, c. 2.

Förtſch (Johann Philipp) ein Bruder des Jenaiſchen Doctoris Theologiæ Primarii, kam als ein Studioſus an. 1671 nach Hamburg, dienete als Tenoriſt bey der Raths-Capelle, begab ſich auch in die Oper daſelbſt, und wurde von dem Regierenden Hertzoge zu Schleßwig, Herrn Chriſtian Albrecht, an des Herrn Theilen Stelle, als Capellmeiſter nach Gottorff beruffen, eben zu der Zeit, als man ihm das Cantorat zu Lübeck offerirte. Zu gedachtem Gottorff hat er, wegen der Landes-Troublen, ſein officium nur eine kurtze Zeit verwalten können; deswegen die reſolution ergriffen, zu Kiel publice pro Licentia zu diſputiren, und bald hernach den Gradum eines Doctoris Medicinæ anzunehmen, worauf er, nach erfolgter reſtitution hochgedachten Hertzogs in ſeine Fürſtenthümer, an. 1689 deſſen Hof-Medicus geworden, mithin die Capell-Meiſter-Stelle, nach ſeinem gethanen Vorſchlag, Herrn Georg Oeſterreich, der damahls zu Wolffenbüttel in Fürſtl. Dienſten geſtanden, cediret. Hierauf iſt er Ihro Durchl. Herrn Bruder, dem Biſchoffe zu Lübeck, als Leib-Medicus überlaſſen, und bey dem Abzuge von Gottorff, mit dem Prædicat eines Hof-Raths,

Raths, nebst würcklicher Besoldung, begnadiget worden. Die Composition hat er von dem seel. Capellmeister zu Weissenfels, Herrn Johann Philipp Kriegern erlernet, selbst aber in denen also genannten doppelten Contrapuncten seine besondere Speculationes gehabt, und vielerley Canones ersonnen, so er seinem Antecessori, dem Herrn Theilen, gezeiget. Der teutschen Poesie, wie auch der Italiänischen und Frantzösischen Sprache ist er vollkommen mächtig, und in allen habil gewesen. Sonsten hat er verschiedene zu Hamburg aufgeführte Opern in die Music gebracht, als: an. 1684 den *Croesum*; und das unmögligste Ding.

an. 1688 den Alexander in Sidon; die Eugeniam, und den Polyeuct;

an. 1689. den Xerxes; Cain und Abel; und die Cimbria.

an. 1690. Thalestis; *Ancile Romanum*; it. Bajazeth und Tamerlan;

ferner Don Quixotte. s. die 22te Betrachtung des Musicalischen vom Herrn Capellmeister Mattheson edirten Patrioten.

Foggia (*Radesca di*) Capell-Meister an der Dom-Kirche zu Turin, hat an. 1620 Messe & Motetti à 8 voci in Venedig drucken lassen.

Foggia (*Francesco*) ein Music-Director an der Kirche S. Johannis Lateranensis zu Rom, dessen Kircherus in dieser qualität schon an. 1648, lib. 7. cap. 6. §. 5. p. 614 Musurg. gedencket; ist an. 1684 noch am Leben, 80 Jahr alt, und des Paolo Agostino Scholar und Eydam gewesen. s. *Antimo Liberati Lettera*, worinnen noch folgendes von ihm angeführet wird: --- essendo il sostegno, e'l Padre della Musica, e della vera harmonia ecclesiastica, come nelle stampe hà saputo far vedere, e sentire tanta varietà di stile, & in tutti far cognoscere il grande, l'erudito, il nobile, il pulito, il facile & il dilettevole, tanto al sapiente quanto all' ignorante; tutte cose, che difficilmente si trovano in un solo huomo, che dovrebbe esser' imitato da tutti i seguaci di buon gusto della Musica, essendo stato sempre invaghito, & innamorato di quella nobilissima maniera di concertare.

ogliani (*Ludovico*) ein Modaneser, hat an. 1529. eine in lateinischer Sprache geschriebene Musicam theoreticam zu Venedig in folio drucken lassen, und solche in drey Sectiones, deren erste 9; die zweyte 18; und die dritte 7 Capitel in sich hält, eingetheilet. Der 1sten *Section* 1stes Capitel handelt ab; quid Subjectum Musices, & cur illa dicatur Scientia media & subalternata, & quis Operis ordo. Das 2te Capitel: quot modis numeri ad invicem comparentur, ex quibus proportionum genera eliciuntur. Das 3te Capitel: de ordine jam inventorum generum. Im 4ten Capitel wird gewiesen: cujuslibet generis inferioris ad proportionem majoris inæqualitatis specierum procreatio. Im 5ten Capitel: quomodo cujuscunque proportionis radices inveniantur. Im 6ten: datam in quibuscunque numeris plurium proportionum continuam connexionem radicitus invenire. Im 7den: quotlibet proportiones ordine continuato simul aggregare. Im 8ten: de Subtractione proportionis à proportione, quomodo fiat. Und im 9ten Capitel wird gehandelt: de Harmonica proportionaliter. Im 1sten Capitel der 2ten *Section* wird gelehret: quomodo unaquæque Consonantia suæ aptetur proportioni. c. 2. quid Consonantia, Dissonantia, Sonus. c. 3. quare magis Consonantiæ à proportionibus majoris quam minoris inæqualitatis oriri dicantur. c. 4. quomodo ad Diapason tota Consonantiarum diversitas terminetur. c. 5. quænam Consonantiæ sint perfectæ, quæve imperfectæ. c. 6. alia sonorum intervalla, quæ non sunt Consonantiæ, à Musicis considerari. c. 7. quot & quæ sint à Musicis considerata dissona intervalla. c. 8. de utilitate dissonantium intervallorum, ab utilitate toni majoris incipiendo. c. 9. de utilitate toni minoris. c. 10. de utilitate Semitonii majoris. c. 11. de utilitate Semitonii minoris. c. 12. de utilitate Semitonii minimi. c. 13. de utilitate Commatis. c. 14. de differentiis Consonantiarum quantitativis. c. 15. quomodo toni & semitonia, & cætera id genus ad invicem secundum quantitatem differant. c. 16. quid quodlibet intervallum, sive consonum, sive dissonum suo simili generet additum. c. 17. quænam diversæ Consonantiæ simul aggregatæ generent Consonantias, & quæ non. und c. 18. quomodo diversa intervalla disso-

dissona sese habeant in compositione. Im 1sten Capitel der 3ten *Section* ist enthalten: Monochordi in puris numeris rationi tantum subjecta divisio, non prius tentata. c. 2. quod duo b sol re, & duo b mollia, de necessitate ponantur. c. 3. Monochordi aurium judicio subjectam partitionem sine circino quam facillime fieri posse. c. 4. qualiter in divisione Monochordi, quæ fit per sensum, duo soni consonantiam facientes, simul audiri possint. c. 5. quare juxta tritum antiquorum morem non est facta Monochordi divisio. c. 6. positam Monochordi positionem esse secundum naturam. Und c. 7. Ratio compositionis manus sive Introductorii Latini, & quomodo a Græcis Tetrachordis originem trahat s. *Gesneri* Partitionum universalium lib. 7. p. 86. b. welcher ihn daselbst einen Modaneser; anderswo aber einen Mayländer nennet. Der ersten Meynung ist gefolget Bononcini P. 1. c. 3. del Musico Prattico; und in der zweyten Picinelli, p. 389. seines Ateneo dei Letterati Milanesi.

Fokkerodt (Johann Arnold) Cantor zu Herforden, einer in der Grafschafft Ravensberg liegenden, und dem Könige in Preussen gehörigen Stadt, von Mülhausen gebürtig, hat an. 1692 den fünfften, und an. 1695 den sechsten Tritt zu dem neu-gepflantzten Westphälischen Lust-Garten, aus 4stimmigen Arien mit zwey Violinen bestehend, und von Sexages. bis Johannis zu gebrauchen, in 4to zu Mühlhausen ediret. (Hieraus ist zu schlüssen: daß, wo nicht hernach, doch vorher noch mehrere Tritte geschehen, und vorhanden seyn müssen.) An. 1698 ist der 1ste Theil seines *musicali*schen Unterrichts zu Mühlhausen in 4to gedruckt worden, darinnen die musicalischen Regeln, aus mathematischen Principiis untersucht, in 28 Capiteln, so 10 Bögen ausmachen, vorgetragen worden. Das 1ste Capitel handelt von dem Zweck eines Musici; it. von der Beschreibung der Music und derselben Eintheilung; das 2te, von der Musica historica, oder Erfindung, Fortpflantzung, Wirckungen, Immerwährigkeit, Veränderlichkeit, Gebrauch und Mißbrauch der Music; das 3te, von der Erfindung des Klanges; das 4te, von der Mediation; das 5te, von der Reduction; das 6te, von der Addition; das 7de, von der Subtraction; das 8te, von der Copulation; das 9te, von der Comparation; das 10de, von der Æquiparation; das 11te, von der Eintheilung des Klanges, und dem Monochordo insgemein; das 12te, von dem Diatonischen Monochordo; das 13, von dem Cromatischen Monochordo; das 14, von dem Enharmonischen Monochordo; das 15, von dem Syntonischen Monochordo; das 16, von dem Syntono-cromatischen Monochordo; das 17, von dem Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 18, von unterschiedlicher Ausfertigung des Monochordi; das 19, von weiterer Eintheilung des Syntono-chromat-Enharmonischen Monochordi; das 20, von der Benahmung der Syntono-chromat-Enharmonischen Clavium; das 21, von unsern Syntono-chromatico-Enharmonischen Monochordo; das 22, von der Stimmung insgemein; das 23, vom Stimmen der Diatonicorum; das 24, von Stimmen der Syntonicorum; 25, von der Stimmung der Syntono-Chromaticorum, und Syntono-Chromatico-Enharmonicorum; das 26, von der eigentlichen Ursach der Temperatur; das 27, von der richtigen Eintheilung des ermangelnden Commatis; und das 28, von der Art und Weise zu stimmen selbst. Der zweyte Theil bestehet aus 14 Capiteln, die $2\frac{1}{2}$ Bogen betragen, und ist an. 1716 heraus gekommen. Das 1ste Capitel handelt von der Ursach der musicalischen Temperatur; das 2te, von der irrigen Temperatur durch $\frac{1}{3}$ Commatis; das 3te, von einer Temperatur in modis fictis; das 4te, von einer vermeynten universal-Temperatur; das 5te, von der Temperatur durch $\frac{1}{12}$; das 6te, von einer Temperatur auf mechanische Art; das 7de, von den Temperaturen durch $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{9}$ Commatis. das 8te, von der eintzigen, richtigsten und besten Temperatur durch $\frac{1}{4}$ Commatis; das 9te, von den Einwürffen gegen diese Temperatur; das 10de, von dem falschen Circulo Quintarum; das 11te, von dem vermeynten ungereimten Schweben der Quinten durch $\frac{1}{4}$ Commatis; das 12te, von den vermeynten überflüßigen Semitoniis; das 13te, von der Müglichkeit alle Lieder mit 12 tangenten zu spielen; und das 14, von der eingebildeten Unmüglichkeit das volle Clavier zu tractiren. Der dritte Theil

(auf

(auf welchem der Auctor sich Vokkerod schreibet) ist an. 1718 zu Bielefeld gedruckt worden, und untersuchet in 28 Capiteln, so 5½ Bogen betragen, die Musicalische Composition aus mathematischen Principiis. Das 1ste Capitel handelt von der Musica practica, und ihrem Objecto; das 2te, von den Blaß-Instrumenten; das 3te, von den Instrumenten, die gestrichen werden; das 4te, von den Instrumenten die gegriffen werden; das 5te, von clavirten Instrumenten, und sonderlich vom Continuo; das 6te, von der Composition insgemein; das 7de, von den Consonantiis; das 8te, von den Dissonantiis; das 9te, vom natürlichen Sitz der Con- und Dissonantien; das 10te, von den Progressionibus insgemein; das 11. von den Progressionibus insonderheit, und zwar der Octav; das 12. von den Progressionibus der Quintæ; das 13. von den Progressionibus der Quarten; das 14. von den Progressionibus der scharffen Terz; das 15. von den Progressionibus der weichen Terz; das 16. von den Progressionibus Sextæ majoris; das 17. von den Progressionibus Sextæ minoris; das 18. vom Gebrauch der Dissonantien; das 19. von der Syncopation; das 20. von der Relatione non-harmonica; das 21. von den Syzigiis oder Verbindungen; das 22. von dem ambitu der Stimmen und Instrumenten; das 23. von den Modis musicis, das 24. von der sehr nützlichen Triade harmonica; das 25. von den Clausulis; das 26. von der quantitate intrinseca der Clavium; das 27. von der Zeit, des Zuhörers Gemüth und Affecten; und das 28. noch in zehn paragraphis von einigen Anmerckungen, ohne Uberschrifft.

Folie d' Espagne (*gall.*) ist der bekannte Spanische Tantz, welcher von einer Person allein executirt wird.

Follia (*ital.*) ein Einfall, Fantasie, musicalische Grille.

Follis, pl. folles [*lat.*] ein Blasebalg, Blasebälge an kleinen und grossen Orgeln.

Fondamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] die Grund-Stimme in einer Music.

Fontana (*Giov. Battista*) hat Sonate à 1. 2. 3. per il Violino, Cornetto, Fagotto, Violoncino, und andere Instrumente, mit einem G. B. ediret. s. *Parstorff* Catal. p. 32.

Fontana (*Giov. Steffano*) hat 8stimmige Missen, Motetten, Miserere und Litanien drucken lassen. s. *Parstorff* Catal. p. 7.

Fontana (*Marco Publio*) ein in der Vocal- und Instrumental-Music, auch andern schönen Wissenschafften wohl versirter, und deswegen in verschiedene also genannte Academien, als der Vertunni, Rapiti &c. aufgenommener Italiäner, war an. 1548 den 18. Januar. zu Palosco, einem im District von Bergamo liegenden Orte gebohren, wurde auch an. 1569 den 17 Aprilis Pfarrer daselbst, und starb an. 1609 den 10 Nov. zu Desenzano, wurde aber von da nach Palosco gebracht, und in seine Pfarr-Kirche des H. Laurentii begraben. s. *la Scena Letteraria de gli Scrittori Bergamaschi del Donato Calvi*, p. 450. *sqq.* woselbst p. 455. folgende Inscription vom ihm zu lesen ist.

D. O. M.
In *Publii* poëtæ ambiguo vultu,
ambiguoque nomine
Quid hospes incertus hæres, sitne *Fontana*, quem cernis, an *Maro*?
Ita *Publio Publius* similis extat,
Ut ne parens quidem Mantua suum internoscat à nostro
Uterque sub *Aquoso* Virgiliarum signo constitutus,
Ut lacteam poesim orbi uterque deplueret.
Fontano in hoc speculo dum se Virgilius conspicit,
Narcisso felicior se se geminavit, non perdidit.
Heroici carminis *Aquilam* in hoc *Fonte* dices renovatam.
Quot Musæ feruntur esse,
Tot *Publius* ingenuarum Artium Pantheon
Posthabito Helicone à Musis est factus.
Orator idem summus, Poeta, Medicus, Musicus,
Philosophus, Physiognomus, Theologus, Pictor, Sculptor.
Capacissimum *Fontanæ* ingenium
Quam bene *Fontem* appellaveris lucis,
Quæ cunctos illustratura colores, cunctis est amica coloribus.

Heroi-

Heroicum hunc Poetam, & poëtarum Heroem
Cave credas violari à morte potuisse:
Singularis hæc gloria *Fontium* est, annare perennes.
Meliorem Castalio fonte venam ubi aperuit Musis,
Alatus noster Pegasus hinc se subduxit ad astra.

Fontana (*Michele Angelo*) hat 2. 3. und 4stimmige Motetten, und eine Missam mit einem G. B. ediret. s. *Parstorfferi* Catal. p. 8.

Fontaines (*Robsard de*) ein Frantzösischer Poet und Componist ums Jahr 1678, dessen und seiner Arbeit der Mercure Galant, im Julius- und August-Monat besagten Jahrs gedencket.

Fonte (*Moderata*) s. *Bozza*.

Fontegi (*Silvestro*) hat eine Institutionem ad Testudinem, Chelyn & Fistulam in Italiänischer Sprache geschrieben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1650. Der eigentliche Titul des letztern Tractats ist lib. 7. Partitionum Universalium Conradi Gesneri folgender: Fontegar, la quale insegna à suonare di Flauto.

Fontei (*Nicolò*) hat verschiedene Wercke heraus gegeben, worunter die mit 4. 5. 6 und 8 Stimmen, nebst Violinen, gesetzte Missa und Psalmen das sechste ist; bey den Melodiis Sacris 2. 3. 4. & 5 Vocum ist ein G. B. s. *Parstorfferi* Catal. p. 6. Auf denen von ihm in die Music gebrachten, und an. 1634 in Venedig gedruckten Pizzarrie Poetiche, wird er ein Orcianese genennet; daß er demnach aus der kleinen im Brescianischen Gebiet liegenden Stadt Orci nuovi (lat. Orcinovum, oder Urcei novi) mag bürtig gewesen seyn.

Forcroix oder Forcroy, ein Frantzösischer Bassist de Viole, oder Violdagambist in Paris, soll dem Marais zum wenigsten gleich kommen, wo er selbigen nicht gar übertrifft. s. das *Sejour de Paris* c. 25. p. 275. ist an. 1723 vom Hertzoge von Chartres mit hundert tausend Livres beschenckt worden, unter dem Bedinge, solche auf Leib-Renten schlagen zu lassen. s. die Hällischen Zeitungen im May-Monat. An. 1725 bey Ankunfft der Königl. Frantzösischen Braut, ist er gleichfalls von dem damals zu Paris gegenwärtig gewesenen Churfürsten zu Cöln, wegen seiner Virtu mit 100. Louis d'Or, und einer jährlichen Assignation auf 600 Livres regalirt worden.

Forster (Caspar) ein Cantor, starcker Baßist, und Buchhändler zu Dantzig, welchem Scacchius sein an. 1643 heraus gegebenes Cribrum musicum zugeschrieben hat. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 79. 81. In einem von nurgedachtem Scacchio an Christ. Wernerum geschriebenen Briefe wird er ein Magister Capellæ Gedanensis, oder Capellmeister zu Dantzig genennet, und seine Præcepta theoretica werden jetztbesagtem Wernero in folgenden Worten angepriesen: si vero theoretica quædam præcepta valde eximia videre cupit, omnino sibi comparet Manuscripta Caspari Forsteri, Mag. Capellæ Gedanensis, certoque sibi persuadeat, se multa in eis valde sublimia & nobilissima harmonicæ artis præcepta reperturum. Daß er in seinem Alter die Römisch-Catholische Religion angenommen, und an. 1652 gestorben sey, bezeugen nachstehende im Closter Oliva bey Dantzig befindliche Epitaphia, so Simon Starovolscius in seinen Monumentis Sarmatarum, p. 344. sq. aufgezeichnet hat:

Viator,
Siste gradum parumper,
Et hominem te memineris ex alieno fato.
Casparus Forsterus,
Civis & Bibliopola Gedanensis,
Atque Musices in Templo urbis primario Præfectus,
Vitæ integritate, literarum scientia,
Ac morum suavitate incomparabilis.
Qui
Heterodoxorum erroribus implicatus,
Cum oculis sub decrepitum ætatis caligare cœpisset,
Lumen Orthodoxæ fidei divinitus aspexit,
Et vanitatibus hujus mundi renunciatis,

Bono

Bono pacis æternæ omine,
In Olivensi Cistercienſium Cœnobio
Ritû Catholico exomologeſi expiatus,
Placide ex his terris in cœleſtem patriam
Anno Salutis, M. DC. LII.
Demigravit.
Tu ſi eodem aſpiras, Viator
Æmulare pietatem,
Et pie defuncto præmium immortalitatis precare.
S. S.

Das Zweyte, ſo deſſen Sohn, Georgius Forſterus, ein Königliches Buchhändler, in Marmor verfertigen laſſen, lautet folgender Geſtalt:

D. O. M.
Æternæque Memoriæ,
Viri Præclariſſimi,
Caſpari Forſteri,
Muſices peritiſſimi,
Et Capellæ in urbe Gedanenſi Præfecti,
Vitæ innocentia, morum integritate,
Et animi candore inſignis.
Anno Dei in carne patefacti,
M. DC. LII.
Ad Regalem cœli Curiam acciti.
Georgius Forſterus,
S. R. M. Bibliopola,
Pietatis, Naturæ atque Officii memor,
Parenti deſideratiſſimo, atque optime merito,
Hoc Mnemoſynon
Mœſtiſſimus poſuit.
S. S.

Printz in ſeiner Muſica Hiſtorica c. 12. §. 83. führet auch einen dieſes Nahmens an, welcher Königl. Däniſcher Capellmeiſter zu Coppenhagen, im vorigen Seculo geweſen. Eben dieſer iſt es, welcher in Mattheſonii Crit. Muſ. T. 2. p. 169. ein Ritter zu S. Marco genennet wird, und wie die Umſtände an beſagter Stelle geben, ums Jahr 1664 zu Coppenhagen, als Capellmeiſter florirt hat.

Forſterus (*Georgius*) ein Nürnbergiſcher Medicus, wird von Sebald Heiden in der Vorrede über ſeinen Tractat: de Arte canendi, "Vir, ut literarum & Medicinæ, ita & Muſicæ peritiſſimus" genennet.

Forſterus (*Georgius*) wurde an. 1556 Cantor in Zwickau, an. 1564 von da zum Cantorat nach Annaberg beruffen; aber vier Jahr hernach zu Dreßden in die Chur-Fürſtl. Capelle gezogen, woſelbſt er an. 1588 als Chori Symphoniaci Magiſter geſtorben iſt. ſ. *M. Chriſtian. Fr. Wiliſchii* Incunabula Scholæ Annæbergenſis, und *M. Tobiæ* Schmidts Chronic. Cygn p. 423.

Forſterus, oder Forſtius (*Nicolaus*) von Hof im Voigtlande gebürtig, hat an Joachimi I. Churfürſtens zu Brandenburg Hofe gelebt, und viele Muſic-Stücke, worunter auch eine 16ſtimmige Miſſa, componiret. ſ. *M. Joan. Streitbergeri* Orationem inaugural. i. ſo er an. 1548 den 18. Martii in Gymnaſio zu Hof gehalten, und erſt an. 1717 gedruckt worden iſt.

Foris canere. ſ. *Aſpendius.*

Forlana (*ital.*) ein zu Venedig ſehr gebräuchlicher Tantz.

Formica (*Antonius*) ein erfahrner Sicilianiſcher Muſicus, von deſſen Arbeit ein und anderes Stück in dem an. 1603 zu Palermo in 4to gedruckten Muſic-Buche, deſſen Titul: Infidi lumi, &c. enthalten iſt. ſ. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. I. p. 47.

Fornaci (*D Giacomo*) ein Cœleſtiner-Mönch, von Chieti gebürtig, hat Melodias Eccleſiaſticas an. 1622 in Venedig heraus gegeben.

Forſterus (*Georgius*) In Hrn. D. Gleichens Dreßdniſcher Reformations- und Hof-Prediger-Hiſtorie, c. 10. §. 3 des Vorberichts, p. 95. ſtehet folgendes: Ihm (Joh. Bapt. Pinello) folgte ein Teutſcher, Georg Forſter, iſt von Annaberg, daſelbſt er Cantor geweſen, nach Hofe in die Capelle, anfänglich nur zu einem Sänger beruffen worden, hat hernach in die 4 Jahr als Capellmeiſter, die Muſic dirigiret, und iſt an. 1587 den 16 Octobris geſtorben.

Forte (*ital.*) fort, fortement, (*gall.*) ſtarck, hefftig, jedoch auf eine natürliche Art, ohne die Stimme, oder das Inſtrument gar zu ſehr zu zwingen.

piu forte (*ital.*) plus fortement (*gall.*) ſtärcker; wird durch zwey groſe oder zwey kleine FF, ff. angedeutet: forciſſimo (*ital.*) tres fort (*gall.*) ſehr ſtarck, mit groſſer Hefftigkeit und Gewalt (um eine hefftige, erhitzte Paſſion zu exprimiren,) wird durch drey FFF oder fff angezeiget.

Fort, oder tres doucement (*gall.*) ſehr ſachte, ſehr leiſe.

Fort, oder tres gayement (*gall.*) ſehr frölich.

Fort, oder tres lentement (*gall.*) ſehr langſam.

Fort, oder tres vite (*gall.*) ſehr geſchwinde.

Forwerg (Daniel) iſt ums Jahr 1617 Hof-Organiſt zu Weimar geweſen.

Foſconi (*Tomaſo*) ein Carmeliter-Mönch von Ravenna, und daſelbſt an der Ertz-Biſchöfflichen Kirche des Cardinals und Ertz-Biſchoffs Caponi, Capellmeiſter, hat an. 1642 zu Venedig 2. 3. 4. und 5ſtimmige Motetten in Druck ausgehen laſſen.

Foureſtier (*Mathurius*) ein um die Mitte des 16 ſeculi bekannt geweſener Componiſt, hat Miſſen heraus gegeben.

Fourniture (*gall.*) ſ. f. iſt, nach Furetiere Beſchreibung, wohl nichts anders als eine Mixtur, oder Cimbel-Regiſter in Orgeln.

Fragmengo (*Filippo*) ließ an. 1584 fünffſtimmige Madrigalien zu Venedig in 4to drucken.

Francare (*ital.*) frey machen, löſen, ablöſen, befreyen; wird von Gaſparini c. 7. del Armonico Prattico an ſtatt des ſonſt gewöhnlichen Termini: riſolvere [*ital.*] reſolvere [*lat.*] gebraucht.

Franceſco, ein ſehr berühmt geweſener Lauteniſt, von Mayland gebürtig, (daher er auch Franceſco da Milano heiſſet) gab an. 1536 zu Venedig heraus: Intavolatura di Liuto di diverſi, con battaglia; eben daſelbſt an. 1547 Intavolatura di Liuto, lib. I. und an. 1548 Intavolatura di Liuto zu Mayland. ſ. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milaneſi, p. 197.

Franceſe [*ital.*] Adj. und Subſt. Frantzöſiſch; z. E. alla Franceſe, auf Frantzöſiſche Art.

Franchi [*Pietro*] von ſeiner Arbeit iſt ein dreyſtimmiges Sonaten-Werck bey Roger zu Amſterdam gravirt worden.

Franchis [*Franciſcus de*] war Organiſt an der St. Martins-Collegiat-Kirche zu Pieve di Sacco, oder, wie dieſer Ort, nach Alberti Bericht, eigentlich heiſſen ſoll, zu Pieve de Sciocco im Paduaniſchen, laut des in nurgedachter Kirche befindlichen Epitaphii, alſo lautend:

Ex antiqua Mariota familia Franc. de Franchis nuncupatus. Marci F. Organorum pulſator, ſibi & poſteris, V. F. 1588. ſ. *Jac. Salomonii* Inſcriptiones ſacr. & prophan. Agri Patavini, p. 291 und 301.

Franchinus. ſ. *Gaforus.*

Francia [*Gregorio*] ein Römiſcher Componiſt, hat 2. 3. und 4ſtimmige Motetten an. 1611 zu Neapolis drucken laſſen.

Franciſci [*Ludov. S.*] ein Portugieſe, handelt in ſeinem an. 1586 zu Rom edirten Buche, deſſen Titul: Globus Canonum, & Arcanorum divinæ Scripturæ, lib. 10. c. 9. von der Muſic. ſ. *Poſſevini* Bibl. Select. p. 213.

Franciſcus à Sancta Cruce, von Padua gebürtig, docirte anfänglich die Muſic zu Tarviſio, wurde hernach Canonicus zu Loretto, und ſtarb an. 1556. ſ. *Scardeonium* de antiquit. urbis Patavii, lib. 2. Claſſ. 12. p. 263.

Franciſcus [*Joannes*] ein berühmter Doctor und Profeſſor Medicinæ zu Coppenhagen, welcher an. 1532. zu Rüpen in Jütland gebohren worden, und an. 1584 den 4ten Julii geſtorben, iſt ein guter Poet und Muſicus geweſen. ſ. *Joann. Molleri* Hypomn. Hiſtorico-Critica ad Alb. Bartholini libr. de Scriptis Danorum, p. 268. Sein in der Marien-Kirche zu Coppenhagen befindlich geweſenes Epitaphium lautet in Petri Joannis Reſenii Inſcriptionibus Haffnienſibus p. 76. folgender Geſtalt:

Clarissimo Viro doctrina pietate, virtute atque prudentia excellenti Dn. *Joanni Francisco*, Ripensi, Facultatis medicæ Doctori eximio, Poetæ atque Musico summo, marito dulcissimo, qui ætatis LII. anno Christi vero 1584. die 4. Julii ex hac vita migravit, uxor mœstissima *Maria Laurentii* filia, postquam cum eo in sancto ac placido conjugio annos 23 vixisset, ac ipse in hac Academia ann. 24 Professionem medicam fideliter & cum Auditorum fructu docuisset in Posteritatis memoriam monumentum hoc fieri curavit.

Am 83 und 84ten Blatte nurgedachten Buchs lieset man noch nachstehendes von ihm:

Doctiss. & Humaniss. Viro Dn. *Joanni Francisco* (†) Ripensi, Medicinæ Galenicæ Doctori, Poetæ & Musico eximio, omnibusque bonis charo.

Si mortale nihil deceat perferre Camœnas
Sique Poetarum vita perennis erit,
Arte Machaonia docuit qui primus Apollo
Si Libitina tuum jus inhibere licet,
Musica lætitiæ genitus convictus amicus
Si cita Parcarum sistere fila queant.
Quæris in hoc tumulo cur condidit ossa *Joannes Franciscus*? curque is cecidit ante diem?
Quem Musæ & Charites adeo coluere, quod inter
Præcipuos vates nomen habere darent.
Et cui contribuit facundi cura Galeni,
Conspicuus Medica Doctor ut arte foret.
Musica mentem hilarem, facilis convictus amicos,
Egregium mores attribnere decus.
Ille severa tamen poterat nec flectere fata,
Et multo lustris plus superesse decem.
Scilicet est certi præfixus terminus ævi,
Quem superare nequit; stat sua cuique dies.
Nec mors sæva ulli parcet, licet ipse Machaon
Arte fiet medica, carminibusque Maro.
Orphea seu cantu superet, seu Thesea amore,
Est adeo claris mors inimica viris.
Ergo nihil mirum est, quod fatis cessit iniquis
Vir qui perpetuo vivere dignus erat.
Forsitan & mores, hominum terrasque perosus
Optabat superis civis adesse diis.
Nec frustratus in hoc Christo duce gaudet Olympo
Hic sine fine quies, vita salusque datur.

Obiit anno M.D.LXXXIV. Ætatis suæ LII. Amico post fata quod vivo addixit *Tycho Brahe. F. Haf.*

In patrui vero memoriam collapsum restitui curavit C. P. D. (Claudius Plumius Doctor) Anno M. DC. XXII.

(†) de eo vide Thom. Barthol. Cistam Medicam a pag. 6. ad pag. 77. it. Eras. Vind. Acad. Hafn. p. 110. ad pag. 114. ut & Gassend. de Vit. Tych. p. m. 261 & 262.

Franck (Johann) ein Kayserl. Violinist an. 1721, und 1727.

Franck (*Johannes*) lebte zu Lutheri Zeiten, und war erstlich ein Dominicaner-Mönch zu Magdeburg, nachgehends aber ein Evangelischer Prediger zu Leipzig. Er hat viel Lieder gemacht, und scheinet auch Rector zu Eißfeld gewesen zu seyn, wie aus Trautschelii Davidischer Buß- und Todes-Harffe erhellet, als darinn unter andern auch gedacht wird: daß er seine Lieder, wegen Mangel der Schul-Jugend, meist nur in 2 Stimmen zu setzen gepflogen. s. Wetzels Lieder-Historie, P. I. pag. 264.

Franck. Sein erstes aus 2 Violinen, Bass und G. B. bestehendes Werck ist bey Roger zu Amsterdam in Kupfferstich zu haben. In des Herrn Capellmeister Mattheson's Musical-Patrioten, und zwar in der

21 Betrachtung, p. 178. wird auch eines Capellmeisters dieses Nahmens gedacht, von welchem folgende zu Hamburg aufgeführte Opern in die Music gebracht worden sind, als: an. 1679, Michal und David; Andromeda und Perseus; die Maccabäische Mutter; und Don Pedro. An. 1680, Æneas; und sein Selbst-Gefangener, oder Jodelet. An. 1681, Semele; Hannibal; und Charitine. An. 1682, Diocletianus, und Attila. An. 1683, Vespasianus. An. 1686, Cara Mustapha, erster und zweyter Theil. Er hat mit den Vornahmen, Johann Wolffgang, geheissen.

Franck (Melchior) ein Schlesier, oder, nach Wetzels Bericht P. 2. der Lieder-Historie p. 175. ein Zittauer, wurde an. 1603 Fürstl. Sächsischer Capellmeister zu Coburg, und gab verschiedene Wercke heraus, als: an. 1602 zu Nürnberg die Musicalische Bergreyen; als er diese heraus gegeben, hat er sich auch daselbst aufgehalten; an. 1604 Teutsche weltliche Gesänge und Täntze von 4. 5. 6 und 8 Stimmen; an. 1604, 1606 und 1607 lateinische *Melodias sacras* von 5. 6. 7. 8. und 12 Stimmen in dreyen Theilen. An. 1608 Geistl. Gesänge und Melodien, meistens aus dem Hohen Liede Salomonis genommen. An. 1611 die *Vincula Natalitia*, aus 9 Psalmen bestehend. An. 1611 und 1612. sechs teutsche Concerten von 8 Stimmen; *Suspiria Musica*, oder zwölff Musicalische Gebetlein über die Paßion, von 4 Stimmen: ferner das *Opusculum* etlicher geistlichen Gesänge von 4. 5. 6. und 8 Stimmen. An. 1613 das *Ferculum Quodlibeticum*, e variis patellis ac versibus Rhopalicis corrasum, ac 4 vocibus concoctum. An. 1614 zweene Grab-Gesänge von 4 Stimmen. An. 1615 *Threnodias Davidicas*, oder 6stimmige Buß-Psalmen; allerseits zu Coburg in 4to gedruckt. Der 1ste Theil des geistlichen Musicalischen Lust-Gartens, 35 mit vier, fünff, sechs bis neun Stimmen gesetzte Gesänge in sich haltend, ist an. 1616 zu Nürnberg gedruckt worden. Coburg hat an. 1621 das teutsche musicalische fröliche *Convivium*, 12 vierstimmige, 15 fünffstimmige, 5 sechsstimmige, und 2 achtstimmige Lieder in sich fassend; it. eine auf D. Joan. Jacobi Draconis Hochzeit gesetzte 5stimmige *Odam Paradisiacam*; an. 1622 die *Laudes Dei Vespertinas*, aus etlichen teutschen 6stimmigen Magnificat; an. 1623 die *Gemmulas Evangeliorum musicas*, aus 68 vierstimmigen teutschen Motetten bestehende, geliefert. Eben daselbst ist an. 1628 *Sacri Convivii Musica Sacra*, worinnen 14 mit vier, fünff und sechs Stimmen gesetzte, und bey Administrirung des H. Abendmahls zu gebrauchende Lieder, und andere Texte enthalten sind; ingleichen das aus 32 Stücken bestehende, und mit 4. 5. - 8 Stimmen verfertigte *Rosetulum musicum* gedruckt worden. Die *Cithara Ecclesiastica & Scholastica*, von 53 vierstimmigen Arien, ist zu Nürnberg ohne Jahrzahl in 4to, doch nach dem 1628ten Jahre, ans Licht getreten. Die *Psalmodia Sacra*, welche lauter in Contrapuncto simplici gesetzte Choral-Lieder von 4 und 5 Stimmen in sich hält; ingleichen die *dulces mundani exilii Deliciæ* von 1. 2. 3. 4. - 8stimmiger Composition, sind an. 1631 zu Nürnberg; der vierstimmige 51ste Psalm an. 1634 zu Coburg; und endlich an. 1636 der in 2 Theile verfaßte *Paradisus musicus* von 2. 3 und 4 Stimmen, über die vornehmsten Sprüche aus dem Esaia, 66 an der Zahl, zum Vorschein gekommen. Er aber ist an. 1639 den 1sten Junii gestorben.

Franck (Michael) ein Kayserl. gekrönter Poet, und Schul-Collega zu Coburg, von Schleusingen gebürtig, hat an. 1657 das geistliche Harffen-Spiel, aus 30 vierstimmigen Arien und einem G. B. bestehend zu Coburg in 4to drucken lassen. War an. 1609 den 16 Martii gebohren, erlernete an. 1625 das Becker-Handwerck in Coburg, wurde an. 1628 den 23 Octob. Meister zu Schleusingen, und trieb diese Profeßion daselbst 12 Jahr lang. Kam an. 1640 als ein exulant, gantz arm und bloß, mit Weib und Kindern (wegen allzugrosser Kriegs-Belästigung) nach Coburg; wurde an. 1644 zu einem Præceptore der beyden untern Classen daselbst angenommen, excolirte daneben die Music und teutsche Dicht-Kunst, brachte es auch hierinnen so weit, daß er nicht nur mit den berühmtesten Poeten meist poetische Brieffe wechselte, sondern ihn auch der vortreffliche Johann Rist, an. 1659 aus freyen Triebe den Poetischen Lorber auffsetzte, und ihn in den löblichen Elbischen Schwanen-Orden, unter dem Nahmen Staurophili, recipirte. Starb an. 1667 den 24 Sept. im 58ten Jahr seines Alters. Unter sein Bildniß hat M. Samuel Scheiner, Pfarrer zu Walldorff, folgende disticha gesetzet:

Præceptor, Fidicen, Pistor, Cantorque, Poeta.
Dogma, chelyn, panes, cantica sacra, modos;
Doctus, jucundus, promptus, devotus, acutus,
Ingenio, digitis, mulcibere, ore, stylo:
Instillat, pulsat, pinsit, decantat & ornat,
En nostri, Michael Francus, amoris onyx.

s. die Unsch. Nachrichten an. 1725. pag. 904. sqq. Conf. Wetzels Lieder-Historie, P. I. p. 276. sqq.

Franckenau (*Georgius Francus de*) ein Dänischer Medicus, gebohren zu Naumburg an. 1644 den 3. May, hat zu Leipzig sich auf die Critic, Historie, Philologie und Astronomie gelegt, und darauf zu Jena und Straßburg die Physic und Medicin excoliret; wurde zu Heidelberg Professor Medicinæ, promovirte zu Straßburg in Doctorem, und nahm auch nachgehends mit Henrico Coccejo den Gradum Magisterii an, bekam das perpetuirliche Procancellariat bey der Academie, wurde oberster Curator in Kirchen-Sachen, wie auch beym Marggrafen von Baaden, und beym Hertzoge vom Würtemberg Rath und Leib-Medicus, dergleichen Würde er auch vom Ertz-Bischoff zu Trier erhielt. Als er sich hierauf, wegen entstandener Kriegs-Unruhe nach Franckfurt und Wittenberg begeben, hat er am letztern Orte die Professionem Medicam bekommen, auch sich öffters beym Chur-Fürsten von Sachsen aufgehalten, und endlich den wiederholten Königl. Beruff zum Justiz-Rath, und obersten Leib-Medico nach Coppenhagen angenommen. Er war auch unter dem Nahmen Argi I. der Academiæ naturæ curiosorum Adjunctus, wie auch der Königl. Englischen, it. der Italiänischen Societät derer Recuperati Collega, und wurde von dem Kayser Leopoldo mit dem Adelichen Titul, und privilegiis begnadiget. Er starb endlich an. 1704 den 16 Junii. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Dieser vornehme Mann hat, unter andern, auch 20 Satyras Medicas geschrieben hinterlassen, welche von seinem Herrn Sohne an. 172 zu Leipzig in 8vo dem Druck überlassen worden. Diesen sind 6 Dissertationes Medicæ beygefüget, worunter die zweyte, so er an. 1672 den 9 Nov. zu Heidelberg gehalten, in 17 Blättern de Musica handelt; wie nemlich die Wissenschafft der Music auch einem Medico, in Curirung allerhand Kranckheiten, dienlich sey.

Francœur der ältere, hat 2 Bücher Sonaten vor die Violin publiciret, s. den an. 1729 zu Paris in 4to gedruckten Catal. general. p. 4.

Francœur, der jüngere, einer von den 24 ordinairen Musicis des Königs in Franckreich, wie auch ordinarius der Academie Royale de Musique, hat vor wenig Jahren Sonaten von einer Violin und G. B. zu Amsterdam bey Roger in Kupffer publiciren lassen. In Mr. Boivins Catalogue general, an. 1729 zu Paris in 8vo gedruckt, wird er p. 24 ein Cadet genennet.

François (*René*) ein Königl. Frantzösischer Prediger, handelt in seinem an. 1631 zu Rouen in 8vo zum achtenmahle gedruckten Essay des Merveilles de Nature, & des plus nobles Artifices, und zwar im 54 Capitel, in acht Blättern, von der Music, und in dem drauf folgenden 55sten Capitel, in zwey Blättern, von der Stimme. An. 1644 ist nurgedachtes Buch zum 9ten mahle daselbst aufgelegt worden. Die darinnen enthaltene Music-Materie gehet nur die Noten, Pausen, Puncte, Ligaturen, Intervalla, und Modos, nebst noch etwas mehrern, an.

Francone da Colonia, wird von Donio, p. 257. del Discorso sopra le Consonanze, für einen von den ersten, oder ältesten Contrapunctisten gehalten s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 1. p. 273. in den Anmerckungen.

Francus (*Joannes*) ließ an. 1600 ein geistliches Opus von 5. 6. 7. und 8 Stimmen zu Augspurg in 4to ausgehen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1617.

Franzoni (*Amante*) das erste Buch seiner 5stimmigen Madrigalien ist an. 1608 in Venedig, bey Ricciardo Amadino gedruckt worden.

Frapper (*gall.*) bedeutet das Niederschlagen beym Tact-Geben. s. *Loulié* Elements de Musique, p. 34.

Freddi (*Amadeo*) ein Capellmeister zu Trevigo oder Frevigi, der Haupt-Stadt in der Marca Trevigiana, im Venetianischen Gebiete, am Fluß Pievesella (Ecclesiæ Tarvisinæ Musices Magister) hat an. 1617 Sacras Modulationes, oder Motetten von 2. 3. und 4 Stimmen zu Venedig ediret. Im Parstorfferischen Music-Catalogo werden noch folgende Wercke von ihm angeführet, als: Divinæ Laudes à 2. 3. 4. Voci con Basso, lib. 4; Hinni concertati à 2. 3. 4 e 6 Voci, con doi instrumenti acuti, & uno grave per le Sinfonie; und Antifone à 4 Voci. Dieses letztere ist an. 1642 herausgekommen, als der Auctor an der Dom-Kirche zu Padua Music-Director gewesen.

Fredon (*gall.*) s. m. bedeutet (1. ein Sechzehentheil-Note. (2. ein Trillo, weil zu dessen expression zweene Klänge hin und her fladdern, wie die Sonne, wenn sie aufs Wasser scheinet.

Fredonner (*gall.*) vocem crispare (*lat.*) ein Trillo machen.

Fregosi (*Bartolomeo*) von Pistoja gebürtig, war an. 1655 an Kaysers Ferdinandi III. Capelle ein vortrefflicher Discantist. *Bucelinus.*

Fregosius (*Antonius*) oder Fulgosius, ein Genueser, hat an. 1521. Dialogos Fortunæ, & Musices zu Venedig in Italiänischer Sprache drucken lassen, wie Oldoinus in seinem Athenæo Ligustico p. 45. solches aus den Bibliothecen des Doni und Soprano berichtet. Auf Italiänisch wird er Antonio Fregoso genennet.

Freigius (*Joannes Thomas*) der von Freyburg im Brißgau bürtig gewesene, und vom Magistrat zu Nürnberg an. 1576 nach Altorff zum Rectore des dasigen Gymnasii, an des damahls verstorbenen M. Valent. Erythræi Stelle beruffene Rechts-Gelehrter, und J. U. Doctor, hat unter andern einen Pædagogum zum privat-Gebrauch seiner 2 Söhne, Joan. Thomæ und Joan. Osualdi, geschrieben, darinnen, nebst Anweisung zu andern Künsten, vom 157 bis 218ten Blatte auch von der Music Fragweise gehandelt wird. Nurgedachte zweene Brüder haben erwehnten lateinischen Tractat an. 1582 in 8vo zu Basel drucken lassen, und selbigen Joan. Martino Amelio, dem Cantzler der Marggrafen von Hochburg zugeschrieben. Der Auctor, welcher von Bononcini P. 2. c. 19. del Musico Prattico, auf Italiänisch: Freggi genennet wird, ist, nach Freheri Zeugniß, p. 890. seines Theatri. den 16 Januarii an. 1583 zu Basel an der Pest gestorben.

Fremart, ist an der Kirche de Nostre-Dame zu Paris Capell-Meister, und, wegen seiner Composition, sehr beliebt gewesen. s. den an. 1649 daselbst in 8vo gedruckten Lebens-Lauf des *Marini Mersenni p. 66.*

Frequentamentum vocis (*lat.*) ist wol nichts anders, als ein Trillo.

Frequentato (*ital.*) heisset: mit rechtmäßiger Stimme, wie man insgemein zu singen pflegt, d. i. nicht zu leise, auch nicht zu starck. s. Printzens Compend. Signat. & modulatoriæ vocalis, P. I. c. 5. p. 31.

Frere (*Alexandre*) ein Frantzose, und, gewesenes Mitglied der Academie Royale de Musique zu Paris, hat einen Tractat von den Transpositionibus in seiner Sprache geschrieben. s. *Roger. Catal.*

Freschi (*Gio-Domenico*) ein Geistlicher und Capellmeister zu Vicenza in Italien ums Jahr 1679, hat die in gedachtem Jahre zu Venedig aufm Theatro di S. Angelo repræsentirte zwo Opern, genannt: Sardanapalo und Circe, in die Music gebracht. s. den *Mercure Galant*, im April-Monat a. cit. An. 1660 sind von seiner Arbeit eine 5stimmige Messa, und 3-5stimmige Psalmen mit 3 Instrumenten, in Venedig gedruckt worden.

Frescobaldi (*Girolamo*) Organist zu S. Peter in Rom, hat an. 1642 das 1ste Buch seiner Capricci, Canzoni Francese, &c. zu Venedig in Partitur herausgegeben, auch an. 1628 Canzoni zu Rom drucken lassen. Sonsten aber ist auch ein Opus 1. 2. 3 und 4stimmiger Motetten; ferner 2 Canzonetten-Wercke von 1. 2. 3. und 4 Instrumenten; wie auch Fiori Musicali di Toccate, Kyrie, Canzoni, Capricci & Ricercari in partitura per Sonatori con Basso von ihm edirt worden. s. den Parstorfferischen Music-*Catalogum*. Daß er von Ferrara bürtig gewesen, daselbst schon in seiner Jugend auf Orgeln was grosses præstiret, hernach in Flandern sich viel Jahre aufgehalten, auch vieles von seiner Arbeit so wol in letztgenannter Provintz, als zu Mayland und Rom gedruckt worden, berichtet Agostino Superbi in seinem Apparato de gli Huomini illustri della Città di Ferrara, pag. 133. Lorenzo Penna lib. 3. c. 1. dell' Albori Musicali, p. 146. nennet ihn, wegen seiner ungemeinen Virtù: il Mostro de suoi tempi: Beym Mersenno lib. 2. de Instrum. Harmon. p. 109. wird er genennet: Ducis Hetruriæ & Ecclesiæ Romanæ D. Petri Organista.

Fresman (*Henricus*) hat 8 Magnificat 4 vocum in klein folio drucken lassen.

Fresne (*Charles du*) Herr von Cange, aus einer vornehmen Familie auf einem Land-Gute bey Amiens in Franckreich an. 1610 den 18 Decembris gebohren, studirte anfänglich im Jesuiter-Collegio daselbst, setzte nachmahls seine studia zu Orleans und Paris fort, ward hierauf ein Advocat an diesem Orte, und nachgehends Königl. Schatzmeister zu Amiens. Als er an. 1645 wegen der Pest genöthiget wurde sich nach Paris zu retiriren, schrieb er, unter andern, das Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ Latinitatis, welches an. 1678 in 3 Folianten daselbst gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* In solchem sind viele Music-termini erkläret. Er aber ist an. 1688 den 23 Oct. als Königlicher Rath gestorben.

Freudemannn (Johann) von Braunschweig, war unter den 53 verschriebenen Organisten der zweyte, so das an. 1596 in die Schloß-Kirche zu Grüningen erbauete Orgelwerck bespielt und examinirt gehabt s. Werckmeisters Org. Gruning. rediv. §. 11.

Freudenberg (Johann) ein Schlesier, war gebohren an. 1590, studirte zu Straßburg, Paris und Siena, verstund die Music sehr wol, und starb an. 1635 den 25 Nov. zu Dantzig, woselbst in der S. Catharinen-Kirche folgende Grabschrifft von ihm zu lesen ist:

Joannes Frewdenbergius
Anno Christi M. D. XC.
Bressæ in Silesia honestè natus
ibidemque
Qua prima literarum rudimenta
fideliter formatus.
Post uberioris eruditionis causa
in Academiis nobilissimis
Argentoratensi, Parisiensi, Senensi
laudabiliter commoratus.
Germaniæ, Galliæ, Italiæ
cultissimas partes
prudenter contemplatus.
Omnibus honestis literatis & Musicis
abique valde charus habitus,
ut nemini innotuerit,
Quin & statim & constanter amaretur.
Ipse honestate literis ac Musices scientia
longe ornatissimus.
Anno Christi cIↃ DC. XXXV. die XXV. Nov.
Ætatis suæ XLVI.
Gedani pie & placide denatus,
Hic in spem Resurrectionis conditus est.
Quod te nescire voluerunt
in honorem
Filii, Propinqui, & Amici sui.
Cui vitam conservare non potuerunt
Ut memoriam ejus conservarent.
Se vivis mortuisque
Maria Eichleria Mater
Non sine moerore superstes.
Joannes Kurtzmannius
Defuncti Consanguineus
Et Joannes Mochingerus.
Uterque inter multos alios beati
amantissimus.
Omnes
Eum aliquando videbimus,

Et cum beato Frewdenbergio beati
lætabimur. Anno 1636.

s. *Curickens* Historische Beschreibung der Stadt Dantzig. *lib.* 4. *p.* 317.

Frey (Hannß) war ein Lautenmacher ums Jahr 1415 zu Bologna. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 92.

Freymuth, ein geschickter Musicus auf der Hautbois und Quer-Flöte, zu Hamburg, von welchem der Herr Capellmeister Mattheson T. 1. Crit. Mus. p. 113. berichtet: daß er nicht etwa nur ein bloser Instrumentist, sondern auch in höhern musicalischen Sachen ziemlich curieux ist.

Friccius (Christoph) ein Magister, und Diener des göttlichen Worts zu Burgdorff, hat an. 1615 eine Predigt, so er das Jahr zuvor am 8ten Trinitatis-Sonntage, bey Einweyhung der neu-gebauten Orgel, gehalten, mit einer kurtzen Epistola Præfatoria Herrn Johann Arndts, Fürstl. General-Superintendentis zu Zelle, heraus gegeben, so den Titul führet: *Musica Christiana*, oder Predigt über die Worte Psal. 98: Lobet den HErrn mit Harffen und Psalmen, rc. darinnen von dem Ursprung, Brauch und Erhaltung Christlicher Music vornehmlich gehandelt wird. Diese Predigt hat er seinem Vater, Herrn Caspari Friccio, Seniori, Superintendenti und Pastori zu Burgdorff, zugeschrieben. In Becmanni Catalogo Bibliothecæ Publicæ Universitatis Francofurtanæ wird auch eines Friccii, der mit dem Vornahmen Christian geheissen, und an. 1631 ein Music-Büchlein in 8vo zu Lüneburg drucken lassen, erwehnet.

Friderici (*Daniel*) ein von Eisleben bürtig gewesener Magister, war zu Rostock Cantor primarius, und schrieb in teutscher Sprache eine Musicam figuralem, welche an. 1638 zum fünfften: und an. 1677. zum sechstenmahle in 8vo von acht Bogen daselbst gedruckt, und von ihm der studirenden Jugend in den Schulen der Alten- und Neuen-Stadt Eisleben dedicirt worden. Seine an. 1654 zu Rostock in 8vo gedruckte Deliciæ juveniles bestehen aus 4stimmigen Liedergen. An. 1623 sind auch Bicinia sacra daselbst von ihm heraus gekommen. s. *Draudi.* Bibl. Class. p. 1610.

Friebel (Zacharias) ein Orgelmacher aus Zittau, hat an. 1611 die in der S. Johannis-Kirche daselbst damahls befindliche alte Orgel erweitert, mit neuen Stimmwercken, neuen Blase-Bälgen, und einem Rück-Positiv versehen; ingleichen ein aus 7 Stimmen bestehendes Positiv an. 1613 auf das dasige Singe-Chor verfertiget gehabt, um solches in den Vespern zu gebrauchen; welches aber an. 1685 wieder hinweg gethan worden. s. Herrn *D. Joh. Benedicti Carpzovii* Analecta Fastor. Zittav. P. I. p. 61. Das Sertum musicale primum, oder erstes Musicalisches Kräntzlein, d. i. der erste Theil dreystimmiger Concerten ist an. 1623 zu Greiffswald bey Hauß Witten zum drittenmahle in 4to gedruckt worden. Die Zuschrifft ist an etliche Schüler zu Rostock gerichtet, und an. 1614 den 1 Januarii datirt.

Friedrich (Johann Jacob) ein Fagottist in der Kayserl. Hof-Capelle an. 1727.

Friese (Christian Friedrich) ein Violinist in der Polnischen Capelle an. 1729: s. den Dreßdenischen Hof- und Staats-Calender.

Frigdora (sc. melodia) ist in Spelmanni Archæologo, eine aus zweyen Modis Musicis, nemlich dem Phrygio und Dorio, zugleich bestehende und zusammen gesetzte Melodie. Möchte wol besser: Phrygiodora geschrieben werden. s. *Voss.* de Mathesi, lib. 3. c. 21. §. 12.

Fringoter (*gall.*) vocem cantando interfringere (*lat.*) so erkläret es Menage in seinem Dictionaire Etymologique; singen und zwitschern als ein Vogel, mit der Stimme abbrechen. s. Frischens Lexicon.

Frischlinus (*Nicodemus*) der berühmte Poet und Professor erstlich zu Tübingen, welcher hernach Director der Schule zu Laubach, und endlich Rector zu Braunschweig gewesen, aber von dar, wegen beschuldigten Ehebruchs entweichen müssen, war an. 1547 den 22. Sept. zu Balingen im Hertzogthum Würtemberg gebohren, wurde von Kayser Rudolpho wegen der Comödie, Rebecca genannt, mit dem Lorbeer-Krantz, und Geschlecht-Wapen begnadiget; aber vom Hertzoge zu Würtemberg, wegen eines harten Briefs, auf das Schloß Hohen-Aurach gefangen gesetzt, woselbst, als er sich herunter lassen wollen, er sich zerschmettert,

und an. 1590 mit grossen Schmertzen gestorben ist. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. Hat unter andern, auch eine Oration: de Encomio Musicæ geschrieben, welche der Herr von Franckenau, p. 470. anzuführen weiß.

Frisius (*Joannes*) ein Zürcher, welcher 27 Jahr lang in dasigem Gymnasio gelehret hat, und an. 1565 im 60 Jahr seines Alters gestorben ist, schrieb unter andern auch eine Isagogen Musicæ, die an. 1554 zu Basel in 8vo gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1641.

Frisoni (*Lorenzo*) ein Mayländischer Priester und Componist, hat an. 1625 Concerti à 1. 2. 3. e 4 Voci; und an 1628 einen Tractat: vom Canto fermo, daselbst drucken lassen. s. *Picinelli* Ateneo dei Letterati Milanesi, p. 399.

Fritsch (Balthasar) hat Primitias musicales, aus vielen Paduanen, und Gaillarden bestehende, an. 1606 zu Franckfurt am Mayn in 4to heraus gegeben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1647.

Fritsch (Christian) ein Zwickauer, kam an. 1617 an des daselbst verstorbenen Organisten an der S. Marien-Kirche, Christoph. Musculi Stelle. s. *M. Tobiæ* Schmidts Chron. Cygn. p. 436.

Fritsche (Gottfried) ein Orgelmacher aus Meissen, hat an. 1629 die Orgel zu S. Marien Magdalenen in Hamburg von 23 Stimmen gebauet, deren manual ein paar Subsemitonia in jeder Octav hat, welche unten kurtz ist. s. *Matthesonii* Anhang zu Niedtens Mus. Handl. zur Variat. des G B. p. 18. Daß er schon an. 1614 floriret, Chur-Sächs. Hof-Orgelmacher gewesen, und unter andern die Schloß-Orgel zu Dreßden von 33 Stimmen, und die zu Sondershausen von 36 Stimmen gebauet habe, lieset man beym *Prætorio* T. 2. Synt. Mus. pag. 187 und 197.

Fritschius (*Thomas*) hat ein Opus musicum von 5. 6. 8. 9. und mehrern Stimmen, auf alle Fest-Tage zu gebrauchen, zu Leipzig in 4to ediret. idem ibid. p. 1646.

Fritzius (*Joach. Frider.*) gab an. 1588 seine fünffstimmige Piam Commonefactionem vom Jüngsten Gericht zu Grätz in 4to; it. den 94 Psalm heraus. s. *Draud.* Bibl. Cl. p. 1633 und 1648.

Froberger (Johann Jacob) eines Cantoris Sohn zu Halle in Sachsen, wurde als ein 15jähriger Knabe, wegen seiner schönen Discant-Stimme, von einem Schwedischen Ambassadeur mit nach Wien genommen, vom Kayser zum Frescobaldi nach Rom in die information gethan, hierauf Kaysers Ferdinandi III. Hof-Organist; (daß er an. 1655 nebst noch zween andern, nemlich Wolffgang Ebnern, und Carlo Simonelli, die dritte Stelle bekleidet, ist beym Bucelino zu lesen,) begab sich aber, wegen Kayserl. Ungnade, von Wien nach Mayntz, alwo er unverheyrathet gestorben. (Wie mich dessen ein Anverwandter von ihm gewiß versichert.) Seine Partien sind an. 1696 zu Mayntz in Kupfferstich heraus gekommen. Auch noch an. 1714 ist zu Franckfurt am Mayn folgendes Werck in folio oblongo ans Licht getreten, dessen Titul also lautet: Diverse ingegnosissime, rarissime & non mai più viste curiose Partite, di Toccate, Canzone, Ricercate, Alemande, Correnti, Sarabande e Gique, di Cimbali, Organi, Instromenti, dal Eccellentissimo e Famosissimo Organista, Giov. Giacomo Froberger, per la prime volte con diligentisfimo studio stampate.

Frobese, war ein Vocal-Musicus in der Königl. Preußischen Capelle ums Jahr 1706 und 1708. s. des Herrn von Bessers Schrifften, unter den Beylagers-Gedichten, p. 281 und 307.

Froid, ein Frantzösischer Componist, wird im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 55. des May-Monats genennet: un homme fort consommé en Musique, & qui fait de tres-habiles Ecoliers.

Fromm (Andreas) ein Magister, Professor und Musicus des Königl. Pædagogii zu Stettin, hat an. 1649 einen Musicalischen Actum, de Divite & Lazaro, mit 14 Stimmen auf 2 Chöre; wie auch einen Dialogum Pentecostalem von 10 Stimmen, daselbst drucken lassen. Daß er an. 1654 Probst zu Cöln an der Spree, und nachmahls Consistorial-Rath daselbst, als er den Gradum eines Licenciati Theol. angenommen, geworden; Diese station aber heimlich verlassen, sich zu Wittenberg aufgehalten, und von dar, als er zu Altenburg Superintendens werden sollen, mit seinem Weibe und 5 Kindern an. 1668 zu Prag die Catholische Religion angenommen, und erstlich daselbst ein Decanat, nachgehends aber ein Canonicat zu Leutmeritz bekommen habe, alwo er an. 1685 in hohen Alter ge-

storben, lehret uns das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*.

Frommann (Johann Christian) ein Doctor und Sachsen-Coburgischer Land-Medicus, auch Professor Publ. daselbst, ließ an. 1675 einen lateinischen Tractat: de Fascinatione, zu Nürnberg in 4to drucken. Im 1sten Buche, P. I. Sect. 2. c. 3. wird in sieben paragraphis, so zusammen 4 Blätter betragen, de Musicæ vi in inanimata, bruta, homines, Spiritus, & morbos gehandelt.

Fromme (Valentin) ein teutscher Theologus, Philosophus, Orator und Poet, gebohren zu Potsdam in der Marck Brandenburg an. 1601, den 22 Febr. studirte zu Wittenberg, ward daselbst Adjunctus Facult. Philos. hierauf Rector der Schule in der Neustadt Alt-Brandenburg, ferner Catecheta zu S. Pauli, endlich Superintendens, und starb an. 1679 am 3ten Oster-Tage den 12 April. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*. In seiner an. 1645 in 12mo gedruckten Isagoge Philosophica, und zwar im 3ten Buche, handelt er, unter andern, auch de Musica. s. die Unschuld. Nachrichten an. 1716. p. 257.

Frontispicium (*lat.*) also wird von einigen das Principal in einer Orgel genennet, weil es ordinairement vorn an, und demnach ins Gesicht, pflegt gesetzt zu werden.

Froschius (*Joannes*) hat in lateinischer Sprache ein Opusculum rerum musicalium geschrieben, so an. 1535 zu Straßburg gedruckt worden. Ob der Doctor Theologiæ, und Carmeliter-Prior zu Augspurg Auctor davon sey, ist mir unbekannt; kan aber der Zeit-Rechnung nach gar wohl seyn.

Frühwirth (Anton) ein Violinist in der Römischen Kayserin, Amaliæ Wilhelminæ Hof-Capelle an. 1721, und 1727.

Frusius (*Andreas*) ein Frantzösischer Jesuit von Chartres (Carnutensis), begab sich an. 1541 zu Rom in diese Societät, lehrete an verschiedenen Orten in Italien und Sicilien, ward endlich Rector im Teutschen Collegio zu Rom, und starb, nach einer langwierigen Kranckheit, daselbst an. 1556 den 25 Octobris. Unter andern rühmlichen qualitäten, besaß er auch eine solide Wissenschafft in der Music. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* und *Alegambe* Bibliothecam Scriptorum Societatis Jesu.

Frutto, das erste Buch seiner 6stimmigen Motetten ist zu Venedig gedruckt worden. In der an. 1580 edirten Libraria des Doni werden solche auch angeführet, woraus die Zeit erhellet, wenn er ohngefehr gelebt.

Fuenllana (*Michael de*) ein von Jugend auf blind gewesener Spanischer Instrumental-Musicus, von Navalcarnero, einem im Madritischen Gebiet liegenden Orte, gebürtig hat an 1557 in folio heraus gegeben: Orfenica lyra: libro de Musica para Viguela. s. *Antonii* Bibl. Hispan. Thomas Hyde in seinem Catalogo Bibliothecæ Bodlejanæ giebt das 1554te Jahr an, und meldet: es sey dieser Tractat zu Sevilia gedruckt worden.

Fugha, Fuga (*ital.*) Fugue (*gall.*) Fuga (*lat.*) Φυγὴ, (*gr.*) eine Fuge, ist ein künstlich Stücke, da eine Stimme der andern, gleichsam fliehend, mit einerley themate, in verschiedenem Tone nacheilet. s. Niedtens Musical. Handleitung zur Variation des G. B. p. 11. oder, nach Matthesonii Beschreibung, Crit. Mus. T. 1. p. 255. in der Anmerckung: eine Haupt-Figur, bestehend in einer gewissen Wiederhohlung und künstlichen Vertheilung einer eintzigen fest-fürgesetzten Clausul (auch wohl mehrer, wenn sie doppelt ist) welche man in verschiedenen Theilen, des Gesanges, er sey mit 2. 3. 4. oder mehr Stimmen, wechsels-weise zu hören bekommt." Hat den Nahmen à fugando; weil eine Stimme die andere gleichsam jaget. Daß einige Italiäner dieses Wort auch im Singulari mit dem h zu schreiben pflegen, geschiehet ohne Zweiffel darum: den Pluralem, (welcher Fughe heisset) desto besser zu formiren, und zu verhindern, daß er nicht unrecht möge ausgesprochen werden. In Pexenfelders Apparatu eruditionis stehet das Wort Fuga, auch an statt Fusa gebraucht, und bedeutet eine Achtel-Note.

Fuga ad Octavam (*lat.*) Fugue à l'Octave (*gall.*) heisset: wenn die Wiederhohlung der angefangenen Clausul in der Octav drüber oder drunter geschiehet.

Fuga æqualis motus (*lat.*) ist: wenn der Comes dem Duci in gleicher Bewegung, so wol auf- als niederwerts, nachfolget.

Fuga al contrario riverso, it. Fuga contraria riversa (*ital.*) Fugue renversée (*gall.*) diese Fugen-Art beobachtet nebst der Contrarieté auch einen gewissen Gegenstand der Buchstaben, nemlich:

dem in der anfahenden Stimme gesetzten c, correspondirt in der Folge-Stimme das e; dem d das d; dem e das c; dem f das h; dem g das a, & vice versa; damit an eben dem Orte, wo jene das Semitonium gehabt, diese auch dergleichen bekommen möge. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 2. c. 10.

Fuga autentica [*ital.*] Fuge avthentique [*gall.*] Fuga avthentica [*lat.*] eine aufsteigende und Haupt-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis aufsteigend gehen oder springen, auch dabey die repercussion des Modi berühren, und genau observiren.

Fuga Cancrizans [*lat.*] wird beym Janowka, p. 50. genennet: wenn etliche Stimmen von vorne an, nach dem Ende zu; und hingegen etliche vom Ende, nach dem Anfange zu tractirt werden können.

Fuga composta [*ital.*] ist ein thema, welches gradatim, und nicht durch Sprünge einher gehet.

Fuga contraria [*lat.*] Fuga per contrarii movimenti [*ital.*] Fugue par mouvemens contraires [*gall.*] ist: wenn die Folge-Stimme der anfangenden ihre intervalla dergestalt nachmachet, daß, wenn jene ihre Noten z. E. aufwerts, diese ihre unterwerts, und demnach verkehrt formiret; dabey aber den Gegenstand der vollkommenen und unvollkommenen Tone nicht regardiret.

Fuga diatona, ist beym Janowka eben was Fuga composta.

Fuga doppia [*ital.*] Fugue double [*gall.*] Fuga duplex [*lat.*] eine Doppel-Fuge heisset: wenn zwey, drey bis vier themata mit einander zugleich sich hören, und auf unterschiedliche Art umkehren lassen, so, daß jedes bald oben, in der Mitte, und unten zu stehen kommt, und doch allezeit eine richtige Harmonie vernommen wird. (Denn zwo und zwo Stimmen, collective genommen, machen insgemein eine Fuge.)

Fuga fracta [*lat.*] ist mit der partiali einerley.

Fuga grave [*ital.*] Fugue grave [*gall.*] Fuga gravis [*lat.*] eine gravitätische, aus lang-haltenden Noten, und langsamer Mensur bestehende Fuge.

Fuga homophona, Fuga in Unisono [*lat.*] Fugue à l' unisson [*gall.*] ist: wenn die Folge-Stimmen mit der anfangenden in einerley Klange einhergehen.

Fuga impropria [*lat. ital.*] Fuga irregolare [*ital.*] Fuga irregularis [*lat.*] eine uneigentliche, unrichtige Fuge, ist nichts anders, als Imitatio.

Fuga inæqualis motus [*lat.*] ist: wenn der Comes in seinen Gängen allezeit dem Duci contrair verfähret: und demnach mit der Fuga contraria einerley.

Fuga incomposta [*ital.*] eine aus Sprüngen bestehende Fuge, oder thema.

Fuga in conseguenza [*ital.*] ist eben dasjenige, was sonsten insgemein, und zwar abusive Canon pflegt genennet zu werden; wenn nemlich eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden ihre Noten und Pausen, vom Anfange bis zum Ende, d. i. auch diejenigen so, nachdem die Folge-Stimme eingetreten ist, vorkommen und angebracht werden, in einem gewissen intervallo beständig nachmachen. Welche Art, so sie über oder unter einen Cantum firmum, oder ein anderes Subjectum angebracht werden soll, zu verfertigen desto schwerer ist.

Fuga in Epidiapente, Hyperdiapente, i. e. in Quinta superiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quint höher eintritt.

Fuga in Hypodiapente, i. e. in Quinta inferiori [*lat.*] wenn die Folge-Stimme in der Quint unter der anfangenden moduliret. Jede von diesen beyden heisset auch überhaupt: Fuga ad Quintam [*lat.*] Fugue à la Quinte [*gall.*]

Fuga in Epidiatessaron, Hyperdiatessaron, i. e. in Quarta superiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart höher eintritt.

Fuga in Hypodiatessaron, i. e. in Quarta inferiori [*lat.*] eine Fuge, deren Folge-Stimme gegen die anfangende eine Quart tieffer einhergehet. Beyderseits Art heisset auch schlechtweg: Fuga ad Quartam [*lat.*] Fugue à la Quarte [*gall.*]

Fuga libera [*lat.*] eine freye, ungebundene oder ungezwungene Fuge, Fugue libre oder déliée [*gall.*] ist: wenn die anfangende Stimme von den Folge-Stimmen nur so lange und weit wiederholt wird, als das thema gewähret, ehe diese eingetreten.

Fuga ligata [*lat.*] Fuga legata [*ital.*] Fugue liée [*gall.*] ist: wenn eine oder mehr Folge-Stimmen der anfangenden nicht nur ihr thema, d. i. den vom Anfange bis auf die zweyte eintretende Stimme gemachten Satz, sondern auch alle andere, nach der eingetretenen zweyten oder Folge-Stimme, vorkommende Noten durchgängig nachmachen. Heisset deswegen auch Fuga mera und integra [*lat.*] obligata [*lat. ital.*] Fugue obligée [*gall.*]

Fuga pathetica [*lat.*] Fugue pathetique [*gall.*] eine pathetische Fuge, ist eben was Fuga grave; sie muß aber auch, einen absonderlichen affect zu exprimiren geschickt seyn, daß sie den Nahmen einer Fugue passionée (wie sie sonsten auch genennet wird) verdiene.

Fuga partialis [*lat.*] ist eben so viel als libera; heisset auch bey einigen Particularis.

Fuga perpetua [*lat.*] Fugue perpetuelle [*gall.*] eine immerwährende Fuge, welche nemlich kein gewisses Ende hat, sondern immer wiederum von vorne anfangen kan und muß; daher sie auch von andern Longa und Reciproca genennet wird. Ist also eben was Canone infinito.

Fuga plagalis [*lat.*] Fuga plagale [*ital.*] Fugue plagale [*gall.*] eine absteigende und Neben-Fuge heisset: wenn die Noten eines thematis absteigend, oder unterwerts springend formirt werden, und die Repercussion des Modi erreichen.

Fuga propria, regularis [*lat.*] Fuga propria regolare [*ital.*] eine richtige Fuge ist: in welcher die Folge-Stimme eben die gantzen und unvollkommenen Tone an dem Orte wiederum anbringet, wo sie in der anfangenden Stimme gewesen.

Fuga recta [*lat.*] eine per gradus ordentlich auf- oder absteigende, oder gleich-fortgehende Fuge.

Fuga sciolta [*ital.*] Fuga soluta [*lat.*] ist mit der libera einerley.

Fuga totalis [*lat.*] Reditta [*ital.*] ist eben was Fuga ligata. conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 287. in der Anmerckung. Heisset auch bey andern: Fuga universalis.

Fuga bedeutet auch einen solchen musicalischen periodum, welchen man bey Worten, die eine Flucht anzeigen, anbringet, und die Sache, so viel nur möglich, in Aehnlichkeit vorstellet. s. *Janowka* Clavem ad Thesaurum magnæ artis Musicæ, p. 56.

Fuhrmann [Martin Heinrich] wohlbestalter Cantor am Friedrich-Werderschen Gymnasio zu Berlin, hat ohne sich zu nennen, an. 1706 einen artigen Tractat, unter dem Titul: Musicalischer Trichter, dadurch ein geschickter Informator seinen Informandis die edle Singe-Kunst nach heutiger Manier bald und leicht einbringen kan, u. s. w. zu Franckfurth an der Spree, in länglicht 4to, auf eigene Kosten drucken lassen. Er beträgt 12 Bogen (wenn man die schöne lebhaffte und gelehrte Vorrede mitrechnet) hat nachdem in Matthesonii Crit. Mus. T. I. p. 54. enthaltenen Bericht, um etliche Spannen vermehrt, und nebst dem Musicalischen Trichter edirt werden sollen. An. 1728 sind von ihm gedruckt worden, (1. *Musica vocalis in nuce*, d. i. richtige und völlige Unterweisung zur Singe-Kunst in wenig Blättern, in 8vo. (2. das in unsern Opern-*Theatris* und Comödien-Bühnen siegende Christenthum, und siegende Heydenthum, auf Veranlassung zweyer, wieder den Musicalischen Patrioten sich-empörenden Hamburgischen Theatral-Malcontenten Musandri und Harmonii, betrachtet und zur Schau und Scheu, die so schwehr bey Menschen, noch schwehrer bey GOtt sich legitimirende Profession der Operisten und Comödianten zu entdecken, und alle Christliche Hertzen von dergleichen Lebens-Art und Besuch dieser Schauplätze der Eitelkeit abzuschrecken, in einem Gespräch vorgestellt von Liebhold und Leutholb. (3. die Musicalische Striegel; und (4. die Gerechte Waag-Schaale von dem Streit zwischen Hrn. Dr. Joachim Meyern und Hrn Mattheson. s. Die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728 *Nro CI. p. 983 sq.*

Fulcus, ein sehr berühmter Musicus zu Ferrara, hat von Joviano Pontano folgende Grabschrifft bekommen:

Bistonis anne senis sonat hic lyra? Bistonis anne
Quæ traxit sylvas horridaque antra chelys?
At neque Bistonii senis est lyra: sed lyra Fulci,
Quæ mulsit juvenum pectora, quæque senum.

Assonuit

Assonuit cui Penæo persæpe relicto
Delius, & carmen flebile junxit amans.
Assonuit cui Cylleni-testudo, & amantum
Deflevit curas, flevit & ipse suas.
Nec nunc muta silet Fulci lyra, Fulcus & ipse
Non silet, at stygias carmine mulcet aquas.
Dum sonat. Elysiæ ludunt ad plectra puellæ,
Dum canit, ad numeros quæque puella canit.
Nec sentit Tityus rostrum, nec vulturis ungues,
Nec ferus ad portas Cerberus ipse latrat.
Dum vixit Fulco Regum plausère theatra:
Nunc plaudit Stygii flebilis aula Dei.
Vive igitur plausus inter choreasque silentum
Æternum & valeas; perpetuumque cane.

s. *Otton. Aicheri* Theatr. funebre, P. 3. Scena 7. p. 447. & sq.

Fulgosius s. *Fregosius.*

Funccius [*Fridericus*] hat eine Januam latino-germanicam ad Artem Musicam in 8vo drucken lassen.

Funck [David] gewesener Cantor zu Reichenbach, hat ein teutsches Compendium Musices von 1. Bogen in 8vo zu Leipzig, ohne Jahr-Zahl drucken lassen. Dörffte wol derjenige seyn, dessen in der Vorrede über Georg Falckens Ideam boni Cantoris gedacht, als woselbst er ein Böhme (Bohemus) genennet wird. Conf. Riemer. Seine Stricturæ Violadigambicæ ex Sonatis, Ariis, &c. quatuor Violis da gamba concinendis, sind an. 1670 in folio oblongo heraus gekommen.

Fundamentalis sonus [*lat.*] ist in jeder triade harmonica der unterste Klang.

Fundamento [*ital.*] Fondement [*gall.*] Fundamentum [*lat.*] ist überhaupt jede Partie, so den Bass führet; insonderheit aber der General-Bass, weil dieser, nebst den Grund-Noten, auch die Harmonie zugleich mit exprimiret. s. *Fondamento.*

Furchheim (Johann Wilhelm) hat anfänglich beym Chur-Fürsten von Sachsen, Joh. Georgio II. als Ober-Instrumentist und Organist; nachgehends aber unter Joh. Georgii III. Regierung als Vice-Capellmeister gedienet, und an. 1687 sein alsogenanntes Auserlesenes *Violinen-Exercitium*, aus verschiedenen Sonaten, nebst ihren Arien, Balletten, Allemanden, Couranten, Sarabanden und Giquen, von 5 Partien bestehend, zu Dreßden in folio drucken lassen. Seine Musicalische Tafel-Bedienung von 5 Instrumenten, als 2 Violinen, 2 Violen, 1 Violon nebst dem B. C. ist an. 1674 zu Dreßden in folio oblongo heraus gekommen.

Furdaulx, Capellmeister an der Cathedral-Kirche zu Metz, dessen im Mercure Galant des 1678 Jahrs, p. 201. im Julius-Monat gedacht wird.

Furetiere (*Antoine*) ein Mitglied der Academie Françoise, von Paris, hat sich in den geist- und weltlichen Rechten wohl umgesehen, ist unter die Zahl der Parlaments-Advocaten, und der Fiscal-Procureurs bey der Königl. Abtey zu S. Germain des Prez aufgenommen worden. Nachgehends hat er sich in den geistlichen Stand begeben, die Abtey zu Chalivoy, wie auch die Probstey zu Chuines erhalten, und ausser andern Wercken ein Dictionaire Universel in seiner Sprache geschrieben, vor dessen Endigung er aber an 1688, im 69 Jahre seines Alters gestorben. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon.* Es ist besagtes Dictionaire an. 1690 zu Rotterdam in folio gedruckt worden, und enthält, unter andern, auch sehr viele Music-Terminos.

Furies (*gall.*) bedeutet eine schwärmende Instrumental-Piéce in Ouverturen, und kommt ursprünglich aus Opern und Comödien her; wenn Heydnische Furien tantzend aufgeführt werden.

Furioso [*ital.*] furieux [*gall.*] rasend, wütend.

Furmannus (*Leopoldus*) ein Lautenist.

Furtarus (*Gregorius*) aus Bayern gebürtig, hat eine Missam ad modulum: Exoptata &c. des Scandelli drucken lassen.

Fusa, pl. Fuse [*ital.*] Fusa, pl. Fusæ [*lat.*] Fuse, pl. Fuses [*gall.*] diesen Nahmen führen folgende zwo Noten-Gattungen: ; im schlechten Tacte gehen von der ersten achte (wovon sie auch Achtel, d. i. acht Theile, heissen,) und im Tripel-Tacte von jeder nur 6 oder 3 auf einen Tact.

Fusella [*lat.*] also wird von einigen die dreygeschwäntzte Note, oder Zwey und dreßigtheil genennet.

Fusellala, [*lat.*] also heisset die viergeschwäntzte Note, oder ein Vier und sechzigtheil.

Fuß-Ton, ist ein mechanischer und Orgelmacher-Terminus, woraus die Höhe und Tieffe eines jeden Registers, oder Orgel-Stimme abzunehmen und zu erkennen. z. E. eine achtfüßige Stimme ist der menschlichen Stimme gleich, so, daß die vier Haupt-Stimmen, als Bass, Tenor, Alt und Discant selbige unter sich theilen, und bey nahe, so wohl der Tieffe als Höhe nach, erreichen können. Vier-Fuß-Ton heisset demnach: wenn das tieffe C eben den Ton von sich giebt, welchen in einer 8füßigen Stimme das kleine ungestrichene c hören lässet; Zwey-Fuß-Ton heisset: wenn dessen tieffes oder unterstes C eben den Klang von sich giebt, welchen in einer 8füßigen Stimme das einmahl gestrichene c̄ hören lässet; und Ein-Fuß-Ton: wenn dessen unterstes C mit dem zweymahl gestrichenen c̿ einer 8füßigen Stimme überein kommt. Sechzehen-Fuß-Ton hergegen ist: wenn dessen unterstes C eine Octav tieffer, als das 8füßige C, klingt; und zwey und dreyßig-Fuß-Ton heisset: wenn dessen unterstes C um zwo Octaven, oder, noch zweymahl tieffer, als das unterste C 8 Fuß-Ton thut, klinget.

Fux (*Johannes Josephus*) Kayserlicher Ober-Capellmeister, hat an. 1701 seinen Concentum Musico-Instrumentalem in 7 Partitas divisum, zu Nürnberg in folio drucken lassen, und dem damahligen Römischen Könige Josepho I. dediciret. Sein Gradus ad Parnassum, sive manuductio ad Compositionem Musicæ regularem nova ac certa, nondum ante tam exacto ordine in lucem edita, wozu Se. jetzo regierende Kayserl. Majestät, Carolus VI. (welcher er dedicirt worden) die Kosten hergegeben, ist (laut der Zeitungen von gelehrten Sachen unterm 6 Dec. an. 1725 aus Wien) in nurgedachtem Jahre in folio gedruckt worden, und bestehet aus 2 Theilen, davon der erste de Musica theoretica, und der zweyte de Musica practica handelt.

Von seiner practischen Arbeit ist ferner eine auf den Geburts-Tag der regierenden Römischen Kayserin, Elisabethæ Christianæ, aufgeführte Oper, Elisa genannt, in Amsterdam bey Michel Charles le Cene für 30 Holländische Gulden, oder 15 Reichs-Thaler zu haben.

Fux (Matthäus) ein berühmter Lauten-Macher zu Wien, hat vom Käyserl. Hofe dependiret. s. Barons Unters. des Instruments der Laute, p. 96.

G.

G ist (1. einer von den vorgezeichneten Music-Schlüsseln, so den hohen Stimmen, als Violinen, Flöten, Clarinen, Hautbois, u. s. f. gewiedmet. (2. einer von den übrigen Clavibus Intellectis.

G dur heisset: wenn die Terz zum g, h und nicht b ist.

G moll heisset: wenn die Terz zum g, b und nicht h ist.

Gabrieli (*Andrea*) ein Venetianer und Organist bey S. Marco daselbst, von dessen Arbeit an. 1572 fünffstimmige Madrigalien, und an. 1575 dergleichen dreystimmige zu Nürnberg nachgedruckt worden sind. Das erste Buch seiner Cantionum Ecclesiasticarum 4 Vocum, omnibus Sanctorum solennitatibus deservientium ist an. 1576: und Cantionum Sacrarum erster und zweyter Theil von 6 bis 16 Stimmen an. 1578 zu Venedig in 4to heraus gekommen. In Alberici Catalogo de gl' illustri & famosi Scrittori Venetiani, p. 8. wird er genennet: Huomo di gran valore, e molto stimato, e massime nella Musica. Seine Madrigali & Ricercari à quattro voci sind an. 1589 in Venedig aufs neue mit einem Privilegio gedruckt worden.

Gabrielli (*Giovanni*) ein vortrefflicher Musicus und Organist in der Republic Venedig Diensten, hat gleichfalls viel Musicalische Wercke ediret, und vom Jahr 1587 ohngefehr bis 1612 (in welchem er gestorben) floriret.

Gabriel (Johann) ein Kayserl. Hautboiste an. 1721 und 1727.

Gärtner (Johann Peter) war ums Jahr 1665 ein Chur-Brandenburgischer Cammer-Musicus zu Berlin.

Gæta.

Gætani, ein ungemeiner Theorbist zu Rom, der mit dem Corelli und Pasquini zugleich gelebt. s. *Matthesonii* Crit. Mus. T. I. p. 159. und des Hrn. Hofrath Nemeitzens Nachlese besonderer Nachrichten von Italien, p. 424.

Gaffarellus [*Jacobus*] des Cardinals Richelieu Bibliothecarius, Theologiæ, und Juris Canonici Doctor, auch Prior S. Eligii, von Mans in Provence gebürtig, hat einen Tractat: de Musica Hebræorum stupenda geschrieben, so aber noch nicht gedruckt worden; er ist an. 1681 im 80 Jahr seines Alters zu Sigonce gestorben. s. *Jac. le Long* Bibl. Sacr. p. 736. *Allatii* Apes Urb. *Fabricii* Bibl. Gr. und das comp. Gelehrten-Lexicon.

Gaforus, oder Gafurius [*Franchinus*] ein Professor Musices zu Brescia in Italien, von Laon in Franckreich gebürtig (Laudensis,) hat ums Jahr 1514 zum allerersten die Lehre von den 12 Modis, aus dem Boëthio, recht deutlich und völlig erkläret. s. Printzens Mus. Histor. c. 11. §. 2. Seine Theorica Musicæ ist an. 1496 zu Mayland in folio heraus gekommen: s. den *Catal. Bibliothecæ Thuanæ*, p. 54. Die Practica Musicæ, aus vier Büchern bestehend, an. 1502 zu Brixen; und das Werck: de Harmonia Instrumentorum musicorum, so er Joanni Grolierio, dem Königl. Frantzösischen Rentmeister zu Mayland dediciret, an. 1518 zu Mayland. s. *Th. Hyde* Catal. Bibl. Bodlejanæ, und *Glareani* Dodecach. lib. 1. c. 21. In letztgedachtem Jahre sind alle drey zusammen, unter dem Titul: de Musica Practica Theorica, & Instrumentali, daselbst in lateinischer Sprache gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1641. Daß er übrigens auch eine Apologie wieder Joan. Spatarium zu Bologna, und dessen Complices daselbst, geschrieben, ein Königlicher Musicus, und öffentlicher Lehrer der Music, auch zu Mayland an einer Kirche Phonascus, oder Music-Director gewesen, bezeuget Gesnerus in seiner Bibliotheca universali, und Vossius de Mathesi, lib. 3. c. 22. §. 12.

Gaggi [*Lucia*] war eine Virtuosin in der Dreßdnischen Oper an. 1718.

Gagliano [*Giov. Battista da*] ein Musicus und Componist am Florentinischen Hofe, von dessen Arbeit an. 1643 zu Venedig 6 und 8stimmige Motetten gedruckt worden. Ob er übrigens von Gagliano aus Sicilien, (lat. Galeria und Galatina genannt) oder von Galliano (lat. Gallianum) einer kleinen im Hertzogthum Mayland, an den Grentzen der Grafschafft Como liegenden Stadt, etwa mag bürtig gewesen seyn, und daher den Nahmen bekommen haben, ist mir unwissend. Auf einem an. 1606 zu Venedig gedruckten 5stimmigen Madrigalien-Wercke wird er ein Florentiner genennet.

Gagliano [*Marco da*] ein Mitglied von der Academie der Elevatorum, und in selbiger: l' Affanato genannt, hat verschiedene Musicalien von seiner Composition drucken lassen, davon das fünffte Buch 5stimmiger Madrigalien an. 1608 in Venedig bey Angelo Gardano heraus gekommen ist.

Gagliarda [*ital.*] quasi Valiarda, vom lateinischen validus, starck; Gaillarde [*gall.*] f. f. ein lustiger, starcker Tantz, dessen Composition fast allezeit in Tripel-Tact gesetzt ist. Hieß ehedessen Romanesque, weil er aus Rom seinen Ursprung soll gehabt haben. s. *Brossard* Diction. conf. Tauberts Tantzmeister *lib. 2. c. 6. p. 369. sq.* Eine Art Täntze, da man bald nach der Länge, bald nach der Queer des Gemachs, bald mit Schleiffen der Füsse auf der Erden, bald mit Cabriolen tantzet. s. Frischens Lexicon.

Gaillard, eines Frantzösischen Perruquiers Sohn, aus Zelle gebürtig, und Scholar des Hrn. Marschalls daselbst, war in England beym Printz Georg von Dännemarck Cammer-Musicus auf der Hautbois, in welcher qualité er auch bey der Königin Anna verblieben. Von seiner Arbeit sind vor weniger Zeit 6 Sonates à 1. Flûte & Basse bey Roger graviret worden.

Galaurone [*ital.*] ein Brumm-Eisen. s. *Bisciola* Horar. Subcesiv. T. 2. lib. 1. c. 18.

Galeno [*Giov. Battista*] von seiner Arbeit ist an. 1594 das 1ste Buch 5 und 6stimmiger Madrigalien zu Antwerpen in 4to gedruckt worden. s. *Draudii* Bibl. Exot. p. 267.

Galilei [*Michele Angelo*] ein zu Anfange des 17ten Seculi berühmt gewesener Lautenist, von Florentz aus Adelichen Geschlechte gebürtig. s. Printzens Mus. Histor. c. 12. §. 19.

Galilei (*Vincenzo*) ein Florentinischer gelehrter Edelmann, hat an. 1581 einen Dialogo della Musica antica e moderna geschrieben. s. *Tevo* Musico Testore, P. 1. c. 16. p. 17. Die zu Florentz an. 1602 in folio gedruckte Edition ist, sammt dem Register, 40 Bogen starck. Nach *Draudii* Bericht pag. 1650 Bibl. Class. und p. 267 Bibl. Exot. soll er auch an. 1569 Regeln vom Lauten-Spielen zu Venedig in folio heraus gegeben haben. Es dörfte wol dasjenige Buch seyn, so *Mersennus* lib. 1. de Instrumentis harmonicis, Prop. 17. unter folgenden Titul anführet: Fronimo Dialogo sopra l' Arte del bene intavolare, an. 1583. Die Folge nurbesagten Tituls ist diese: & rettamente sonare la Musica negli Stromenti artificiali, si di corde come di fiato, & in particolare nel Liuto. In Vineggia 1584.

Galot, ein in der 2ten Helffte des abgewichenen Seculi sehr berühmt gewesener Frantzösischer Lautenist zu Paris. s. Printzens Mus. Hist. c. 12. §. 84 und 85.

Gallecius, Gallesius oder Galletius (*Franciscus*) ein Musicus von Mons, der Haupt-Stadt im Hennegau gebürtig (Montensis,) hat an. 1586 seine Hymnos communes Sanctorum von 4. 5 und 6 Stimmen zu Douay in 4to drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1626.

Gallemart (*Joannes de*) ein Niederländer aus dem Hennegau (Hanno), Theologiæ Doctor und Regent des Königl. Collegii zu Douay, woselbst er an. 1625 an der Pest gestorben, ist auch im Jure, in der Medicin und Music sehr erfahren gewesen. s. *Swertii* Athenas Belgicas.

Gallerano (*Leandro*) oder Galerano, von Brescia gebürtig, unter den Academicis occultis: l' Involato genannt, war anfänglich Organist an der Kirche des H. Francisci zu Brescia, und hernach Capellmeister an der S. Antonii-Kirche zu Padua. Im Parstorfferischen Music-Catalogo stehen folgende Wercke von ihm angeführt, als: 6stimmige Missen; 1. 2. 3. 4. und 5stimmige Motetten: ferner Motetten von einer Singe-Stimme weiter 8stimmige Compiete und Litanie mit Instrumenten; und an. 1629 ein Opus Miss. und Salmi concertati à 3. 5-8 Voci con Ripieni zu Venedig gedruckt.

Galliazzi (*Antonio*) ein jetzo florirender Violinist zu Venedig, hat Cantaten gesetzet.

Galliculus (*Joannes*) seine Libelli de Musica & compositione cantus sind an. 1520 zu Leipzig, und an. 1548 zu Wittenberg gedruckt worden. s. *Lipenii* und *Gesneri* Biblioth. Die Edition des einen Tractätgens, genannt: Libellus de Compositione Cantus (so ich gesehen habe) war an. 1553 zu Wittenberg bey Georg Rhauens Erben in 8vo gedruckt, und bestund aus 12 Capiteln folgenden Inhalts: *c.* 1. de Contrapuncti definitione ac divisione. *c.* 2. de Vocibus ex quibus harmonica consurgit melodia. *c.* 3. de Concordantia. *c.* 4. de Discordantia. *c.* 5. quæ & ubi in Contrapuncto admittendæ sunt discordantiæ. *c.* 6. de consentanea suavitate Quartæ, & quibus locis in Contrapuncto admittitur. *c.* 7. de Concordantiarum divisione. *c.* 8. quibus modis ipsa cantilenarum intervalla sese invicem consequantur, & comprehendit sex regulas. *c.* 9. de Clausulis formalibus, quibus omnis exornatur cantus. *c.* 10. de diversarum cantilenarum partium compositione, & quo modo elementariæ Contrapuncti species, proportionatis invicem sonis, perquam congruas intervallorum dimensiones, sibi invicem solent in cantilenis commisceri. *c.* 11. quibus causis Pausularum figuræ in Contrapuncto constituuntur. *c.* 12. manuductionem in praxim explanat. Das gantze Werckgen beträgt $2\frac{1}{2}$ Bogen. Der Auctor hat es *Georgio Rhau*, Viro Artium Humanitatis atque Musicæ perito zugeschrieben, und solche Zuschrifft an. 1520 auf Philippi Jacobi zu Leipzig unterschrieben.

Galliculus (*Michael*) de Muris, ein Cistercienser-Mönch zu Alten-Zelle, hat de vero psallendi modo Regeln geschrieben. s. *Ornithoparch.* lib. 1. c. 12.

Gallino (*Gregorio*) Capellmeister an dem Städtgen Gemona (lat. Glemona) in Friaul, hat an. 1654 Missen und Psalmen zu Venedig durch den Druck bekannt gemacht.

Galloni (*Giuseppe*) ein alter Kayserl. Hof- und Cammer-Musicus jubilatus, ist an. 1727 noch am Leben gewesen.

Galluccio (*Gerrardo*) hat ein Werck, bestehend aus einer Messa, Salmi, Compiete, Litanie della Madonna, und Falsi Bordoni von 4 Stimmen, heraus gegeben.

Gallus (*Henricus*) soll einen Tractat: de Instrumento novo, zu Erffurt in 8vo edirt haben. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1627. und *Gesneri* Bibl. Univ.

Gallus (*Jacobus*) sonsten auch Händl, oder besser, Hänel genannt, des Bischoffs zu Olmütz, Stanislai Pavvlosky, Capellmeister, aus Crain gebürtig, woselbst er ohngefehr ums Jahr 1550 gebohren worden, gab unter dem Titul: Musicum Opus, vier Theile 5. 6 und 8stimmiger Cantionum heraus, davon der 1ste an. 1586; der zweyte und dritte an. 1587; und der vierdte an. 1590 zu Prag mit einem 10jährigen Kayserl. Privilegio, den 19 Martii an. 1588 ertheilt, gedruckt worden. Die letzte Motette: Cantate, ist von 24 Stimmen auf vier Chöre gesetzet.

Gallus (*Josephus*) ein Mayländer, hat ein Opus musicum edirct, welches *Prætorius* Synt. Mus. T. 3. p. 107. anführet.

Gallus (*Vincentius*) ein ums Jahr 1600 berühmt gewesener Sicilianischer Franciscaner-Mönch, und so wol an der Königlichen Capelle, als an der Cathedral-Kirche zu Palermo gestandener Capellmeister, hat an. 1589 bey Joan. Franc. Carrara den ersten Theil 5stimmiger Madrigalien zu Palermo; und an. 1596 zu Rom 2 Missen in 4to drucken lassen, davon die erste aus 8 Stimmen auf 2 Chöre, und die zweyte aus 12 Stimmen auf 3 Chöre gerichtet, bestehet. Sein Closter Annunciationis zu Palermo hat er, von dem mit der Music erworbenen Gelde, noch mit einem Claustro und andern Gebäuden erweitern, und an eine Säule des gedachten Claustri diese Worte, zum Andencken, setzen lassen: Musica Galli. s. *Mongitoris* Bibl. Sicul. T. 2. pag. 284.

Gamberini (*Michele Angelo*) Capellmeister an der Stiffts-Kirche des H. Venanza zu Fabriano, einer in der Anconitanischen Marck liegenden Stadt, von Cagli im Hertzogthum Urbino gebürtig, ließ an. 1655 Motetten zu Venedig drucken.

Gamma (gall. Gamme) ein griechischer Buchstab, also Γ gestaltet, wurde von Guidone Aretino seinem Systemati perfecto, wie auch schon von seinen Vorfahren ihrem Systemati disjuncto unten noch angehänget, um solchen von dem schon darinn befindlichen grossen G zu unterscheiden, und nicht die Griechen, als Music-Erfinder, dadurch zu beehren. s. *Vinc. Galilei* Dialogo della Musica antica e moderna, p. 94. sq. und *Gibel* de Vocibus musical. p. 28. conf. *Matthesonii* Crit. Mus. T. 2. p. 121. sqq.

Gamm-ut, oder Gamma-ut, bedeutet nichts anders, als die Scalam Guidonianam, weil, jetzt verstandener massen, selbige vom Γ oder Gamma, worauf, nach der Solmisation, ut gesungen wird, sich anhebet. s. *Wallisii* Append. ad Ptolemæi Harmonica, p. 286.

Gandinus (*Salvator*) D. hat an. 1654 Psalmen zu Venedig drucken lassen.

Gangris, war bey den Syriern eine Flöte, einer Hand lang, worauf die Phönicier ihre Trauer-Lieder in den Fest-Tagen des Adonidis spielten. s. Tils Dicht-Sing- und Spiel-Kunst, p. 66. Beym *Athenæo* lib. 4. p. m. 175. stehet: Gingras, gr. γίγγρας: und unmittelbar vorher wird gemeldet: die Phönicier hätten auch den Adonin selbst, Gingren, gr. γίγγρην genennet.

Gantes, ein Frantzösischer Componist, dessen die Histoire de la Musique T. 4. p. 120 gedencket.

Garcioni (*Lucia*) eine ums Jahr 1590 berühmt gewesene Musica, aus Bologna gebürtig. s. *Masini* Bologna Perlustrata, p. 667.

Gardane (*Antoine*) ein Frantzösischer Componist, hat an. 1564 Frantzösische Bicinia zu Venedig heraus gegeben; auch vorher an. 1549, unter dem Titul: Fructus, seine und anderer Meister Modulationes daselbst drucken lassen. s. *Draudii* Bibl. Class. p. 1610 und 1613 und *Verdier* in seiner Bibliotheque sagt: er habe viel Frantzösische 4stimmige Lieder edirct.

Gardien (*gall.*) s. m. ist eben was Custos.

Garghetti (*Silvio*) ein Kayserlicher Tenorist an. 1721, und 1727.

Garulli (*Bernardino*) gab an. 1565 fünffstimmige Cantiones zu Venedig in 4to heraus. s. *Draud.* Bibl. Class. p. 1612.

Garzia (*Bernardus*) ein Canonicus zu Zamora, einer Spanischen im Königreich Leon liegenden grossen und ziemlich befestigten Stadt, hat einen Tractat: de Musica geschrieben. s. *Antonii* Bibl. Hisp.

Garzoni (*Tomaso*) ein Canonicus regularis Lateranensis, von Bagnacaballo, oder Bagna Cavallo (lat. è balneo Ca-

balli) einer kleinen im Kirchen-Staat, im Hertzogthum Ferrara, am Fluß Seno, zwischen Ravenna und Bologna liegenden Stadt gebürtig, woselbst er an. 1549 gebohren worden, er lernete fast von sich selbst die Hebräische und Spanische Sprache, schrieb unter andern ein Werck, genannt: la Piazza universale de tutte le professioni del Mondo, so an. 1589 und 1651 zu Venedig gedruckt, auch an. 1624 durch Nic. Bellum ins Latein übersetzt worden ist, und starb an. 1589 den 6 Junii zu Ravenna. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* In nurgedachtem Tractat handelt der 42te Discorso: de' Musici, così Cantori, come Suonatori, & in particolare de' Pifferi, d. i. von Musicis, so wol Vocalisten als Instrumentisten, und insonderheit von Pfeiffern.

Gascong (*Matthias*) ein um die Mitte des 16 Seculi bekannt gewesener Componist.

Gaspardini (*Gasparo*) sein zweytes Werck bestehet aus dreystimmigen Sonaten.

Gasparini (*Francesco*) ein Luccheser, Chor-Director im Hospital della Pietà zu Venedig, und Accademico Filarmonico. Sein erstes Werck, aus zwölff Cantate de Camera à Voce sola bestehend, ist an. 1697 zu Lucca ans Licht getreten. An. 1708 ist die erste Edition seines Armonico pratico al Cimbalo, vom General-Bass handelnd, zu Venedig, und die zweyte eben daselbst an. 1715 in 4to zum Vorschein gekommen. Es bestehet dieses Werckgen aus 12 Capiteln, welche, sammt der Vorrede, 11½ Bogen ausmachen. Das erste Capitel handelt: de' nomi e posizioni de' Tasti; das 2te: del modo di formar l' armonia con le Consonanze; c. 3. degli accidenti musicali; c. 4. delle Osservazioni sopra i moti per salire, e prima di grado; di Terza, di quarta, di quinta, e di sesta in su; c. 5. delle Osservazioni per descender di grado, e di salto di terza, di quarta, di quinta, e di sesta; c. 6. per far le Cadenze d' ogni specie; c. 7. delle Dissonanze, Legature, Note sincopate, e modo di risolvere; c. 8. Osservazioni per meglio impossessarsi degli Accompagnamenti per ogni Tuono, per ben modulare, prevedere, e passar con proprietà da un Tuono all' altro; c. 9. delle False de i Recitativi, e del modo di far Acciaccature; c. 10. del diminuire, abbellire, o rifiorire gli accompagnamenti; c. 11. del diminuire, o rifiorire il Fondamento; und c. 12. del modo di trasportar per ogni Tuono.

Gassendus (*Petrus*) ein berühmter Canonicus, und nachmahliger Probst der Cathedral-Kirche zu Digne, in Provence (Canonicus & Præpositus Ecclesiæ Diniensis), wie auch Königl. Professor Matheseos zu Paris, war an. 1598 (oder, nach des Herrn D. Buddei Lex. an. 1592) den 22 Januarii, zu Chantersier, einem Flecken in Provence (Campotercerianus) von gar schlechten Eltern gebohren, legte sich auf die Astronomie und Sprachen, suchte des Epicuri Philosophie wieder hervor, lehrete auch anfänglich die Rhetoric zu Digne, wurde hierauf Professor Philosophiæ zu Aix, lat. Aquæ Sextiæ genannt) da er sich durch seine an. 1624 in 8vo gedruckte, und aus 7 Büchern bestehende Exercitationes paradoxas adversus Aristotelicos zuerst bekannt machte; reisete hiernechst nach Holland, und schrieb daselbst wieder den Robertum Flud, um zugleich den Marinum Mersennum zu refutiren. Seine Schrifften sind in 6 Tomis zusammen gedruckt worden. s. das *comp.* Gelehrten-*Lex.* Unter solchen ist auch eine Manuductio ad Theoriam Musices enthalten. Er aber ist an. 1655 den 24 Oct. gestorben. Ein mehrers von ihm kan in des Herrn D. Buddei Lexico gelesen werden.

Gassitzius (*Georgius*) aus Berzeviz in Ober-Ungarn gebürtig, woselbst er an. 1658 den 22 Febr. gebohren worden, wurde, nachdem er zu Breßlau studiret, zu Wittenberg Magister, hierauf Sub-Rector am Gymnasio zu Bremen, endlich Rector, und starb daselbst an. 1694 den 15 April. s. das *comp.* Gelehrten-*Lexicon*, allwo ferner gemeldet wird: er habe auch grosse Wissenschafft in der Music gehabt, und seine Compositiones wären an verschiedenen Orten aufgeführet worden.

Gastoldi. s. *Castoldi.*

Gastorius (*Severius*) Cantor zu Jena, hat das überall bekannte Lied: Was GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille etc. welches ihm, als er an. 1675 kranck darnieder gelegen, sein guter Freund, M. Samuel Rodigast, zum Trost soll verfertiget haben, als er wieder genesen, in die gleichfalls bekannte Melo-

die gebracht, und es dem Choro Musico, um es vor seiner Thür wöchentlich zu singen, übergeben. s. Wetzels Lieder-Historie, P. 3. p. 396.

Gastricius (*Matthias*) oder Garbicius, s. *Castricius*.

Gattus (*Simon*) ein Venetianer, und Ertz-Hertzogs Caroli von Oesterreich Capellmeister, ließ an. 1579 Missen zu Venedig drucken. s. *Gesneri* und *Draudii*, Bibl. pag. 1634.

Gatzmannus (*Wolffgangus*) hat 1ste Buch seiner Phantasiarum s. Cantionum mutarum ist an. 1610 zu Franckfurt am Mayn in 4to gedruckt worden. s. *Draud.* pag. 1648.

Gavasi (*Giacomo*) ein Minorita Conventualis, und Musicæ Præfectus an der Cathedral-Kirche zu Belluno, einer kleinen im Venetianischen am Fluß Piave liegenden Stadt, hat an. 16.2 zu Venedig verschiedene Musicalia, und unter andern an. 1634 Eccles. Missarum Fructus drucken lassen.

Gaucquier (du) sonsten Alardus Nucæus eigentlich genannt, von Ryssel gebürtig (Insulensis), war Ertz-Hertzogs Matthiæ von Oesterreich Capellmeister, und ließ 4 Missen von 5. 6. und 8 Stimmen in groß folio zu Antwerpen drucken. s. *Nicol. Alardi* Decadem Alardorum Scriptis clarorum, in præfat. und *Draud.* Bibl. Class. p. 1635.

Gaudentius, ein Philosophus, welcher nach dem Aristoxeno, und vor dem Ptolemæo gelebt, hat eine Isagogen Harmonicam in griechischer Sprache geschrieben, so von Marco Meibomio ins Latein übersetzt, und mit Anmerckungen an. 1652 zu Amsterdam gedruckt worden. Der Griechische und Lateinische Text beträgt zusammen 4 Bogen, und die Anmerckungen machen 1½ Bogen aus.

Gaudimelus (*Claudius*) oder Claude Goudimel, ein sehr berühmter Frantzösischer Componist, aus der Franche Comté gebürtig, welcher an. 1572 den 24ten Augusti, als am Tage Bartholomæi, nebst andern, der Religion wegen, zu Lion, auf der also genannten Parisischen Blut-Hochzeit massacrirt worden, hat an. 1555 des Marc Antoine de Muret Chansons Spirituelles, 19 an der Zahl, mit 4 Stimmen, zu Paris bey Nicolas du Chemin: an. 1565 die von Marot und Beza in Frantzösische Verse gebrachte sämtliche Davidische Psalmen mit 4stimmigen Melodien versehen, in 4 Theilen zu Paris drucken lassen. Nach seinem Tode sind an. 1574 und 1576 die 4stimmige Flores Cantionum zu Lion heraus gekommen. s. *Verdier* Bibliotheque, und *Draudii* Bibl.

Gaulin, ein Frantzose, hat ein Buch 2 und 3stimmiger Sonaten vor die Flöte herausgegeben. s. den Pariser Music-Catalogum in 4to, aufs Jahr 1729, p. 7.

Gaultier, ein von Marseille gebürtiger Componist, hat Duo und Trio vor Flöten heraus gegeben, so zusammen ein Werck ausmachen, und 4 Livres gelten. s. *Boivins* Music-Catalogum aufs Jahr 1729 in 8vo, p. 18.

Gavotta (*ital.*) Gavotte (*gall.*) ist ein Tantz, und Tantz-Lied aus 2 Reprisen bestehend, deren erste 4, die zweyte aber gemeiniglich 8 Tacte in schlechter Mensur hat, welche manchmahl hurtig, bisweilen aber auch langsam tractirt werden. Jede Reprise fängt im Aufheben entweder mit einer Minima, (welches selten vorkommt,) ordinairement aber mit zwey Viertheln, oder gleichgeltenden Noten an, und höret so wol im Abschnitte, als am Ende mit einem halben Tacte auf; doch findet man beym Abschnitte zum öfftern auch 2 Vierthel gesetzt. Die erste Reprise soll nicht in dem Ton, woraus die Gavotte gehet, sondern in der Terz oder Quint schlüssen: es sey denn, daß man ein Rondeau draus machen wolle. s. *Brosf.* Diction. und *Matthesonii* Orch. I. p. 191. Menage in seinem Dictionaire Etymologique de la Langue Françoise führet aus Mr. Huet Traité de l'origine des Romans an: daß die Gavots, eine Frantzösische Berg-Nation in der Landschafft Gap diesem Tantze den Nahmen gegeben hätten; und schreibet diesen terminum nur mit einem t also: Gavote.

Gautier, ein Frantzösischer Lautenist zu Lion, dessen im Mercure Galant des 1678ten Jahrs, im Mertz-Monat, p. 169. Meldung geschiehet.

Gayement (*gall.*) lustig, freudig. Plus gayement, lustiger, freudiger. Fort gayement, sehr lustig, sehr freudig.

Gazius (*Laurentius*) ein Mont-Casinensischer-Mönch in S. Augustinæ-Closter zu Padua, von Cremona gebürtig, hat, nebst andern Wissenschafften auch die Music

sie sehr wohl verstanden. Das von Joan. Baptista Rota ihm zu Ehren verfertigte und in Basilica D. Augustini zu Padua befindliche Epitaphium latet also:

Laurenzio Gazio, Cremonensi, Monacho Casinen. viro summa Relig. conspicuo, ac in Musicæ & Arithmeticæ studiis theoricæq. Scientiæ peritiss. & cunct. eruditor. hujus tempestat. judicio excellentiss. & scribendi arte ita præclaro, ut parem fortassis aliquem; superiorem verò habuerit neminem. Qui senio tandem confectus, Patavii nonagenarius ob. non sine amicor. moerore ann. Dni. M. D. LII. XIV. Kls. Sept. s. *Scardeonium*, de antiquit. urbis Patavii, in Append. de Sepulchris insignibus Patavii jacentium, p. 389.

Gedackt, ist ein 16, 8, und 4füßiges Orgel-Register, aus Holtz oder Zinn gemacht; hat den Nahmen vom Deckel oder Hute, womit die Pfeiffen oben zugedeckt sind. Die erste Gattung heisset Grob- und die letzte Still-Gedackt, weil jene gröber, und diese stiller klingt, als das ordinaire 8füßige, so zum G. B. am bequehmsten ist.

Geitanus (*Michael*) gewesener Prior und Theologiæ Baccalaureus im Cistercienser-Closter zu Alten-Zelle, wird nebst Mich. Galliculo von Ornithoparcho lib. 3. c. 2. Micrologi sehr gerühmet: daß beyde so wol der Choral- als Figural-Music sich beflissen, und der eine in Musica Organica, der zweyte aber in Musica Harmonica solche Wissenschafft und Erfahrung gehabt, daß man sie damahls mit gutem Recht unter die vornehmsten Musicos zehlen können.

Gellius (*Aulus*) der, wie dafür gehalten wird, von Rom gebürtig, und ums Jahr Christi 140 im Flor gewesene Grammaticus, und anfänglich des Frontonis, hernach aber, als er sich von Rom nach Athen begeben, des Phavorini, Tauri, Eustachii, u. a. Discipul, handelt in seinen 20, unter dem Titul: Noctes Atticæ, von allerhand, meist philologischen Dingen geschriebenen Büchern, auch hin und wieder von musicalischen oder wenigstens dahin gehörigen Sachen, als: lib. 1. c. 11. lib. 4. c. 13. lib. 15. c. 17. lib. 16. c. 19. und lib. 18. c. 14.

Geminiani (*Francesco*) ein in England jetzo sich aufhaltender Italiäner hat Sonate à Violino, Violine o Cembalo heraus gegeben, und sie dem Herrn Baron von Kilmanseck, Königl. Groß-Britannischen und Chur-Braunschweigischen Ober-Stallmeister und Cammer-Herrn dediciret. Es ist sein erstes Werck, und zu Amsterdam in Kupffer zu haben.

Gemshorn, ist ein Orgel-Register von 16. 8, 4 und 2 Fuß-Ton, unten weit und oben zugespitzt; klingt auch deswegen lieblicher als ein Principal, und andere auf Principal-Art mensurirte Pfeiffen.

Genderang, ist bey den Ost-Indianern eine grosse Trummel. s. Lorbers Erklärungen über sein Tractätgen: Lob der edlen Music, p. 105.

Gendre (*Jean le*) ein Frantzose, hat an. 1554 in seiner Sprache eine kurtze Einleitung zur Music, so wol was den Cantum Planum, als noch etwas höhers betrifft, zu Paris bey Pierre Attaignant drucken lassen. s. *Verdier* Bibliotheque.

Generi, also werden von den Italiänern die fünfferley Sorten der Proportionum inæqualitatis genennet.

Gênes, oder Gesnes [*gall.*] pl. f. also heissen die Saiten, oder Schnüre, womit eine Trummel gespannet, und dem Fell gleichsam Marter angethan wird. s. *Ménage* Diction. Etymol.

Gengenbach [Nicolaus] Cantor zu Zeitz, hat an. 1626 eine Neue Singe-Kunst, geschrieben, und zu Leipzig in 8vo drucken lassen.

Genre condensé, épais [*gall.*] ist nichts anders, als das Chromatische und Enharmonische Genus, weil die intervalla darinnen viel kleiner, und, so zu reden, enger oder dichter als im Diatonischen sind.

Gentili [*Giorgio*] ein Venetianer, hat verschiedene Wercke ediret, worunter das erste aus dreystimmigen Sonaten; das dritte aus zwölff Sonate à Violino solo e Cont; das vierdte aus dreystimmigen Sonaten; und das fünffte aus 4 und 5stimmigen Concerten bestehet. Dieses letztere ist an. 1708 zu Venedig gedruckt, und vom Auctore dem Engländischen Extraordinair Ambassadeur bey der Republic, Grafen Carl von Manchester zugeschrieben worden.

Gentili [*Pietro Girolamo*] hat l'Armonia del Mondo geschrieben. s. *Bononcini* Musico Prattico, P. 1. c. 1.

Genuesi [*Domenico*] ein Kayserlicher Sopranist an. 1721, und 1727.